Kleine Schulgeographie

des

deutschen Reiches.

Bearbeitet

von

Adolf Meuser,
Hauptlehrer an der erweiterten Volksschule zu Mannheim.

Mannheim & Straßburg.
Verlag von J. Bensheimer.
1873.

Kleine Schulgeographie

des

deutschen Reiches.

Bearbeitet

von

Adolf Meuser,
Hauptlehrer an der erweiterten Volksschule zu Mannheim.

Mannheim & Straßburg.
Verlag von J. Bensheimer.
1873.

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.

Vorwort.

Vergebens suchte ich nach einem geographischen Lehrbuche, das in gedrängter Kürze die Geographie des deutschen Reiches für erweiterte Schulen (Mittelschulen) behandelte. Dem Mangel eines solchen Buches verdankt dieses Werkchen seine Entstehung.

Bei der Ausarbeitung desselben stützte ich mich auf eine schon früher im Auftrage meiner vorgesetzten Behörde für die oberen Klassen einer Real- und höheren Töchterschule verfaßte Arbeit desselben Stoffes, die ich mit mannigfachen Abkürzungen bei meinem jetzigen Unterrichte zu Grunde legte, — und in dieser Schrift der Oeffentlichkeit übergebe.

Es ist mir nicht unbekannt, daß viele Collegen das Diktiren der Geographie vorziehen, weil sie glauben, der Orthographie in die Hand zu arbeiten. Meiner Ansicht nach ist der Vortheil hiervon unbedeutend, da die Eigennamen den Schülern doch vorgeschrieben werden müssen, — und die unausbleiblichen Correkturen die Aufmerksamkeit vom geographischen Unterrichte unwillkürlich ableiten und zu dem sprachlichen hinüberziehen.

Da die meisten, für die Hand der Kinder bearbeiteten geographischen Bücher an Ueberfülle des Stoffes leiden, gedachte ich in der Art die goldene Mittelstraße einzuhalten, wenn ich den ganzen Lehrstoff in Lectionen eintheilte, bei deren Begrenzung mir eine mehr als zehnjährige Praxis helfend zur Seite stand. Sollte trotzdem das Maß für einige Schulen überschritten sein, — so steht es ja dem Lehrer frei, Abkürzungen zu machen, — bin jedoch überzeugt,

daß die Mehrzahl der Schüler sich den Stoff ganz aneignen wird. — Sog. Handbüchlein für Schüler im geographischen Unterrichte, in denen nur lose Zusammenstellungen, resp. Gerippe zu finden sind, deren Verfasser sich auf die vielen Disciplinen, besonders der Volksschule berufen, schaden mehr, als sie nützen, indem sie den Kindern nichts Abgerundetes, nichts Ganzes bieten; diese Schablonen werden gewöhnlich auswendig gelernt, und somit nichts erreicht.

Was die Methode anlangt, so habe ich zu bemerken, daß der Lehrer vor den Augen der Kinder die Karte von Deutschland auf der Wandtafel nach und nach entstehen läßt, — das Vorgezeichnete an der Hand dieses Büchleins erklärt, ohne an die Worte desselben gebunden zu sein, — und von den Schülern das Werkchen als Repetitionsmittel zu Hause benutzen läßt; gleichzeitig muß auch von den Schülern das Kartenzeichnen stets geübt werden, damit die Vorstellungen von den Flüssen, Gebirgen, Ländern ꝛc. recht klar werden und sie die Befähigung erlangen, selbstständig aus dem Stegreif das Gelernte zu zeichnen; dann erst gewinnt eine höhere Betrachtungsweise überhaupt für die Schüler Interesse.

Mit besonderem Vergnügen haben sogar meine Schülerinnen die Flußkarte des deutschen Reiches gezeichnet und dann ausgeschnitten und aufgeklebt, eine Ferienbeschäftigung, besonders für Mädchen geeignet, die ebenso gern ausgeführt wird, als sie lehrreich und für die jugendliche Vorstellungskraft von hohem Nutzen ist.

Um den Stoff hier speciell zu berühren, sei erwähnt, daß ich auf die Einwohnerzahlen, die ja doch stets wechseln, weniger Gewicht legte, weßhalb ich sie in Parenthesen stellte. Bei den Höhebestimmungen der Gebirge, Flächeninhalt der Länder, — Längenverhältnisse der Flüsse und den Entfernungen der Orte von einander ꝛc., hielt ich es für strengstens geboten, das neue Maß, womöglichst genau reducirt, vor das alte zu setzen, um die Schüler anzuregen, dieselben mit einander zu vergleichen. Bei kleineren Entfernungen ließ ich die in Süddeutschland vorherr-

schende Stundenbezeichnung derselben, um den Schüler selbst zu veranlassen, diese in Km. 2c. umzuwandeln, da die kleineren Entfernungszahlen übersichtlicher und faßlicher für den Schüler zum Vergleichen sind, als größere. — Was die Auswahl desjenigen Stoffes anlangt, der nothwendig dem Gedächtnisse eingeprägt werden muß, so überlasse ich diese dem einzelnen Lehrer, der je nach Bedürfniß dieselbe treffen kann.

Die eingeflochtenen Gedichte, welche wesentlich die Schwere des Stoffes erleichtern helfen, sind am Besten in der „Gedichtsstunde" lernen zu lassen, — die in Klammern angedeuteten Sagen 2c. von dem Lehrer zu erzählen. Obwohl die physikalische Zusammenfassung politisch getrennter Theile zunächst für den Schüler etwas Verwirrendes hat, so glaube ich doch, die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten erleichtert und so getrennt zu haben, daß jeder Schüler nach Beendigung der Lection im Stande sein wird, sich eine klare Vorstellung von dem Gelehrten zu machen. —

Die von mir gebrauchten Fremdwörter haben in der Geographie das Bürgerrecht erhalten, — und nahm ich daher keinen Anstand, sie zu gebrauchen, zumal sie die Kinder im gewöhnlichen Leben öfters zu hören bekommen; eine kurze Worterklärung des Lehrers wird hier am Platze sein.

Bei Ausarbeitung dieses Büchelchens unterstützten mich sehr meine in ganz Deutschland gemachten Reisen, sowie geographisch-pädagogisch-berühmte Bücher, aus denen ich stellenweise wörtlich citirte, und die zur gegenseitigen Vergleichung nicht ohne Interesse waren, denn für Jugend ist eben nur das Beste gut genug. — Wo ich nur konnte, lehnte ich mich an die Geschichte an, die das Interesse des geographischen Stoffes zu erhöhen besonders geeignet ist.

Schließlich sei noch bemerkt, daß ich Karten in den Text zu zeichnen beabsichtigte, es jedoch deshalb unterlassen mußte, weil der Preis des Werkchens für die Kinder unserer Schule, für die es besonders bestimmt ist, zu hoch gekommen wäre.

Vielleicht ist es mir möglich, bei einer allenfallsigen weiteren Auflage das Versäumte nachzuholen und auch stets willkommene Rathschläge und Ansichten der Herren Collegen zu berücksichtigen.

Wenn dieses Werkchen eine freundliche Aufnahme findet und mithilft zur Förderung des geographischen Unterrichts, so findet volle Belohnung für seine Mühe

Mannheim, den 1. Juni 1873.

der Verfasser.

Deutschland.

I. Allgemeines von Deutschland.

1. Lehrstunde.

1. **Weltlage Deutschlands:** Deutschland, unser Vaterland, liegt in der Mitte Europas, weßhalb es auch das Herz desselben genannt wird. In Folge dieser günstigen Lage, inmitten der gesammten, christlich-germanischen Welt, wurde es oft der Schauplatz allgemeiner Ereignisse Europa's, gleichsam der Wahlplatz zwischen den Völkern des Ostens und Westens, des Nordens und Südens. An seinen Grenzen hat es die mannigfachsten Völkergemische, bei denen allen aber deutsches Element zu erkennen ist; dasselbe hat sich bis in die entferntesten Theile Europas Bahn gebrochen, weßhalb man auch von einem „germanischen Europa" spricht. Deutschland hat man demnach auch, wie keinem andern Lande unsers Erdtheils, eine vermittelnde, ausgleichende und vereinigende Stellung zuerkannt.

2. **Grenzen.** Deutschland grenzt im **Norden** an die Nordsee, Dänemark und die Ostsee, im **Osten** an Rußland, Polen und Oestreich, im **Süden** an Oestreich und die Schweiz — und im **Westen** an Frankreich, Belgien und Holland.

3. Geographische Lage, Größe und Einwohnerzahl. Unser Vaterland liegt zwischen dem 47½ und 55. bezw. 56. Grad nördlicher Breite und dem 23½ und 40½ Grad östlicher Länge von Ferro aus. Der Flächeninhalt des deutschen Reiches beträgt 544,450 □Km. (9888 □Ml.) — und seine Einwohnerzahl 41,058,000.

4. a) **Gestalt.** Betrachten wir Deutschland nach seiner verticalen Gestalt, so bemerken wir eine vorherrschende Absenkung der Grundfläche vom Grundstocke der Alpen aus nach Norden hin, gesondert in Gebirgs- und Tiefland; die Folge hiervon ist, daß auch ⅔ der Gewässer den nördlichen Meeren zueilen, während nur ⅓, der Donau angehörig, sich in's schwarze Meer ergießt. Hinsichtlich der horizontalen Gestalt beträgt die größte Ausdehnung von Norden nach Süden beinahe 900 Km. (120 Ml.) die von Westen nach Osten 1125 Km. (150 Ml.) Gering ist Deutschlands Küstenentwicklung, unbedeutend seine Inselbildung, — dagegen ist es sehr reich an Naturschönheiten, die das alljährliche Reiseziel vieler Fremden sind.

b. Bodenbeschaffenheit: Im Süden **Alpenland**: die bayrischen Alpen. Im Norden **die germanische Tiefebene**; dazwischen das **mitteldeutsche Bergland.** (1. Schwäbisch-bayrische Hochebene; 2. Süddeutsches Bergland: a. Schwarzwald, b. Odenwald, c. Rauhe Alp, d. fränkischer Jura, e. Fichtelgebirge, f. Bayrischer-g. Böhmerwald. 3. Norddeutsches Bergland: a. Westniederrh. Bergland und zwar Hundsrück mit dem Hochwald und dem Saarbrücker Steinkohlengebirge, Eifel und hohe Veen. b. Ostniederrh. Bergland und zwar Taunus, Westerwald mit dem Siebengebirge, sauerländisches mit dem Rothlagergebirg, Haarstrang mit dem Ruhrsteinkohlen-

gebirge, c. Weserbergland und zwar Teutoburgerwald, Porta Westfalika, d. Hessisches Bergland und zwar Vogelsberg, Röhngebirg, Spessart, e. Thüringerwald mit Inselberg und Wartburg, thüringer Hochebene, f. Sächsisches Erzgebirge, g. Sudetisches Bergland und zwar das Lausitzer- mit dem Elbsandsteingebirge, Riesengebirge, Isergebirge, Glatzergebirge und die eigentlichen Sudeten, h. der Harz.) (Die einzelnen hier verzeichneten Gebirge sind erst am Schlusse des I. Theils zu nehmen. Hier genügt das außer der Klammer stehende.)

2. Lehrstunde.

5. Clima. Deutschland liegt in der nördlichen Mittelzone, und hat deßhalb ein gemäßigtes Clima, das weder an geistabstumpfender, nordischer Armuth, noch an erschlaffender Südfülle, welche die Thatkraft schwächt und die Sinnlichkeit überreizt, leidet. Obgleich es sich nun einer glücklichen Mitteltemperatur erfreut, ist doch der climatische Unterschied im Norden und Süden sehr bedeutend. Das norddeutsche Tiefland, in welchem das Clima viel gleichmäßiger ist, als im Mittelgebirgsland, ist besonders gegen Rußland zu, wo es mit der sarmatischen Tiefebene zusammenhängt, viel feuchter und kälter, als das übrige Deutschland. Das südliche Deutschland, das sich durch große Gleichförmigkeit und Einheit seiner Wärmeverhältnisse auszeichnet, hat nur in den Gebirgsgegenden einen langen, strengen Winter, und kommen z. B. im Neckarthale die Schwalben vier Wochen früher an, als an der Ostsee. Deutschland liegt in der Region, in welcher die S.-W.- und die W.-Winde vorherrschen. Unter den wässerigen Niederschlägen fällt der Nebel im häufigsten im Sommer und Herbst, der meiste Regen dagegen im Sommer mit Ausnahme des niederrheinischen Tieflandes, wo der Herbst vorherrschend regnerisch ist. Die

Durchschnittszahl der Regentage im Jahr ist 150. Hagelniederschläge finden im Durchschnitt nur 5 statt, von welchen die Mehrzahl auf den Frühling kommt. Gewitter kommen hauptsächlich im Monat Juli vor, deren Durchschnittszahl sich auf 19 beläuft, die meisten finden in Nieder-Schlesien statt, wo sich die Durchschnittszahl auf 29 stellt. Die Mitteltemperatur beträgt 10½ Grad Réaumur.

6. **Produkte.** Der Boden Deutschlands ist zur Hervorbringung von Getreide, Obst und Gartengewächsen besonders geeignet, der deutsche Wein ist weltberühmt (Rhein- und Moselwein) und gedeiht bis zum 51. Breitegrad —; wo die Rebe wächst und Früchte bringt, da wächst und reift auch die süße Kastanie; in den wärmsten Thälern gedeihen sogar Mandeln und Feigen. Unter den Handelspflanzen verdienen Hopfen, Krapp, Flachs, Hanf, Tabak, Mohn, Rapps u. a. mehr genannt zu werden.

Die deutschen Wälder, die sich einer ausgezeichneten Cultur erfreuen, und in denen die Eiche, Buche, Tanne, Fichte und Lärche vorherrschen, sind ebenso wegen ihres üppigen Baumwuchses, als auch ihrer Beeren (besonders die Bergwälder) wegen berühmt. Die Tiefebenen sind mit Gras, Haidekraut und Gebüsch bedeckt, während die Thäler meistens futterreiche Wiesen durchziehen. Zur Hebung der Bodenkultur bestehen in allen deutschen Staaten landwirthschaftliche Lehrinstitute und Musterwirthschaften; als Hauptzweig der Landwirthschaft wird auch die Viehzucht mit gutem Erfolge betrieben. Die Pferdezucht ist besonders in Mecklenburg, Holstein, Hannover und in der Provinz Preußen, — die Rindviehzucht besonders in Sachsen, Hessen, Nassau und Bayern, die Schaafzucht in Hannover, Schlesien und Nassau, die Schweinezucht in Hannover, Braunschweig und Westfalen vortrefflich. Hirsche, Rehe und Hasen leben fast in allen Wäldern. Größere Raubthiere sind fast ganz ausgerottet. Wölfe kommen nur als Ueberläufer bei strenger Kälte an der Nord- und S.-Westgrenze

vor; Füchse, Marder und Wiesel dagegen sind bei uns häufiger anzutreffen, ebenso Mäuse, Ratten und Hamster als Repräsentanten der Nager. Letzteren findet man besonders im Magdeburgischen, Anhaltischen, in Thüringen, im Osten Nassaus und Baden stellenweise sehr häufig.

Unter den Vögeln sind die kleineren Falken- und Eulenarten häufig verbreitet; am Verbreitetsten sind die Sing- und Sperlingsvögel. Als Sumpfvögel sind der Reiher, Storch und Kranich am Allgemeinsten bei uns vertreten, während unter den straußartigen Vögeln die Trappe die alleinige Vertreterin ihres Geschlechts in unserm Vaterlande ist; unter den Schwimmvögeln sind die Gans und die Ente bei uns häufig.

Von Amphibien hat Deutschland nur die Flußschildkröte, einige Schlangen, Kröten, Frösche und Molche und einige Arten Eidechsen. — Giftig ist nur die Kreuzotter, die hauptsächlich im Schwarzwalde vorkommt.

Unter den Fischen finden wir den Lachs, den Hecht, den Karpfen, die Forelle, die Barbe, den Barsch u. a. m.

Die Zahl der Insekten ist ungewöhnlich groß. — Schädlich sind die Borken- und verschiedene Arten der Rüsselkäfer, ebenso die Musquitos, welche erst seit einigen Jahren aus Amerika an einige Orte Deutschlands gebracht worden ist (Wiesbaden); — nützlich dagegen sind die spanischen Fliegen und die Bienen. Die Bienenzucht wird besonders in den Haideländern betrieben, und bringt den Züchtern jährlich ein schönes Stück Geld ein. Der Seidenbau wird in der Neuzeit ebenfalls mit großer Sorgfalt gepflegt.

Der Bergbau wird, — mit Ausnahme von Oldenburg, Mecklenburg und Holstein, in ganz Deutschland betrieben, und liefert besonders Eisen von ausgezeichneter Güte in Rheinpreußen, Nassau und Thüringen; außer Eisen wird jährlich mehr als für 150,000 Mark Silber, besonders im Harze zu Tage gefördert. Ebenso reich ist Deutschland an Blei- und Kupfererzen (Nassau, Rheinprovinz), an Salzen, Mineralwasser, an kalten und warmen Bädern (Nassau, Baden).

Die mächtigsten Steinkohlenlager hat Rheinpreußen und Bayern. Der Bergbau ist allen übrigen Ländern vor weßhalb auch der deutsche Bergmann im Auslande geschätzt ist. Was über den Bergbau gesagt ist, kann mit vollem Rechte auch vom deutschen Forstwesen gesagt werden.

3. Lehrstunde.

7. Gewerbetrieb und Verkehrsanstalten. Der Gewerbetrieb ist in Deutschland sehr bedeutend, denn es werden nicht nur die einzelnen deutschen Staaten von der einheimischen Industrie mit Fabrikaten versorgt, sondern auch namhafte Massen von Waaren ausgeführt. Zu den bedeutendsten gehören die Wolleninduſtrie, Leinen-, Tabak- und Eisenfabrikation; unerreicht ist noch Deutschland an Holzwaaren. (Nürnberg, Berchtesgaden, Sonneberg und die Schwarzwaldgegend.)

Der Binnenhandel wurde zuerst durch den Zollverein, hauptsächlich aber durch die sog. künstlichen Straßen (Eisenbahnen) befördert und höchst bedeutend. — Die deutschen Eisenbahnen haben zusammen eine Länge von 20,010 Km. (2668,8 Ml.) Auf Norddeutschland kommen 13995 Km. (1866,6 Ml.) auf Süddeutschland 5232 Km. (698,4 Ml.) — und auf Elsaß-Lothringen 772 Km. (103,8 Ml.) — Der Transportmittelpark der deutschen Eisenbahnen entspricht trotzdem nicht den Anforderungen des riesenhaft angewachsenen Verkehrs, weßhalb stets noch neue Eisenbahnlinien projektirt und gebaut werden. Fast ebenso einflußreich auf den Handel, wie die Eisenbahn, ist der Telegraph. Das deutsche Telegraphennetz ist ein sehr ausgedehntes; es umfaßt 34177 Km. (4557 Ml.) Telegraphenlinien, oder 109,297 Km. (14,573 Ml.) Drähte. Die Zahl der Stationen betrug im Jahre 1872 = 3399 und die Summe der beförderten Depeschen belief sich in demselben Jahre auf 9,672,235.

Neben den sog. künstlichen Straßen werden ebenso die Wasserstraßen stark frequentirt. (Rhein, Elbe, Oder u. s. w.)

Die Verbindung dieser ist durch Kanäle bewerkstelligt, von denen der wichtigste der Ludwigskanal in Bayern ist, zur Verbindung der Donau mit dem Maine; — kleinere sind der Eiderkanal, zur Verbindung der Eider mit der Ostsee, der Brombergerkanal verbindet die Brahe mit der Netze, der Friedrich=Wilhelms=Kanal, zwischen Oder und Spree u. a. m.

Die Handelsflotte ist die drittgrößte der Erde; sie besteht aus mehr als 5000 Schiffen, welche zusammen circa $1^1/_3$ Millionen Tonnengehalt haben; sie wird an Tonnenzahl nur noch von der englischen und nordamerikanischen übertroffen. Die Dampferlinien nach Amerika sind wegen ihrer Präcision berühmt; in 12 Tagen legen die Dampfer, welche auch die deutsche Reichspost, sowie jene der Vereinigten Staaten führen, die Reise nach New=York zurück.

Das Postwesen ist zu einem solchen Grade gediehen, daß es als Muster von anderen Staaten nachgeahmt wird. Sämmtliche Verkehrsanstalten erfreuen sich, wie bekannt, einer musterhaften Verwaltung.

Wichtige Handelsplätze am Meere sind: Hamburg, Altona, Lübeck, Stettin, Bremen und Emden; im Innern: Leipzig, Berlin, Braunschweig, Magdeburg, Frankfurt a. M., Frankfurt a. d. Oder, Breslau, Cöln, Elberfeld, Mainz, Mannheim, Straßburg, Nürnberg und Augsburg.

8. **Unterrichtswesen.** Der Volksunterricht ist allgemein, und der Schulzwang in allen deutschen Staaten; in allen Städten und Dörfern findet man guteingerichtete Schulen; hierin ist Deutschland vor allen Ländern am Weitesten vor. Es besitzt in runder Summe 60,000 Volksschulen, in denen über 6 Millionen Schüler unterrichtet werden. Auf je 1000 Einwohner entfällt ungefähr eine Schülerzahl von 150.*

* Dieses durchschnittliche Verhältniß wird in Braunschweig, Oldenburg, Sachsen und Thüringen beträchtlich überschritten (auf je 1000 E. = 175 Schüler), dagegen in Mecklenburg (auf je 1000 E. = 120 Schülern) und Bayern (auf je 1000 E. = 126 Schüler) bei Weitem nicht erreicht.

Gymnasien gibt es in Deutschland 830, Progymnasien 214, Realgymnasien 14, Real- und höhere Bürgerschulen 483. Die Gesammtzahl der Schüler auf diesen Unterrichtsanstalten beläuft sich auf ungefähr 177,379. Polytechnische Schulen gibt es 10, wovon auf Preußen nur 2 kommen, außer der Bau- und Gewerbeakademie in Berlin. Die Zahl der Studirenden auf diesen Schulen ist circa 4428. Endlich hat Deutschland 21 Universitäten: Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttigen, Greifswalde, Halle, Heidelberg (gegründet 1387, die älteste Universität Deutschlands), Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Münster (hier ist nur eine Akademie), Rostock, Straßburg, Tübingen und Würzburg; mit ungefähr 17,284 Studenten. Außer diesen Schulanstalten haben die größeren Städte Bibliotheken, Kunst- und Naturaliensammlungen, deren Benutzung Jedermann gestattet ist. Der durch die Schulen eingeflößte Fortbildungseifer hat zu dem fleißigen Gebrauche dieser Mittel geführt, wodurch Wissenschaft und Kunst bei der Bevölkerung großen Eingang fanden und bezweckten, daß sich Deutschland jetzt mit an die Spitze der gebildeten Nationen zu stellen berechtigt ist.

4. Lehrstunde.

9. **Religionsverhältnisse.** In runder Summe leben im deutschen Reiche: Protestanten 25,100,000 oder 62,1 Prozent, Katholiken 14,600,000 oder 36,3 Prozent, Juden u. s. w. 600,000 oder 1,6 Prozent. In der protestantischen Kirche ist die bischöfliche Gewalt in den Händen weltlicher Regenten, während für die Katholiken kirchliche Sprengel bestehen, nämlich Bisthümer und Erzbisthümer. In Norddeutschland sind mehr Protestanten, in Süddeutschland mehr Katholiken, überall zerstreut leben im deutschen Reiche die Juden.

10. **Charakter und Sprache der Deutschen.** Der Deutsche ist bedachtsam, treu, ernst, beharrlich, fleißig, religiös,

tapfer und freiheitsliebend, dabei aber auch nachahmungs- und titelsüchtig, trunk- und spielliebend.

Die deutsche Sprache übertrifft alle neueren an Reichthum, Kraft und Geschmeidigkeit. Sie zerfällt in zwei Hauptmundarten, nämlich in die Oberdeutsche und Niederdeutsche; erstere wird in den Gebirgsgegenden, letztere in den Flachländern Deutschlands gesprochen. Aus diesen beiden Mundarten entwickelte sich im sechszehnten Jahrhundert, besonders durch Luthers Bibelübersetzung, das *Hochdeutsche*, welches zur Schriftsprache geworden ist und von den gebildeten Ständen gesprochen wird; dennoch gehören zum Reiche über 3 Millionen Menschen, von denen der größere Theil wohl deutsch redet, denen Deutsch aber nicht Muttersprache ist. Es sind dies:

Polen (im Osten) 2,415,000, Wenden (in der Lausitz) 138,000, Tschechen (in Schlesien) 50,000, Lithauer (in Ostpreußen) 147,000, Franzosen (in Lothringen) 266,000, Dänen (in Schleswig) 147,000.

Danach machen die Deutschen über 92 Prozent im Reiche aus, die anderen Nationalitäten aber noch nicht einmal 8 Prozent. Unsere Sprache ist die Mutter der dänischen, schwedischen, norwegischen und englischen.

11. Verfassung. Die Verfassung Deutschlands ist eine beschränkte oder konstitutionelle Monarchie mit Ausnahme der drei freien Städte (Hamburg, Lübeck und Bremen), welche eine demokratische Verfassung haben, an deren Spitze ein Senat steht. Die Verfassung des deutschen Reiches datirt vom 16. April 1871 — und trat am 4. Mai 1871 in Kraft. Danach hat Preußen in Deutschland den Vorrang, und der preußische König führt die erbliche Würde eines deutschen Kaisers. Das deutsche Reich ist ein Staatenbund von 25 Staaten mit selbstständiger Reichsgewalt, welche der Bundesrath ausübt, controllirt in manchen Beziehungen durch den Reichstag.

Die wichtigsten Reichsbehörden sind:

I. Das *Reichskanzleramt*, welches in das Kaiserliche General-Postamt, in die General-Direktion der

Telegraphen und in das auswärtige Amt des deutschen Reiches zerfällt.

II. Der Bundesrath, welcher 58 Bevollmächtigte zählt.

III. Das Reichshandelsgericht mit seinem gemeinsamen, obersten Gerichtshofe in Handelssachen für alle Staaten des Reiches, bestehend aus 16 Räthen und 2 Präsidenten in Leipzig — und

IV. Der deutsche Reichstag, dessen Abgeordnete aus freier Wahl hervorgehen und 382 betragen.

Ferner bestehen Kriegs-, Handels-, Justiz-, Unterrichts- und Medicinalministerien.

12. **Kriegsstärke.** Die Gesammtstärke des deutschen Heeres beträgt 401,659 Mann (16,955 Officiere), ferner 1672 Aerzte. Die deutsche Flotte zählt 48 Kriegsschiffe (41 Schraubendampfer und 7 Segelschiffe) — mit 41,291 Tonnen und 515 Geschütze nebst 6000 Mann Bemannung, wozu noch 6000 dienstpflichtige Mann gerechnet werden müssen, die auf der Handelsflotte dienen, sodaß im Kriegsfalle 12000 Seesoldaten eingestellt werden können.

Jeder wehrfähige Deutsche gehört 7 Jahre lang (vom 20. bis 28. Jahre) dem stehenden Heere (3 Jahre in der Linie und 4 in der Reserve) und dann bis zum 34. Jahre noch der Landwehr an. Chef der Armee und Marine ist der deutsche Kaiser.

5. Lehrstunde.

Kurze Geschichte der Deutschen.

Die Germanen, wie die Kelten und Römer die Deutschen nannten (wahrscheinlich von ihrem Kriegsgeschrei), sind aller Wahrscheinlichkeit nach von Osten (Asien) her eingewandert; mancherlei Spuren geben zu dieser Annahme Veranlassung, so-

wie zur Verwandtschaft mit indischen Stämmen. (Die deutsche und altindische Sprache bieten in grammatischer Beziehung viele Vergleichungspunkte.) Die ersten Nachrichten über Deutschland und seine Bewohner verdanken wir den Römern, welche uns die Deutschen als ein körperlich und geistig gut beanlagtes, tapferes Volk mit guten Sitten schildern.

Im Jahre 113 v. Chr. traten die Deutschen zum Erstenmale in die Geschichte ein; in diesem Jahre erschienen sie an den Grenzen des Römerreiches und erregten bei den Römern Schrecken und Bewunderung zugleich. Sie wurden von den Römern in der Schlacht bei Aquä Sertiä (102) besiegt und von dieser Zeit an schweigen alle Nachrichten von ihnen bis auf Julius Cäsar, der zweimal über den Rhein setzte und verwüstend in Deutschland eindrang, doch jedesmal ohne bleibenden Erfolg. Als die Römer Gallien erobert hatten, überschritten sie wiederholt siegreich die Ufer des Rheins, — hier bis an die Elbe, dort bis tief die Donau hinunter. Zum Schutze ihrer Herrschaft errichteten sie längs den Ufern des Rheines und der Donau, — besonders unter Drusus, eine Burg nach der andern. Um die Zeit der Geburt Christi beabsichtigten die Römer sogar, deren Reich damals eine sehr große Ausdehnung hatte, die Deutschen vollständig zu unterjochen. Im nordwestlichen Theile Deutschlands war dieses auch schon dem römischen Statthalter Varus gelungen, der hier die Deutschen als ein völlig unterworfenes Volk behandelte. Plötzlich aber schüttelten die ergrimmten Deutschen das Römerjoch ab und besiegten unter Hermann dem Cheruskerfürsten, im Jahre 9 n. Chr., im Teutoburger Walde, die römischen Legionen.

Im fünften Jahrhundert eroberten die Deutschen die Westhälfte des Römerreiches und errichteten auf den Trümmern desselben neue Staaten, — unter denen das fränkische, dessen Hauptland im Gebiete des Mittel- und Niederrheins lag, am Mächtigsten war. Unter seinen Fürsten ragt Karl der Große (768 bis 814) hervor, dessen Reich sich von der Tiber und dem Ebro bis zur Eider, Elbe und Raab erstreckte. Unter seinen Enkeln

jedoch wurde das große Frankenreich (843) in ein französisches und in ein deutsches Reich getheilt. Letzteres hat fast 1000 Jahre gedauert und war von 911 bis 1806 ein Wahlreich. Seit dem 13. Jahrhundert aber entstanden im Innern des Reiches Kämpfe zwischen den einzelnen, mächtig gewordenen geistlichen und weltlichen Fürsten, welche das Staatsoberhaupt, den Kaiser, wohl als solchen anerkannten, aber ihm den nöthigen Gehorsam verweigerten. Um diesen Unruhen und Kriegen wirksam zu begegnen, errichtete Kaiser Maximilian I. mit seinen Reichsständen ein Reichskammergericht (31. Okt. 1495 — zuletzt, seit 1530 in Wetzlar) und theilte Deutschland, zur leichteren Handhabung der Ordnung in 10 Kreise mit vier Nebenländern. Jedem Kreise stand ein Fürst als Kreisoberster vor. Indessen konnten nur kleine Zwiste durch das Reichskammergericht geschlichtet werden; große Kriege von Deutschen gegen Deutsche, von den Kaisern gegen Fürsten und Freistädte, wurden nur desto heftiger geführt; hier nur sei besonders der Reformations-, der dreißigjährige und der siebenjährige Krieg erwähnt. Deutschland bot nach diesen Kriegen stets das traurigste Bild dar, und war es natürlich, daß nach dieser Selbstzerfleischung und inneren Zersplitterung es nicht mehr den Vorrang in Europa behaupten, nicht mehr den mächtig gewordenen Nachbarländern so widerstehen konnte, wie früher. Nach und nach gingen die Schweiz, Niederlande, Elsaß und Lothringen für Deutschland verloren. Zuletzt riß Napoleon I., Kaiser der Franzosen, den aus 290 einzelnen Staaten bestehenden Staatenbund vollständig auseinander, so daß sich Kaiser Franz II. 1806 genöthigt sah, die deutsche Kaiserkrone niederzulegen und den Kaisertitel auf seine Erblande Oestreich zu übertragen.

1813 jedoch schüttelten, wie ehemals unter den Römern, die Deutschen das verhaßte französische Joch ab und stifteten 1815 auf dem Wiener Congresse den deutschen Bund, bestehend aus 39 einzelnen Staaten, die ihre eigenen Verfassungen, Gesetze und Fürsten, aber zugleich die Pflicht hatten, sich gemeinschaftlich zu vertheidigen und gegenseitig zu beschützen. Der

Mittelpunkt desselben war der Bundestag zu Frankfurt a/M., d. h. eine Versammlung von Gesandten sämmtlicher, deutscher Fürsten und Freistädte, der nach 50jährigem Bestand sich 1866 auflöste.

Im Jahre 1848 verlangte das deutsche Volk nach engerer Verbindung und schickte deßhalb unter Zustimmung der Fürsten Abgeordnete zum deutschen Parlamente nach Frankfurt a/M. (Paulskirche), wo die Grundrechte der Deutschen aufgestellt wurden, — die jedoch nicht allgemein anerkannt, und daher nicht den angegebenen Zweck förderten. Der Bundestag bestand zwar fort, war aber durch seine Unthätigkeit zum Gespötte aller Nationen geworden. Preußen verlangte endlich 1866 eine Aenderung desselben; diesem Verlangen wurde aber nicht entsprochen — und Preußen benutzte den Zwist wegen Schleswig-Holstein zu einem Kriege gegen Oestreich, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt und die süddeutschen Staaten, welche sich an Oestreich angeschlossen hatten.

Nach einer siebenwöchentlichen, blutigen Dauer desselben (Königsgrätz-Sadowa) kam es zum Frieden zu Nikolsburg und Prag, in welchem Oestreich aus Deutschland hinausgedrängt, Schleswig, Hannover, Kur-Hessen, Nassau und Frankfurt a/M. preußische Provinzen wurden und mit den übrigen norddeutschen Staaten den norddeutschen Bund bildeten (1866), während Bayern und das Großherzogthum Hessen, welche beide einen Theil ihrer Länder zur Abrundung des preußischen Gebietes abtreten mußten, — ferner Würtemberg und Baden den süddeutschen Staatenbund ausmachten. Deutschland war also in zwei Theile getheilt, zwischen denen der Main die Grenzlinie bildete. Im Jahr 1870 vereinigte Napoleon III., Kaiser der Franzosen, durch eine Kriegserklärung auch diese beiden Theile zu dem großen einigen deutschen Reiche, an dessen Spitze, seit dem glücklichen Ausgange des Krieges, in welchem Elsaß und Lothringen von Frankreich zurückerobert wurden, der preußische König als deutscher Kaiser mit erblicher Würde steht.

Politische Eintheilung.

Deutschland wird in 25 einzelne Staaten und in das Reichsland Elsaß-Lothringen eingetheilt. Die Staaten zerfallen erstens in vier Königreiche (Preußen, Bayern, Sachsen und Würtemberg), zweitens in sechs Großherzogthümer (Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Sachsen-Weimar-Eisenach), drittens in fünf Herzogthümer (Braunschweig, Anhalt, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Altenburg), viertens in sieben Fürstenthümer (Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Pyrmont, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold) — und endlich fünftens in drei freie Städte (Lübeck, Bremen und Hamburg), sowie in das Reichsland Elsaß-Lothringen.

Anmerkung: Die einzelnen Länder sind vorläufig nur nach ihren Grenzbestimmungen aufzusuchen.

II. Physikalisch-politische Geographie Deutschlands im Anschluß an die einzelnen Flußgebiete.

I. Der Rhein.

6. Lehrstunde.

Der Rhein, von den alten Römern Rhenus genannt, entspringt hoch oben auf dem St. Gotthard in der Schweiz und ergießt sich nach einem Laufe von 1300 Km. (175 Ml.) in die Nordsee. Er wird eingetheilt in den Hoch-, Ober-, Mittel- und Niederrhein. Hochrhein wird er von seinem Ursprung bis nach Basel, Oberrhein von Basel bis Mainz, Mittelrhein von Mainz bis Bonn und Niederrhein von Bonn bis zu seinem Ausflusse genannt. In grauer Vorzeit soll er einen ungeheueren See gebildet haben, der von den Alpen bis nach Bingen sich ausgedehnt, und von hier als Strom seinem Ausflusse zugeeilt sein soll. Diese Annahme ist um so berechtigter, als er heute noch mannigfache Spuren dieses See's zeigt, deren größte die oberrheinische Tiefebene ist. Wir kehren jedoch zu seinem Ursprunge zurück. An der Ostseite vom Gebirgsknoten des St. Gotthards liegen in einer Höhe von 1624 m. (5000′) die letzten Dörfer des Tawetscher-Thales im Grauenbund. Hier, in einer stillen Alpenwilde, wo die Natur ihre Sonntagsfeier zu halten scheint, erblickt unser Auge im Vordergrunde das kleine Dörfchen

Selva, dahinter das noch kleinere Chiamut, — an den Bergabhängen und in den hüglichten Wiesen ärmliche Sennhütten und einzelne Heuställe, während es im Hintergrunde himmelhohe Gebirge sich zusammenreihen sieht, deren schneebedeckte Häupter majestätisch über Länder und Menschen hinwegschauen. Von diesen Gebirgen kommen verschiedene Alpenbäche, welche sämmtlich von den Umwohnern Rhein genannt und durch Zunamen unterschieden werden. Der Mächtigste unter ihnen ist der von Toma, welcher auch Vorderrhein genannt wird, — und aus einem 1981 Km. (6100′) hoch, im Gebirg gelegenen See abfließt. Der Vorderrhein wird rechts von einem Zufluß, welchen man den Rhein von Medels nennt, verstärkt, — der fälschlich von Vielen Mittelrhein genannt wird. Der Vorderrhein ist aber nicht die einzige Quelle des Rheins; hinter dem Moschelhorn, vom Rheinwald-Gletscher, kommt noch ein Rheinbach, dessen Wiege dreizehn schäumende Wasserfälle umgeben, der durch eine Felsspalte: Via mala oder das Schreckensthal geht, und Hinterrhein genannt wird. Unter den Felsen des Schloßgartens von Reichenau, zwei Stunden oberhalb Chur, vereinigt sich das Wasser aller dieser Rheine.

In der Gegend von Reichenau, die der Rhein nach einem 60 Km. (8 Ml.) langen, nordöstlichen Laufe erreicht, ist er schon mehr als 1299 Km. (4000′) gefallen; sein Lauf wird ruhiger, er wendet sich nach Norden und fließt bis zum Bodensee 75 Km. (10 Ml. weit) in dieser Richtung fort. Hier ist der Rhein sehr breit, aber nicht tief, voller Kies und Steine.

(Man nimmt vielfach an, daß der Rhein früher den Wallenstädter- und Züricher-See durchflossen habe, — und heute noch müssen bei starkem Wasser die Uferbewohner ihn durch künstliche Einschränkungen verhindern, diesen Weg wieder einzuschlagen.)

Der Bodensee, in dessen Südostende der Rhein eintritt, ist 443 □ Km. (8 □ Ml.) groß, 17 Stunden lang, 2 bis 4 Stunden breit und an den meisten Stellen 324 m. (1000′) tief. Man hat berechnet, daß der Bodensee ein so großer Kessel sei, in welchen

der Rhein zwei volle Jahre fließen müsse (angenommen, er sei plötzlich leer), um denselben wieder zu füllen. Sein Wasser hat eine grünliche Farbe, das oft von Stürmen beunruhigt wird; — die Dampfschifffahrt ist trotzdem auf demselben sehr lebhaft.

Die Ufer des See's sind wunderschön, daher reich mit Städten, Dörfern und herrlichen Landhäusern besetzt — und mit Weinbergen und Obstpflanzungen angebaut. Bei der Stadt Constanz oder Costnitz (am linken Rheinufer gelegen, berühmt durch das Kirchenconcil von 1414—18, und durch die Verbrennung von Johannes Huß), tritt der Rhein aus dem eigentlichen Bodensee aus, nachdem dieser sich zuvor in den Ueberlinger und Zeller- oder Untersee mit den Inseln Mainau (Sommerresidenz des Großherzogs von Baden) und Reichenau getheilt hat. Diese beiden Theile des See's gehören zu Baden; an die übrigen Theile des See's grenzen Württemberg, Bayern, Oesterreich und die Schweiz. Bei Stein verläßt der Rhein den Untersee und fließt nach Westen bis Schaffhausen, von da wendet er sich nach Süden (das einzige Mal in seinem ganzen Laufe), dann wieder nach Westen bis Basel.

Zwischen Schaffhausen und Basel bricht sich der Rhein durch den Jura und wird links von den Höhen desselben, rechts von den Ausläufern des Schwarzwaldes begleitet. Diese Strecke zeichnet sich durch Wasserfälle, Strudel und Stromschnellen aus. Der berühmteste Wasserfall ist der bei dem Schlosse Laufen, $^3/_4$ Stunden unterhalb Schaffhausen. Hier stürzt sich der ganze Strom über einen 20 m. (62′) hohen Felsen, der ihn quer durchzieht. Das Rauschen des Wassers hört man schon in einer Entfernung von einer $^1/_2$ Stunde und gewährt der Fall desselben, in der Nähe gesehen, einen majestätischen Anblick. Die Zuflüsse rechts von Schaffhausen bis Basel sind gering; es ist nur die Wiesen, welche ihres anmuthigen Thales wegen berühmt ist, das der Dichter Hebel öfters besungen hat, zu erwähnen. Auf der linken Seite sind die Zuflüsse dieser Strecke bedeutend. Zuerst mündet die Thur (vom hohen Säntis) und

dann die Aar, die den Rheinstrom fast um's Doppelte vergrößert, indem sie ihm die Abflüsse der Schweizer See'n zuführt. Die Aar entspringt auf der Westseite des St. Gotthard, auf dem sog. Aargletscher, bildet den Brienzer- und den Thunersee, wird links durch die Gewässer des Murtener-, Neuenburger- und Bielersees verstärkt und empfängt rechts die Reuß mit den Wassern des Vierwaldstätter-, Zuger- und Egeri-Sees, sowie die Limmat mit den Wassern des Wallenstädter- und Zürcher-Sees. (Reuß und Limmat münden in die Aar, ein paar Stunden vor ihrem Zufluß in den Rhein.) Die Aar bildet prachtvolle Landschaften und Thäler, wie z. B. das sog. Berneroberland, das Hali-Grindelwalder- und Lauterbrunnerthal, sowie unbeschreiblich schöne Punkte. (Handek 73 m. (225′) hoher Aarfall, die Wengernalp mit der Aussicht auf die nahe Jungfrau, Neuschatel- u. Bielersee u. a. m.)

Die Reuß strömt in nördlicher Richtung vom St. Gotthard; mit ihr steigt die große Heerstraße aus Italien nach Deutschland herab. Ihr Lauf ist tobend, bildet romantische Thäler (Ursenerthal, Urnerloch) und schroffe Wildheit. (Teufelsbrücke. Schillers Berglied.) In ihrem Gebiete liegen die geschichtlich merkwürdigen Orte Schwyz, Uri, Unterwalden und Luzern. Nahe bei dem Zusammenfluß der Aar und Reuß liegen die Trümmer der Habsburg, der Stammburg der habsburg-östreichischen Kaiser; in ihrem Angesicht wurde Kaiser Albrecht I., ein Habsburger, 1308 an der Reuß von seinem Vetter ermordet und starb in dem Schooße eines Bettelweibes. In der Nähe Basels, auf der linken Seite, mündet noch die Birs aus dem Münsterthale, welche auf dem Jura entspringt. Von Basel aus nimmt der Rhein eine nördliche Richtung an.

9. Lehrstunde.

Basel, die letzte schweizerische Stadt, liegt auf beiden Seiten des Rheins, da, wo derselbe einen Winkel, den Alemannenwinkel, auch das Rheinknie genannt, bildet. Der größte Theil der Stadt

liegt auf dem linken Rheinufer, rechts Klein-Basel. Beide Stadttheile sind durch eine 194 m. (600′) lange, schöne Brücke miteinander verbunden. Die Bauart der Stadt ist alterthümlich; bemerkenswerth ist der schöne Dom, das Missionshaus und die Universität. Basel erfreut sich eines blühenden Handels, der es reich gemacht hat. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 40,000. 1356 wurde es durch ein schreckliches Erdbeben zerstört. Von 1431 bis 1443 tagte dort ein Kirchenconcil. Unweit Basel wurde 1760 der deutsche Dichter Hebel geboren, der sich durch seine Gedichte in schwäbischer Mundart berühmt gemacht hat — und in Schwetzingen begraben liegt. Nicht weit vom Rheinknie liegt das Dörfchen St. Jacob; hier wächst ein guter Wein, den man Schweizerblut nennt; dort wird auch das Schlachtfeld „von St. Jacob" gezeigt, wo am 26. August 1444 gegen 30,000 Franzosen mit 1500 Schweizern kämpften. Die Franzosen wollten schon damals den Rheinstrom haben, wogegen sich die tapfern, ehrlichen Schweizer wehrten; es kam zur Schlacht; als die kleine Schaar der Schweizer die Masse der Franzosen sah, entfiel ihr der Muth. Da rief ein Schweizerhauptmann: „Muthig voran, sterben wir, so bekommt der Feind unsere Leichname und Gott unsere Seelen!" Dies wirkte; sie kämpften wie Löwen, mußten aber am Ende doch der Uebermacht unterliegen.

Von Basel aus windet sich der Rhein durch hohe Gebirge; die Ebene, welche er bildet, wird oberrheinische Tiefebene genannt, die rechts vom Schwarzwald und Odenwald, links von den Vogesen begrenzt wird.

Der Schwarzwald, benannt nach der dunklen Farbe seiner Tannen, welche seinen Rücken bedecken, ist 157 Km. (21 Ml.) lang, im Durchschnitt 37 Km. (5 Ml.) breit, — und zieht sich von Basel bis Durlach hin. Sein Inneres ist Granit und Sandstein, Steinarten, welche in der Bildhauer- und Baukunst vielfache Verwendung finden. Man theilt den Schwarzwald in zwei Theile, in den südlichen, — vom Rhein bis zur Murg, — und in den nördlichen, von da bis zum Neckar; der südliche Theil ist der höchste. Die höchsten Erhebungen des Gebirges sind: der Feld-

berg 1495 m. (4600′), der deutsche Belchen 1432 m. (4408′), der Erzkasten 1392 m. (4288′), der Kandel 1410 m. (4344′), der Kohlgarten 1311 m. (4037′), der Blauen 1263 m. (3889′), und die Hornisgründe 1262 m. (3887′). Abgesondert von den Bergen des Schwarzwaldes, zwischen diesem und dem Rheine, in der Nähe Freiburgs, erhebt sich in einer Höhe von 584 m. (1800′) der Kaiserstuhl. Er ist aller Wahrscheinlichkeit nach vulkanischen Ursprungs; schöne Laubholzwaldungen bedecken seine Höhen; in seinen Absenkungen wächst ausgezeichneter Wein und vortreffliches Obst. Der Schwarzwald gehört größtentheils Baden, ein kleinerer Theil Würtemberg an. Nach dem Rheine zu fällt das Schwarzwaldgebirge steil ab; hier erblickt man statt dunkler Tannenwälder gutangebaute Traubenhügel, deren Trauben den edlen Markgräfler Wein geben, — sowie eine ausgezeichnete Obstbaumkultur, selbst Mandeln und süße Kastanien. Nach Osten zu fällt das Gebirg nach und nach ab und verbinden sich seine Ausläufer mit dem schwäbischen Jura, auf welchem die Kocher und Jaxt, Nebenflüsse des Neckars, entspringen.

Die Flüsse, welche ihren Ursprung auf dem Schwarzwalde haben, bilden herrliche Thäler, in welchen sich gewerbreiche Städte und Dörfer ausbreiten. (Elz-, Dreisam-, Murg-, Höllenthal u. a.) Die bedeutendsten dieser Flüsse sind: Donau und Neckar nach Osten, Dreisam, Kinzig, Murg (an ihr die Festungsstadt Rastatt) und andere kleinere Flüsse in den Rhein. Sehen wir uns die beiden Hauptflüsse, Donau und Neckar, etwas näher an. Die Donau fließt im Allgemeinen zuerst östlich, dann in Ungarn südlich, dann wieder östlich und ergießt sich nach einem 2850 Km. (380 Ml.) langen Laufe ins schwarze Meer. (S. Donau.) Der Neckar entspringt 3 Stunden von Donaueschingen, fließt zuerst etwas nach Norden, dann in einem Bogen nach Osten, berührt hier den Nordabhang des schwäbischen Juras, fließt an Stuttgart vorbei, nimmt dann links die Enz, vom Schwarzwald kommend, durch welche er schiffbar wird, rechts Kocher und Jaxt — (an der untern Jaxt hatte der letzte Ritter „Götz v. Berlichingen“ seine Schlösser, den Göthe feiert) — vom Herdtfelde — auf,

behält bis Heidelberg seine nördliche Richtung, wendet sich hier aber nach Westen und fließt bei Mannheim in den Rhein. Der Neckar gehört Würtemberg und Baden an.

10. Lehrstunde.

Würtemberg ist ein Königreich, war bis 1806 ein Herzogthum, liegt zwischen dem Bodensee und der Tauber, hat 19,500 □Km. (354 □Ml.) und zählt 1,818,484 Einwohner. Die Gebirge Würtembergs sind ein Theil des Schwarzwaldes, worin die Hornisgründe an der badischen Grenze, und die rauhe Alp, ein Theil der allgauer Berge nördlich des Bodensee's; wo nicht Gebirg, ist Hügelland, doch größtentheils fruchtbar und gut angebaut. Die Haupstadt Würtembergs ist Stuttgart (70,000 E.), umgeben von Weinbergen; wie Leipzig und Berlin, ist Stuttgart ein Hauptort des deutschen Buchhandels (Cotta). Stuttgart ist eine Gewerb- und Fabrikstadt (Clavierfabrik von Schiedmeier u. Lipp.). Schillers Monument. Stuttgart zählt zu seinen Söhnen die Dichter G. Schwab (geb. 1786), W. Hauff (geb. 1802), G. Pfizer (geb. 1807). In dem Dorfe Hohenheim bei Stuttgart ist ein berühmtes landwirthschaftliches Institut und eine Forstschule. ³/₄ St. von Stuttgart entfernt, liegt das Bad Cannstadt (8000 E.); Mineralquellen. In der Nähe Waiblingen, woher der Name Gibellinen kommt. 3 St. nördlich von Stuttgart ist Ludwigsburg (12,000 E.), zweite Residenz; Justinus Kerners Geburtsort (1786); in der Nähe dieser Stadt die Bergfestung Hohenasberg, (Schubart) jetzt Staatsgefängniß. Andere Städte sind: Friedrichshafen am Bodensee, Eßlingen, große Maschinenwerkstätte, Heilbronn am Neckar, das bei hohem Wasserstand großen Verkehr mit dem Niederrhein unterhält. (Neckarwein-Champagner.) In der Nähe liegt Stadt und Schloß Weinsberg, bekannt wegen der Belagerung durch Kaiser Conrad 1140. (Weibertreu-Sage.) In Jaxtfeld und Schwäbisch-Hall, letzteres (7200 E.), am Kocher gelegen, sind Salinen. In der Nähe letztgenannter Stadt das Salzwerk Wilhelmsglück. Von Schwäbisch-Hall haben die Heller ihren Namen. Mergentheim

a. d. Tauber, war von 1525 bis 1809 Sitz des deutschen Ordens. Tübingen, im Oberneckarthal (8700 E.), Landesuniversität. (Dichter Uhland 1787 geboren, 1863 dort gestorben.) Ulm a. d. Donau (23,000 E.), unterhalb mündet die Iller in die Donau, die hier schiffbar wird. Festung. Schöner Dom. Alp-Uebergang der Eisenbahn. Göppingen (7300 E.), in der Nähe der Hohenstaufen; die ehem. Kaiserburg ist vollständig verschwunden. Tief im Schwarzwald gelegen, ist noch das Wildbad mit heißer Quelle, und der Paß Kniebis an der rauhen Alp (hier viele alten Schlösser) zu erwähnen, sowie Marbach am Neckar, wo Schiller 1759 geboren wurde. Aus Weil war der große Astronom Kepler, aus Tiefenbrunn der Bildhauer Dannecker, aus Biberach (6000 E.) der Dichter Wieland. Das ganze Schwabenland, zwischen Oberrhein und Lech, ist reich an geschichtlich merkwürdigen, wie auch schön gelegenen Städtchen und Burgen; es wird auch das Dichterland genannt (Schiller, Uhland, Wieland, Kerner, Schwab, Hauff, Pfizer, Schubart u. a. m.) Die Einwohner Würtembergs sind gutmüthige, fleißige und ihrem angestammten Fürstenhause treu ergebene Menschen. (Der reichste Fürst v. Just. Kerner.)

Im Süden Würtembergs liegen die Stammlande der Hohenzollern 1142 □Km. (20¾ □Ml.) groß mit 67,000 E., welche von den beiden Zweigen der älteren Linie 1850 an Preußen abgetreten wurden. Hauptstädte sind Hechingen und Sigmaringen. Hechingen ist ein kleines hügeliches Städtchen mit 3600 E. ½ Stunde gegen Süden erhebt sich auf einem 845 m. (2600′) hohen Kegelberge das guterhaltene, jetzt im alten Glanze wieder hergerichtete Stammschloß der Hohenzollern. Sigmaringen liegt an der Donau, 552 m. (1700′) über dem Meere und hat 3100 E. Wenden wir uns jedoch wieder dem Schwarzwalde zu.

11. Lehrstunde.

Die Bewohner des Schwarzwaldes sind arme, aber zufriedene, fleißige und genügsame Menschen, welche die Dürftigkeit des Bodens zu Handarbeiten zwingt. Sie verfertigen hölzerne Uhren,

Holzwaaren, die einen Weltruf erlangt haben, Strohhüte, brennen Kohlen, flößen Holz u. s. w.; ihre hölzernen Wohnungen, deren Dächer gegen die Wetterseite bis auf den Boden reichen, liegen zerstreut auf dem Gebirge.

An den Schwarzwald lehnt sich das Neckargebirge mit dem Königsstuhl bei Heidelberg, auf dem man eine sehr schöne Aussicht genießt; der auf der Spitze des Berges erbaute Thurm, dient den Besuchern als Schaudichum. Dem Schwarzwalde gegenüber und gleichlaufend mit ihm, auf der linken Seite des Rheins, ziehen sich 225 Km. (30 Ml.) lang die Vogesen oder der Wasgau hin. Die größten Höhen dieses Gebirges sind im Süden; der höchste Berg ist der wälsche Belchen oder Ballon bei Sulz 1432 m. 4408′). Auf der Westseite entspringen Mosel und Saar.

Als nördliche Fortsetzung der Vogesen, dem Neckargebirge gegenüber, ist die Hart und der Donnersberg, deren Höhen unbedeutend sind. Der höchste Punkt ist der Königsstuhl auf dem Donnersberg, 682 m. (2100′) hoch. Der Ostabhang ist schön, fruchtbar und weinreich. (Forster- u. Deidesheimer-Weine.)

Der Schwarzwald gehört größtentheils, das Neckargebirg ganz Baden an. Baden ist ein Großherzogthum, das bis 1806 eine Markgrafschaft war. Es ist eins der schönsten und reichsten Länder am rechten Rheinufer und reicht vom Bodensee bis unterhalb Mannheim und noch seitwärts bis zum Main, wo die Tauber mündet; seine Größe beträgt 15,310 □ Km. (278 □ Ml.,) auf welchen 1,461,428 Menschen wohnen. Die Hauptprodukte sind Obst, Getreide, Wein, Holz, Tabak und Hopfen. Die Hauptstadt ist Carlsruhe, 32,000 E., 1715 angelegt. Vom Schlosse laufen 32 Alleen aus, die in 11 Hauptstraßen münden, welche alle den Schloßthurm zum Gesichtspunkte haben. Unter seinen Monumenten verdient die Pyramide, Grabstätte des Gründers der Stadt, auf dem Marktplatze, erwähnt zu werden, sowie das Denkmal Hebels im Schloßgarten, auf welchem folgende Verse aus seinen Gedichten stehen:

Und wenn de anne Chrüzweg stohsch
Und nimme weisch, wo's ane goht,

Halt still und frog di Gwisse z'erst!
's cha dütsch, Gottlob, und folg sim Roth.

Und isch's so schwarz und finster do,
Se schiene d' Sternli no so froh,
Und us der Heimat chunnt der Schi:
s' mueß lieblich in der Heimat si!

Carlsruhe hat eine polytechnische Schule, welche zu den berühmtesten Deutschlands gehört. Eine gerade Pappelallee führt von Carlsruhe nach der alten Stadt Durlach. Eine andere Stadt ist Baden=Baden, schon zur Zeit der Römer ihrer warmen Bäder wegen bekannt. Heute hat die Stadt 9000 E. und ist eins der vornehmsten und besuchtesten Bäder Deutschlands; im Sommer gegen 14,000 Fremde. Ihre Umgebungen sind wunderschön. Ueber die Stadt hin ragt die Ruine Baden, in deren Nähe die Burg Eberstein sich erhebt. Mannheim (40,000 E.) am Zusammenfluß des Neckars in den Rhein, ist quadratisch gebaut, und erfreut sich eines großen Handels und Verkehrs. Es ist mit Recht das süddeutsche Leipzig zu nennen. Sehenswerth ist das Schloß, welches jetzt das größte in Europa ist, die Jesuitenkirche, der Theaterplatz, geziert durch die Monumente Schillers, Ifflands und Dalbergs, ferner das Kaufhaus, das Rathhaus, die Rhein= und Neckarbrücke, und der Friedhof, jenseits des Neckars.

Drei Stunden von Mannheim, am Neckargebirge, liegt Heidelberg am Neckar (20,000 E.) mit der Ruine des alten churpfälzischen Residenzschlosses. Die Franzosen und der Blitz haben dieses Schloß zur schönsten Ruine Deutschlands gemacht. Im Schloßkeller liegt das berühmte „Heidelberger=Faß", das 375 Kiloliter hält. Heidelberg hat eine berühmte Universität, die älteste Deutschlands (1387 gegründet). 1826 starb hier der Dichter Voß, 1861 der berühmte Geschichtsforscher Schlosser. Zwei Stunden von Heidelberg, dem Rheine zu, liegt Schwetzingen mit seinem weltberühmten Schloßgarten, der als Kunstschöpfung einzig in seiner Art dasteht. Andere Städte sind: Freiburg im Breisgau in wunderlieblicher Gegend, am Aus=

gange des Dreisamthales, vermittelt den Donau- und Rheinverkehr (22,000 E.). Hier ist eine Universität und der Sitz des Erzbischofs. Der Dom Freiburgs ist der vollendetste gothische Dom Deutschlands. (Gleich entfernt (je 4 St.) liegen im S. O. der Feldberg, im N. W. der Kaiserstuhl, mit Breisach.) 1350 lebte hier der Franziskaner-Mönch Berthold Schwarz, der das Pulver erfunden haben soll. Offenburg, an der Kinzig (6000 E.), Lahr (8000 E.), reiche Fabrikstädte. Pforzheim (20,000 E.), berühmte Bijouteriefabriken. Weinheim (6500 E.), schönster Punkt an der berühmten, von den Römern schon gekannten Bergstraße. Wertheim, am Zusammenfluß von Tauber und Main; altes schön gelegenes Felsenschloß. Malerisches Flußstück des Main von hier bis Aschaffenburg. Bischofsheim, an der Tauber, Gefecht am 24. Juli 1866.

12. Lehrstunde.

Der badischen Stadt Kehl, welche im Kriege 1870/71 muthwilliger Weise von den Franzosen größtentheils niedergeschossen wurde, jetzt wieder aufgebaut ist, — liegt Straßburg gegenüber. Straßburg ist die Hauptstadt von dem deutschen Reichslande Elsaß-Lothringen, das unter der unmittelbaren Regierung des deutschen Reiches steht. Die Grenzen des Reichslandes sind im Osten der Rhein, im N. bayrische Pfalz, Rheinprovinz und Luxemburg, im W. Frankreich und im S. Frankreich und die Schweiz. Es ist 14,492 □Km. (263¹/₅ □Ml.) groß und hat 1,549,459 Einwohner. Das Hauptgebirge sind die Vogesen, die bedeutendsten Flüsse der Rhein, die Ill (vom Jura, mündet bei Straßburg in den Rhein), die Mosel (v. d. Vogesen, mündet bei Coblenz), die Lauter und der Sauerbach. Das ganze Land ist sehr fruchtbar und volkreich; es liefert besonders viel Eisen (Vogesen), Holz, Getreide, Wein, Obst und Tabak; die Eisenindustrie ist sehr bedeutend; ferner bestehen viele Tuch-, Glas-, Seifen- und Papierfabriken. Bis zu dem westfälischen Frieden

(1648) war Elsaß ein Theil des deutschen Reiches und gehörte zum oberrheinischen Kreise desselben. Am Schlusse des dreißigjährigen Krieges ward es an Frankreich abgetreten für die Hilfstruppen, durch welche Frankreich das Elend des Krieges in Deutschland verlängert hatte. Einige Reichsstädte, namentlich die bedeutende Stadt Straßburg, waren noch frei geblieben; aber auch sie wurde bald darauf von den Franzosen, mitten im Frieden, am 30. Sept. 1681 genommen, und blieb bis den 30. Sept. 1870 französisch, allwo sie von den Deutschen zurückerobert wurde.

Die wichtigsten Städte sind: Straßburg an der Ill (84,000 E.), $^3/_4$ Km. vom Rhein gelegen, mit diesem aber durch einen Canal verbunden; eine schöne Eisenbahnbrücke führt nach Kehl. Es ist eine bedeutende Festung, hat eine Universität (Göthe), und unterhält einen bedeutenden Handel mit Wein, Glas, Hanf, Tuch und Tabak. Berühmt ist der Münster, eines der schönsten Werke deutscher Baukunst, mit einer berühmten astronomischen Uhr. Er ist 146 m. (450′) hoch, (752 Stufen führen zu seiner Höhe) und vom Meister Erwin von Steinbach erbaut (1300). Ein deutscher Dichter singt von ihm.

Gleich den ewigen
riesigen Spitzen
rhätischer Felsen
strebt er zum Himmel,
der alte Koloß.
Fernher schauen ihn
des deutschen Rheines,
des finstern Schwarzwald's
und der Vogesen Bewohner.
Ihm vorüber
strömen die ewigen Wogen der Zeit,
und aus den alten
Säklen der Kraft
germanischen Geistes
schaut er in göttlicher Ruhe
auf ein verderbtes,
winziges Geschlecht,
das nicht vermag,
Erwins Riesengedanken zu fassen.

In einer der Hauptstraßen erblicken wir das Denkmal Guttenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst. (Das erste Buch, welches mit beweglichen Lettern, die Guttenberg erfunden hat, gedruckt wurde, waren die Psalmen, die 1447 erschienen.) Straßburg ist ein ebenso wichtiger Handels- als Festungsplatz und schön gelegen, weßhalb auch ein deutsches Volkslied sagt: „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt". Die Gegend von

Straßburg bis zum Alemannenwinkel ist geschichtlich denkwürdig durch die im Jahre 357 stattgehabte Alemannenschlacht, wo die Römer durch den Beistand deutscher Hilfsvölker einen großen Sieg über die Deutschen erfochten.

Andere Städte sind: Weißenburg, an der Lauter, früher befestigt, am Fuße der Vogesen, Schlacht am 4. Aug. 1870. Schlettstadt a. d. Ill, Festung, Strumpfwaarenfabriken, — Weinhandel. Colmar (24,000 E.), Hauptstadt des Oberelsaß, Gerbereien und Baumwollenfabriken. In der Nähe das Lügenfeld, wo das Heer Ludwigs des Frommen zu denen seiner Söhne überging. Mühlhausen (60,000 E.), wichtig durch Manufakturen, beschäftigt 60,000 Menschen der Umgegend. Neubreisach (gegenüber der badischen Stadt Altbreisach), Festung.

Metz, Hauptstadt von Deutsch-Lothringen (58,500 E.), ehemals freie deutsche Reichsstadt, liegt an der Mündung der Seille in die Mosel. Sie hat eine Festung ersten Ranges, welche für unüberwindlich gehalten wurde, bis sie die Deutschen durch feste Cernirung (Einschließung) zur Uebergabe zwangen. Unter den vielen bemerkenswerthen Gebäuden sind der Dom und das Rathhaus die interessantesten. Viele freie Plätze verschönern die Stadt. Unter ihren Denkmälern sind die des Marschalls Ney und des Marschalls Fabert zu erwähnen.

Andere Städte sind noch: Bitsch in waldiger Gegend der Vogesen, mit bedeutender Festung; alle Werke sind in Felsen gehauen, belagert im August 1870.

Forbach, berühmte Steinkohlengruben. Thionville (Diedenhofen), Festung. Zabern (5600 E.); von hier führt die „zaberner Stiege" über die Vogesen nach Lothringen. Wörth am Sauerbach, Schlacht am 6. August 1870. Hier ertranken viele deutsche Soldaten beim Uebergang über den Sauerbach.

13. Lehrstunde.

Im Norden grenzt das Reichsland an die bairische Pfalz, auch Rheinbaiern genannt, worin sich die Hardt und der

Donnersberg erheben, welche als nördliche Fortsetzung der Vogesen zu betrachten sind. Das Hardtgebirg, dessen Ostseite sehr fruchtbar und weinreich ist, fällt bei Kaiserslautern hin plötzlich ab; im Norden desselben erhebt sich das pfälzer Gebirgsplateau, welches reiche Steinkohlenlager besitzt. Weiter vom Strome entfernt liegt der Donnersberg, dessen obere Stelle der Königsstuhl ist (682 m. 2100'). Die Hauptprodukte der gesegneten Pfalz sind vorzüglich Getreide, guter Wein, Tabak und Hopfen. Die Flüsse sind unbedeutend, ausgenommen der Rhein, welcher die östliche Grenze bildet.

Die Pfalz ist 5938 □Km. (107⁴/₅ □Ml.) groß und gehört zum Königreich Baiern. Trotzdem die Pfalz öfters der Schauplatz verheerender Kriege war, hat sie sich doch stets in kürzester Frist durch die Fruchtbarkeit ihres Bodens und den Fleiß ihrer Bewohner von den Kriegsschäden erholt. Die Bewohner sind durchweg gutmüthige, freiheitsliebende, arbeitssame und stets heitere Menschen. Städte der Pfalz sind: Speier a/Rh. (13,000 E.), wurde schon von Cäsar, dann von den Karolinger und den salischen Kaisern als zeitweilige Residenz benutzt. Sie ist die Todtenstadt der deutschen Kaiser, denn in ihrem Dome ruhen Konrad II., Heinrich III., IV. und V., Philipp v. Schwaben, Rudolf von Habsburg, Adolf von Nassau und Albrecht I.

Der historisch berühmte Dom hat während den Raubzügen der Franzosen viel gelitten, ist aber jetzt wieder vollständig restaurirt. (Gräberschändung der deutschen Kaiser durch die Franzosen.) 1529 wurde in Speier ein Reichstag gehalten. (Protestanten.) Germersheim und Landau waren früher befestigt; (letztere war sogar Bundesfestung), die Festungswerke beider Städte sind jetzt geschleift. Pirmasens, bedeutende Pantoffel- und Schuhfabrikation. Zweibrücken (9000 E.), ehemals herzogliche Residenz. Kaiserslautern (16,000 E.) ist eine bedeutende Fabrikstadt. Göllheim, in der Nähe des Donnersbergs, ist berühmt wegen der Schlacht zwischen Albrecht I. und Adolf von Nassau; Letzterer verlor hier Krone und Leben. An der Stelle, wo er den Heldentod fand, ist ihm von

einem seiner Nachkommen ein schönes Denkmal errichtet worden. Ludwigshafen a/Rh. (9000 E.), durch eine schöne Eisenbahnbrücke mit Mannheim verbunden, ist eine im Aufblühen begriffene Stadt mit bedeutender Industrie.

Dem Hardtgebirge gegenüber liegt der Odenwald.

Der Neckar theilt den Odenwald in zwei Theile, von welchen der nördliche Theil der große Odenwald, der südliche der kleine Odenwald heißt. Ersterer, dessen höchste Erhebung der Melibocus 519 m. (1600′), an der Westseite des Gebirgs, in der Nähe Darmstadts ist, gehört größtentheils Hessen, Letzterer, in welchem der Katzenbuckel 708 m. (2180′) als höchster Punkt sich zeigt, Baden an. An dem steilen Westabhange des Odenwalds zieht sich die herrliche Bergstraße (zwischen Darmstadt und Heidelberg) hin, welche auf beiden Seiten mit prachtvollen Obst- und Nußbäumen bepflanzt, von reizenden Ruinen überragt, dem Wanderer eine entzückende Aussicht bietet. Sie soll von den Römern angelegt worden sein.

Hessen ist ein Großherzogthum — und wird gewöhnlich Hessen und bei Rhein genannt. Es hat (139 □ Ml.,) 816,000 Bewohner und wird in Oberhessen, Starkenburg und Rheinhessen, das links vom Rheine liegt, eingetheilt. Das Gebiet des Großherzogthums Hessen ist durch Frankfurt und einen Theil der preußischen Provinz Hessen-Nassau (vor 1866 Kurhessen) in zwei große Stücke getrennt, wozu noch im Süden einige kleinere gehören.

Die nordöstliche Seite von Oberhessen liegt im Wesergebiet, sonst alles im Rheingebiet. Gebirge sind der Odenwald und im Norden Hessens der Vogelsberg mit zahlreichen, kegelförmigen basaltischen Kuppen. Letzterer wird durch die obere Fulda von der Rhön getrennt. Seine höchste Erhebung ist der Taufstein 812 m. (2500′). Auf ihm entspringen die Schwalm gegen Norden zur Fulda, die Nidda gegen Südwesten zum Main, ein Nebenflüßchen der Nidda auf der rechten Seite ist die Wetter, welche der umliegenden, kornreichen Landschaft den Namen Wetterau gibt.

Die Bewohner Hessens (Chaten) sind ein echt deutscher Volksstamm mit guten, deutschen Sitten.

Die Hauptstadt Hessens ist Darmstadt an den Vorhöhen des Odenwaldes, meistens schön gebaut mit 33,000 E. Bemerkenswerth ist die Ludwigssäule. Sein berühmtes Theater, größtentheils aus den französischen Kriegsentschädigungsgelder (1815) erbaut, ist 1871 abgebrannt, und soll aus seinem Schutte viel großartiger, als es war, von den französischen Kriegsentschädigungsgeldern (1871, welch' sonderbare Fügung!) wieder aufgebaut werden.

Andere Städte sind: Offenbach a/M. (20,000 E.), 1 St. von Frankfurt, blühende Fabrikstadt mit dem fürstlich Isenburgischen Schlosse. In Oberhessen liegt Gießen an der Lahn mit 10,000 E., Universität; sowie Friedberg in der Wetterau, ehemals Reichsstädtchen, mit berühmtem Lehrerseminar.

Ein kleiner Theil von Hessen liegt auf der linken Seite des Rheins und heißt Rheinhessen mit den Städten Worms, Mainz und Bingen.

14. Lehrstunde.

Worms (12,000 E.), ehemals freie Reichsstadt, ist eine der ältesten Städte Deutschlands. (Hauptstadt der Burgunden. Nibelungenlied, Nibelungenschatz.) Hier wurden verschiedene Reichstage abgehalten, von welchen der 1521 (18. April), wo Luther vor Kaiser und Reich auftrat, am Wichtigsten ist. Zur Erinnerung an diese denkwürdige Zeit ist im Sommer 1868 Luther ein großartiges Denkmal in der Mitte der Stadt errichtet worden, das viele Fremde anzieht, da es ein herrliches Kunstwerk ist, das dem Schöpfer desselben (Ernst Rietschel) alle Ehre macht. Bemerkenswerth ist noch der Dom, welcher wie der zu Speier der Vernichtungswuth der Franzosen, gegen Ende, des 17. Jahrh., Trotz geboten hat, obwohl beide Städte fast ganz der Erde gleich gemacht wurden. Außerhalb der Stadt steht die Liebfrauenkirche, bei welcher die Liebfrauen=

milch, ein vortrefflicher Wein, wächst. Zwischen Worms und Mainz liegen die bedeutenden Weinorte: Nierstein, Laubenheim, Bodenheim, und das historisch berühmte Sädtchen Oppenheim mit der schönen, gothischen Katharinenkirche. Ingelheim im Westen von Mainz, war häufig Residenz Karls des Großen. Auf einer Rheininsel bei Ingelheim starb Ludwig der Fromme. Alzey, mitten in Rheinhessen.

Mainz (43,000 E.), das die Römer Moguntiacum nannten, liegt am linken Ufer des Rheins, schräg der Mainmündung gegenüber. Es ist eine der ältesten Städte am Rhein und wurde von Drusus, 13 v. Chr., in Form eines Castells (Moguntiacum) angelegt, in dessen Nähe damals eine Stadt entstand, die sich aber nicht bis an den Rhein erstreckte. Im Jahre 406 wurde sie von den Vandalen zerstört und erst 612 von dem fränkischen Könige Dagobert wieder aufgebaut, der sie bis an den Rhein ausdehnte. Durch die vielen Freiheiten und Gerechtsame, die ihr Karl der Große verlieh, und durch die Gründung des Erzbischofthums von Bonifacius daselbst, blühte die Stadt schnell empor. Im 13. Jahrhundert stand Mainz an der Spitze des rheinischen Städtebundes. Man nannte in alter Zeit Mainz das goldene, Straßburg das eiserne und Cöln das silberne. Von Außen gewährt Mainz einen schönen Anblick, im Innern aber sind meistens enge und finstere Straßen. In der Mitte der Stadt erhebt sich der Dom, welcher die Würde hohen Alterthums an sich trägt, leider ist er aber durch späteren Anbau theilweise sehr entstellt. Er ist die Grabstätte vieler Erzbischöfe und des berühmten Minnesängers „Heinrich Frauenlob". Der Dom litt besonders durch die Belagerung der Franzosen 1793 und wurde von ihnen nach der Einnahme sogar als Schlachthaus benutzt. Von seiner ehemals großen Bibliothek und seinem werthvollen Schatze ist nichts mehr übrig. Man zeigt in ihm noch die Schwedenhiebe, die von Gustav Adolf herrühren sollen. Ehemals war Mainz kurfürstlich-erzbischöfliche Residenz, — jetzt Bischofssitz. Hier vervollkommnete auch Johann Gensfleisch zum Gutenberg (so nannte man in Mainz sein Wohnhaus), die von ihm

in Straßburg erfundene Buchdruckerkunst; durch ein schönes Denkmal (im Jahre 1837) ehrte die Stadt ihren berühmten Sohn und Erfinder. Auch Schiller ist ein schönes Monument gesetzt. Mainz hat eine der stärksten Festungen mit preußischer und hessischer Garnison; bis 1866 war es Bundesfestung; das gegenüberliegende Kastel ist mit Mainz durch eine 745 Schritt lange, auf 49 Pontons ruhende Schiffbrücke verbunden und ebenfalls stark befestigt. Zehn Minuten von der Schiffbrücke entfernt, führt eine Eisenbahnbrücke über den Rhein, die als Muster der Baukunst eiserner Brücken gilt. Mainz hat 27 öffentliche Plätze, unter denen sich der mit Bäumen bepflanzte Paradeplatz am ehemaligen Schlosse auszeichnet. Unter den Kirchen, die Mainz verschönern, zeichnet sich die Ignatiuskirche, deren Decke mit schönen Gemälden geziert ist, aus. M. besitzt ein Gymnasium, welches an die Stelle der ehemaligen Universität getreten ist, ein katholisches Priesterseminar und eine Realschule; ferner hat es eine 90,000 Bände zählende Stadtbibliothek, verschiedene Naturalienkabinete und ein Museum von römischen Denkmälern, die hauptsächlich in der Nähe von Mainz gefunden worden sind; in ihm wird eine astronomische Uhr gezeigt, die eine Nachbildung der durch ihre Mechanik berühmten, im Gange befindlichen Uhr des Straßburger Münsters ist. Die bemerkenswerthesten Gebäude sind das ehemals kurfürstliche Schloß, das deutsche Ordenshaus, worin Napoleon I., wenn er nach Mainz kam, residirte, und das massive Zeughaus. Mainz hat starken Handel und bedeutende Industrie; seine feinen Leder-, Möbel- und Schuhmacherarbeiten haben europäischen Ruf. Seine Bewohner sind äußerst gemüthliche und stets heitere Menschen. (Mainzer Carneval.)

Bingen liegt am Ausfluß der Nahe in den Rhein, der hier den Taunus und Hundsrück durchbricht und früher durch die Felsen (Bingerloch), die jetzt aber gesprengt sind, für die Schiffahrt gefährlich war. Mitten aus dem Rheine erhebt sich der Mäusethurm (Sage vom Erzbischof Hatto in Mainz), der seinen Namen wahrscheinlich von dem altdeutschen Worte Mauth, d. h. Zoll hat, welcher hier von den Mainzer Erzbischöfen erhoben wurde. Ueber der

freundlichen Stadt Bingen erhebt sich auf rundem Hügel die Ruine Klopp, etwas höher gelegen der Rochusberg mit einer Wallfahrtskapelle. — Unterhalb Bingen, auf der linken Seite des Rheines, finden wir die Burg Rheinstein, durch Prinz Friedrich von Preußen restaurirt, — das alte Städtchen Bacherach mit vielen Burgen, die alterthümlichen Orte Oberwesel und St. Goar, alle mit gutem Weinwuchs. Bingen schräg gegenüber liegt auf der rechten Seite des Rheines Rüdesheim, und der Nahemündung gegenüber der Niederwald. Die Nahe bildet ein enges, aber herrliches Thal: „Goldne Saaten in den Thälern, auf den Bergen edler Wein". Die beiden bedeutendsten Orte des Nahethals sind: Kreuznach, berühmter Badeort mit Salzquellen, zur Rheinprovinz gehörig, und Oberstein, herrlich gelegen, mit bedeutenden Achatschleifereien, gehört zu Oldenburg.

Die Nahe ist ein Nebenfluß des Rheins auf der linken Seite und kommt vom Hundsrück.

Der Hundsrück, d. i. der hohe Rücken, gehört zum rheinischen Schiefergebirge und erhebt sich zwischen Saar und Mosel, Nahe und Rhein; er fällt gegen die Thäler dieser Flüsse steil ab und wird durch die Saar von den Vogesen geschieden. Er durchzieht mit seinen wellenförmigen Hochebenen und meist bewaldeten Gipfeln die Regierungsbezirke Trier und Coblenz, soweit dieselben zwischen den vier Flüssen liegen. Der Hundsrück ist ein ziemlich rauhes Gebirge, in welchem sich sogar dann und wann Wölfe aufhalten. Er beginnt in der Nähe von Saarburg als Hochwald und erreicht mit dem 820 m. (2526′) hohen Erbeskopf seine bedeutendste Erhebung; von hier an wird er Idarwald genannt, weiterhin bis zum Rheine Soonwald. Die Bewohner treiben Wein- und Ackerbau nebst Viehzucht. Sie sind ein biederes, treues, den alten Sitten ergebenes, betriebsames und frommes Volk, voll Schönheit und Kraft.

Doch kehren wir wieder nach Mainz zurück, wohin uns das Dampfschiff bringt.

15. Lehrstunde.

Oberhalb der Stadt Mainz fließt der Main in den Rhein. Der Main kommt vom Fichtelgebirg, das eine Gruppe von Bergen zwischen Bayreuth und Eger ist, — und als Windrose deutscher Bergketten und Flüsse dient. Seine höchsten Erhebungen sind der Schneeberg 1062 m. (3270′) und der Ochsenkopf 1027 m. (3100′). Das Fichtelgebirg gibt die Wasserscheide Deutschlands an; auf ihm entspringen vier Flüsse, wovon der Main nach Westen, die Naab nach Süden, die Eger nach Osten und die Saale nach Norden abfließen. Der Main, bedeutendster Nebenfluß des Rheins auf der rechten Seite, entsteht aus dem rothen und weißen Main; ersterer kommt aus den südwestlichen Vorhöhen des Fichtelgebirgs, letzterer, — der kleinere, — vom Ostabhange des Ochsenkopfs. Beide vereinigen sich bei Steinhausen, unterhalb Kulmbach, zum eigentlichen Maine. Der Lauf des Mains ist ein westlicher und beträgt die Länge desselben 416 Km. (80 Ml.); doch ist die Quelle nur 255 Km. (34 Ml.) von der Mündung entfernt, woraus hervorgeht, welch' große Krümmungen er macht, durch welche die Fahrt verzögert, und die Kosten des Transports vergrößert werden. Er nimmt bei Güßbach die Itz, bei Bamberg die Regnitz und einige andere Flüßchen, in Unterfranken die fränkische Saale, bei Wertheim die Tauber, bei Hanau die Kinzig und bei Höchst (Nassau) die Nidda auf. Nach Vereinigung mit der Regnitz (welche aus der Pechnitz, woran Nürnberg liegt, und der Rednitz sowie der schwäb. Rezat besteht), wird er schiffbar; durch den Ludwigskanal ist er mittels der Altmühl mit der Donau verbunden. Der Kanal ist 176¼ Km. (23½ Ml.) lang und hat 94 Schleusen. Er war schon von Karl d. Gr. projektirt, kam aber nicht zur Ausführung; er verbindet Rhein und Donau, also auch das schwarze Meer mit der Nordsee. Obwohl er den Verkehr vermehrt, hat er noch nicht den erwarteten Erfolg gehabt.

Die den Main begleitenden Gebirge sind: Rechts der Frankenwald, vom Fichtelgebirg nordwestlich bis zur Werraquelle; die fränkische Saale, woran Kissingen liegt, entspringt auf ihm; sein höchster Punkt ist der Kulm 747 m. (2300′).

Die Rhön — vordere Rhön, hohe Rhön; erstere zeichnet sich durch freundlichere Gestalt vor der Hohen Rhön aus und hat kegelartige Berge. Die bedeutendsten Erhebungen sind: Dammersfeld, wo die Fulda entspringt, und der Kreuzberg 910 m. (2800′); zu ihm gehören die Heilquellen von Kissingen und Brückenau. Auf dem Kreuzberge befindet sich in der obersten Region ein Franziskaner-Kloster mit einer Wallfahrtskirche, auf dem Gipfel ein großes Kreuz. Zum Main fließt die Kinzig hinab. Wie die Rhön, ist das Vogelsgebirg (im N. W. von diesem gelegen) vulkanischen Ursprungs. Auf dem Vogelsgebirg entspringen Schwalm und Nidda; erstere zur Fulda, letztere zum Main. Die Hennebergischen Höhen, worin der Gleichen 718 m. (2200′), verbinden die Rhön mit dem Thüringer Wald; im Süden leiten die Fuldaischen Höhen zum Spessart, einem rauhen, mit düstern Tannenwäldern bedeckten Massengebirge, das der Main auf der Südseite im Bogen umfließt. Auf ihm ist der Geiersberg 649 m. (2000′) die höchste Erhebung. Durch äußere Form und innere Bildung ähnlich, liegt ihm jenseits des Mains der Odenwald (S. Odenwald) gegenüber. Hier, wo sich der Main durch den Spessart und Odenwald hindurchzieht, ist eines der schönsten malerischsten Flußstücke Deutschlands.

Links des Mains finden wir den Steigerwald, 14 Stunden südlich von den Hennebergen. Er besteht aus bewaldeten Höhen, wovon mehrere Flüßchen zur Regnitz laufen. Er hängt mit den Höhezügen und Ebenen zusammen, die vom Fichtelgebirg im S. W. um die Regnitz sich herumziehen; diese Höhenzüge nennt man fränkischen Landrücken oder fränkischen Jura. Um ihn genauer zu bestimmen, sei erwähnt, daß er sich zwischen der Altmühl und dem oberen Main hinzieht, und ein breites, holzarmes, mit magern Weiden bedecktes Kalkstein-Plateau bildet. — Er ist eine nordöstliche Fortsetzung des schwäbischen Juras, der sich von Tuttlingen aus am linken Ufer der Donau bis zur Altmühl erstreckt, und den Schaafberg 1013 m. (3120′), Hohenzoller 865 m. (2660′) und Hohenstaufen 695 m. (2140′), letztere mit alten Burgen geziert, zu seinen höchsten Punkten, — denn Gipfel hat

er nicht, — zählt. Berühmt sind seine Tropfsteinbildungen und Höhlen, deren man an 30 zählt, unter welchen die Nebelhöhle am bedeutendsten ist. Der schwäbische, wie fränkische Jura sind eine Fortsetzung des Schweizerjuras, von gleichem Bestandtheile (Kalk) und gleicher Richtung (Wasserarmuth). Am höchsten ist der schwäb. Jura in der rauhen Alp bei Ulm. Seine Breite beträgt 4—5 Stunden und wird, wie der fränkische und schweizerische, von Längenthälern durchzogen. Im Volksmund wird der schwäb. Jura blos Alp, im N. O. auch Albuch und Herdtfeld genannt. Der fränkische Jura verflacht sich im Osten allmählich zum Plateau der Oberpfalz, während er im Westen steil abfällt. Sein Inneres ist höhlenreich und spaltig; die Muggendorfer-, Streitberger- und Gailenreuthertropfsteinhöhlen sind ebenso berühmt, wie die in ihm befindlichen fossilen Thierknochen. Der Kalkschiefer bei Solenhof und Eichstädt findet in der Lithographie seine reiche Verwendung. Flüsse: Altmühl zur Donau, Regnitz, welche aus der fränkischen und schwäb. Rezat zusammenfließt, und Tauber zum Main.

Die Länder, welche der Main berührt, sind: Bayern, Großherzogthum Hessen, und preußische Provinz Hessen-Nassau mit Frankfurt a. M.

Bayern ist ein Königreich, hat 75,865 □ Km. (1380 □ Ml.) und über $4^7/_{10}$ Millionen Bewohner. Es besteht aus dem Hauptlande, zu beiden Seiten der oberen Donau, des oberen und mittleren Mains, und dem kleinen, westlichen Theile, — Rheinbayern oder bayerische Pfalz genannt. Die Gebirge Bayerns sind:

I. Die Alpen in Oberbayern mit bedeutenden Höhen 3248 m. (10,000′), malerischen Thälern, Flüssen und See'n; sie flachen sich zur Donau hin ab und bilden die Hochebene von Ober-Schwaben und Bayern, zwischen den Alpen, dem schwäbischen Jura und der Donau, — 649 m. (2000′) Höhe. Längs der Donau sind große Sumpfvertiefungen; rauhes Clima. Die Hochebene der Ober-Pfalz, ein wellenförmiges, bergiges Hügelland von 292—552 m. (900—1700′); Teichbildungen.

II. Der bayerische Wald (an der Westseite des Böhmer-Walds). Glashütten, reich bewohnt; schöne Aussicht in's Donauthal.

III. Das Fichtelgebirg. IV. Der Fränkische Jura. V. Der Frankenwald. VI. Die Rhön. VII. Der Spessart. VIII. Der Steigerwald und IX. Hardt und Donnersberg in Rheinbayern.

Die Flüsse sind: Donau, Iller, Lech, Isar, Inn, Altmühl, Naab und Regen zur Donau; Main, Regnitz und Tauber zum Rhein, — in Rheinbayern der Rhein selbst. Bedeutende See'n sind: Chiemsee oder das Bayerische Meer; der Würm- oder Starenbergersee, der Ammer- und der Tegernsee. Einige große Striche der Hochebene haben fetten Getraideboden; nördlich der Donau ist der Boden weit gehügelter, und im Maingebiet besonders fruchtbar; ebenso ist Rheinbayern ein von der Natur reich gesegnetes Land.

16. Lehrstunde.

Bedeutende Städte Bayerns sind: I. südlich der Donau: München an der Isar, Haupt- und Residenzstadt mit 167,000 Einwohnern in einförmiger Gegend, meistens schön gebaut. Es hat eine Universität, eine Kunstakademie, eine Bibliothek von 500,000 Bänden; unter seinen Gebäuden stehen die neuen Kirchen, in jedem Baustyl erbaut, oben an. Reich geschmückt durch Sculptur und Malerei sind: der Königsbau, die Pinakotheken (Gemäldesammlungen), die Glyptothek (Statuenhaus) u. s. w. In der Nähe die 17m. hohe Erzstatue der Bavaria und die Lustschlösser Nymphenburg und Schleißheim; im Gebirg liegt das Schloß Tegernsee. An den prachtvollen Starenbergersee führt eine Eisenbahn.

Berchtesgaden (am Fuße des Watzmann) und Reichenhall, malerisch gelegen, mit reichen Steinsalzlagern.

Ingolstadt, Festung, auf dem linken Donauufer.

Augsburg am Lech (51,000 Einwohner), bedeutende Gewerb- und Handelsstadt, Geburtsstadt Hans Holbein's (1498). Geschichtlich berühmt ist der Saal, in welchem 1530 das Glaubensbekenntniß der Protestanten übergeben wurde; und in der Nähe das Lechfeld, auf dem Otto I. 955 die Ungarn oder Magyaren schlug. Ueber Kempten an der Iller führt die Bahn nach Lindau am Bodensee, auf einer Insel gelegen; Lindau hat guten Hafen und bedeutenden Getraidehandel nach der Schweiz. Passau, Festung mit 15,000 Einwohner, prachtvoll am Zusammenfluß des Inn und Ils in die Donau gelegen (Passauer Vertrag 1552). Regensburg an der Donau, hat mit der jenseits liegenden Vorstadt am Hof 31,000 Einwohner und ein Schloß des Fürsten v. Taxis. Es war von 1662 bis 1806 Sitz des deutschen Reichstages.

Unterhalb Donaustauf ist der Marmortempel der Walhalla, worin die Büsten berühmter Deutscher aufgestellt sind. Nürnberg, an der Pegnitz (70,000 Einwohner), hat ein alterthümliches Aussehen, ist sehr gewerbreich, war ehemals Reichsstadt, hat schöne Monumente, unter denen sich Albrecht Dürer's Statue auszeichnet, — und altehrwürdige Kirchen.

Ueber der Stadt, auf einer mäßigen Anhöhe, ragt die alte Burg Nürnberg, die einen sehr tiefen Brunnen hat, hervor. Von jeher war Nürnberg eine bedeutende Kunst-, Gewerbe- und Handelsstadt; hier erfand Peter Hele die Taschenuhr (Nürnberger Eierlein); ferner wurde hier das Messing, die Windbüchse, der Holzschnitt, das Flintenschloß u. a. m. erfunden. Die Nürnberger Spielwaaren, die aber meistens im Thüringerwalde und Erzgebirge verfertigt werden, sind weltbekannt, ebenso der Nürnberger Pfefferkuchen.

Hier lebte im Mittelalter der kunstsinnige Erzbildner Peter Vischer, der größte und berühmteste Maler Deutschlands Albrecht Dürer, die beliebten Meistersänger Hans Sachs, M. Böhaimb u. A. In neuester Zeit lebte und starb hier der große Denker Ludwig Feuerbach. Nürnberg hat eine

der großartigsten Maschinenfabriken, und ist der Mittelpunkt des Verkehrs zwischen den größten Handelsstädten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens. Endlich ist noch das große National=museum zu erwähnen, welches uns mit seinen Sammlungen in die früheren Zustände des Staates, der Kirche und Familie zurückführt.

Ferner sind noch zu erwähnen: Ansbach, Erlangen mit einer protestantischen Universität, Fürth (20,000 Einwohner), bedeutende Fabrikstadt. Zwischen Nürnberg und Fürth ging die erste deutsche Eisenbahn im Jahre 1835. Bamberg (24,000 Einwohner), Hauptstapelplatz für den Obermain. Hof an der Saale, wo die Haupteisenbahn von Sachsen nach Bayern führt, und eine Zweigbahn nach Baireuth, von wo ein zweiter Weg über Amberg, Regensburg und Landshut bis München reicht. Baireuth am rothen Main, 20,000 Einwohner, mit großen Spinnereien; hier lebte und starb Jean Paul (Friedrich Richter). Im Jahre 1841 wurde ihm hier ein schönes Monument errichtet, ein Werk des Bildhauers Schwanthaler, das eine Hauptzierde der Stadt bildet. In der Nähe, in den Bergen an der Wisent, finden sich merkwürdige Höhlen, z. B. die Muggendörfer u. a. (In Baireuth baut man jetzt ein Nationaltheater. Richard Wagner.)

Würzburg a. M. (40,000 Einwohner) mit der Bergfeste Marienberg, (die 1866 von den Preußen beschossen wurde), hat eine berühmte Universität und zieht guten Wein (Leisten= und Steinwein.) Aschaffenburg am Main, westlich vom Spessart, liegt da, wo der Main in die oberrheinische Tiefebene hinaustritt, mit einer stark besuchten Forstschule. (Siehe jetzt Rheinbayern.)

Bei Aschaffenburg verläßt der Main das bayerische Gebiet und berührt bei Hanau das gewesene Kurfürstenthum Hessen=Kassel. Bis zum Jahre 1866 war Hessen=Kassel ein selbstständiges Kurfürstenthum, seit dieser Zeit gehört es zu Preußen und bildet mit Frankfurt a M. und Nassau die Provinz Hessen=Nassau. Hessen=K. liegt im Flußgebiete des Mains und der

Weser. Die bedeutendsten Gebirge sind: die Rhön, der Spessart und der Vogelsberg. Ein kleiner Theil von Hessen liegt mitten in Thüringen; die größte Stadt in diesem Theile ist Schmalkalden an der Werra, Fabrik- und Bergstadt. Im Jahre 1531 bildete sich hier der Bund protestantischer Fürsten gegen Karl V.

Die Provinzial-Hauptstadt ist Kassel an der Fulda (39,000 E.) in schöner Gegend. Nahe bei Kassel erhebt sich der Habichtswald mit dem vielbesuchten Lustschlosse Wilhelmshöhe; berühmte Wasserwerke und einem 10 m. (31′) hohen kupfernen Herkules, in dessen Keule 8 bis 9 Menschen stehen können. Zu Anfang unsers Jahrhunderts war die Wilhelmshöhe die zeitweilige Residenz des Königs Jerome von Westfalen, Bruder Napoleons I., vom Volke auch spottweise Bruder „Lustik" genannt, der hier in verschwenderischer Pracht die Abgaben des unterdrückten, deutschen Volkes verjubelte. 1870 saß hier sein Neffe Napoleon III. als Gefangener.

Andere Kurhessische Städte sind: Marburg a. d. Lahn; Universität. (1529 Gespräch über's Abendmahl zwischen Luther und Zwingli.) Sarg der heiligen Elisabeth. Fulda, Bischofsitz mit dem Bonifacius Grab und Denkmal; — wurde 744 als Kloster gegründet. Hanau angenehme und gewerbreiche Stadt (18,000 E.) am Main und der Kinzig; Schlacht 1813 zwischen Franzosen und Bayern. 4 Stunden westlich von Hanau, am Ausgange der fruchtbaren Rheinebene liegt Frankfurt a/Main.

17. Lehrstunde.

Frankfurt hat 91,000 E. Der Main trägt hier gleich große Schiffe, wie der Rhein. In Frankfurt treffen sich die Main-, Elb-, Weser-, Oberrhein- und Unterrheinstraßen, es bildet sonach den natürlichen Centralpunkt des Rheingebiethandels. Seiner günstigen Lage wegen blühte es schon frühe empor und wurde von geschichtlicher Wichtigkeit. Karl der Große und Lud-

wig der Fromme residirten schon hier; in ihm wurden häufig Reichstage und Concilien abgehalten, seit dem 11. Jahrhundert sind seine Messen weit und breit berühmt; von Karl IV. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war es fester Wahlort der deutschen Kaiser; im 18. Jahrhundert Krönungsstadt und von 1815 bis 1666 war es der Sitz des deutschen Bundestages. Aus den napoleonischen Stürmen hatte Frankfurt sich als freie Stadt gerettet; mit dem Jahre 1866 wurde es Preußen einverleibt, und verlor hiermit seine großen, freistadtlichen Rechte. Sein äußeres Ansehen ist schön, im Innern jedoch findet man noch viele enge Straßen und alterthümliche Gebäude. Die größte und schönste Straße ist die Zeil. Unter seinen Gebäuden sind zu erwähnen: Der Dom (auch Bartholomäuskirche genannt), in welchem die deutschen Kaiser gewählt und gekrönt wurden; 1866 brannte der unvollendete Thurm und der Dachstuhl des Domes ab. Als der Glockenstuhl des Thurmes verbrannt und die große Carolusglocke, die den Kaisern bei ihren Einzügen so oft geläutet, zerberstend in die Tiefe sank, hörte man einen kläglichen Ton, ihren letzten, durch die Nacht hinschallen; — es schien, als wolle auch sie mit dem alten Freistaate endigen, — und nicht dem neuen Herrscher, dem Könige von Preußen, dem jetzigen deutschen Kaiser, der am folgenden Tage seinen Einzug hielt, ihre metallenen Grüße entgegenbringen. Ferner ist der alterthümliche Römer, das jetzige Rathhaus zu erwähnen, in dessen Saale, Kaisersaal genannt, die lebensgroßen Bildnisse aller deutscher Kaiser aufgehängt sind, und in dem die Krönungsmahle stattfanden. Geschichtlich berühmt ist noch die Paulskirche (lutherische Hauptkirche), in welcher 1848 das deutsche Parlament seine Sitzungen hielt. Die Bildergallerie, Bibliothek, das Bethmännische Museum, der Palm- und zoologische Garten, die Bürgerschulen, die Börse, das Göthehaus, das Rothschild'sche Haus, der Main-, Neckar-, Weser-, Taunus- und Hanauerbahnhof, das Irrenhaus, der Kirchhof u. a. m. bieten dem Besucher viel Sehenswerthes. Unter seinen Monumenten ist das Göthe'sche (v. Schwanthaler), das Schiller'sche und das Hessendenkmal besonders sehenswerth. Frank-

furt ist die Geburtsstadt Göthe's (28. Aug. 1749). Rings um die Stadt, an der Stelle der früheren Festungswerke, führt eine Promenade, die durch Garten- und Weiheranlagen und Baumpflanzungen verschönert, ein Lieblingsspaziergang der Frankfurter ist. Früher Universitätsstadt, hat Frankfurt jetzt noch ein berühmtes Gymnasium, eine ausgezeichnete Real- und höhere Bürgerschule und eine sehr besuchte Töchterschule (Musterschule genannt), viele Privat- und Handelsschulen und besonders vorzügliche Volksschulen.

Frankfurt ist von jeher eine der reichsten Städte Deutschlands und Gustav Adolf sagte schon: Frankfurts Wohlstand wird nicht aufhören, so lange der Main da vorbeifließt. Frankfurt ist mit dem auf der linken Seite des Mains gelegenen Sachsenhausen durch eine 380 Schritt lange steinerne Brücke, auf der sich ein in Sandstein gehauenes Standbild Karls des Großen befindet, verbunden. Sachsenhausen wurde durch Sachsen, die Karl der Große dorthin verpflanzt hatte, angelegt. (Sachsenhäuser Aepfelwein.)

Wandern wir von Frankfurt aus durch üppige Fluren und gesegnete Dörfer drei Stunden westwärts, so empfängt uns das Taunusgebirg auch die Höhe genannt. Es liegt zwischen Main, Rhein und Lahn, nordwestlich vom Odenwald. Der Name Taunus kommt schon bei Tacitus vor. Er hängt wohl mit dem altsächsischen Thun, d. h. Zaun, Schutzwehr zusammen. Im Mittelalter wurde das Gebirge Heyrich genannt. Der Taunus ist reich an Erinnerungen der Zeit, da die Römer über ihn herrschten. Ein römischer Grenzgraben (Pfahlgraben) umgibt ihn auf der Nordseite. (Bei Homburg liegt die Saalburg, ein römisches mit Doppelwällen umgebenes viereckiges Kastell.) Der höchste Punkt des Taunusgebirgs ist der große Feldberg 845 m. (2600'), auf dem sich ein weithin sichtbares, für die Bewirthung der Besucher eingerichtetes Haus erhebt. Hier genießt man eine reizende Fernsicht. Ein mächtiger, sagenreicher Felsblock, Brunhildenstein genannt, dient als herrliches Schaudichum. — Auf dem Feldberge soll im Jahre 9 nach Chr. Hermann die Edeln Deutsch-

lands zum „Schutz und Trutz" gegen Rom versammelt haben; heute noch befindet sich dort eine Quelle, die den Namen Hermannsborn führt. — Gegenüber dem großen Feldberg erhebt sich der Altkönig 782 m. (2400'); an seinem Fuße ziehen sich prachtvolle Wälder hin, seine Spitze aber ist waldlos; um ihn herum ziehen sich drei Steinwälle, Hühnenringe genannt. Auf dem Altkönig hat man eine prachtvolle Rundsicht: Die Main- und Rheinebene, alte Ritterburgen, Ruinen und romantisch gelegene Städtchen und Dörfer. (Cronberg, Bad Soden und Königstein, u. a. m.) Am südöstlichen Fuße des Taunus, 1½ Stunde vom Feldberg entfernt, erblickt man den schönen Badeort Homburg vor der Höhe, gewesene Residenz des Landgrafen von Hessen-Homburg. Nach dem Tode des letzten Landgrafen, kam Homburg an das Großherzogthum Hessen, das es aber wegen Abrundung des norddeutschen Bundes an Preußen abtrat. Jetzt gehört es mit dem größeren Orte Meisenheim an der Nahe zur preußischen Provinz Hessen-Nassau. Weiter nördlich von Homburg liegt der Badeort Nauheim in der gesegneten Wetterau mit bedeutender Salzsaline und Heilquelle. Den Rücken des Taunus bedecken herrliche Wälder und seine Thäler durchziehen üppige Wiesen und fruchtbare Felder. In seinem Schooße birgt er kostbare Metalle: Silber, Eisen und Kupfer. Mineralquellen sprudeln hier überall hervor, die warmen Bäder zu Wiesbaden und Ems, die berühmten Mineralwasser zu Selters, Ems, Schwalbach, Soden, Fachingen u. a. werden nicht nur in alle Erdtheile versandt, sondern auch die genannten Orte alljährlich von Tausenden besucht, die hier Linderung und Genesung suchen.

Durch die Lahn wird der Taunus vom Westerwald geschieden. Der Westerwald liegt auf der rechten Seite der Lahn; sein höchster Punkt ist der Salzburgerkopf 747 m. (2300'). Der Westerwald ist rauh, unwirthbar und nur zum Theil gut bewaldet. Er besteht aus Schiefer und Basalt. Der Ackerbau tritt auf den höheren Theilen zurück und die Viehzucht ist vorherrschend. „Die Kirschen brauchen", heißt es dort scherzweise, „zwei

Jahre Zeit zur Reife: im ersten Jahre werden sie auf der einen Seite roth, im zweiten auf der andern". Reich ist das Gebirg an metallischen Schätzen, namentlich im Siegenschen: Eisen und Kupfer, sogar Silber und Blei werden hier zu Tage gefördert. Die reichen Braunkohlengruben liefern den Bewohnern hinreichenden Brennstoff. Die Braunkohlen sind nicht mit den Steinkohlen zu verwechseln. Erstere sehen braun aus und der Hauptbestandtheil ist Holz. Sie sind wahrscheinlich zur Zeit der Sündfluth aus versunkenen Wäldern entstanden, deren Bäume von der mächtigen Fluth entwurzelt, verschlammt und mit Erde überlagert, nach Jahrtausenden verkohlen mußten. Taunus und Westerwald sind nassauische Gebirge. Nassau, das wald-, wein- und heilquellenreichste Land Deutschlands, war bis 1866 ein Herzogthum; jetzt ist es mit Kurhessen und Frankfurt preußische Provinz. Die Hauptstadt Nassau's ist Wiesbaden (36,000 Einwohner) mit warmer Quelle (Kochbrunnen). Wiesbaden ist Regierungssitz und eine der schönsten Badestädte Europa's, die während des Sommers von tausenden von Menschen besucht wird. Sehenswerth sind der Kursaal mit seinen herrlichen Anlagen, die Colonnaden mit den Kaufläden, das Schloß, die griechische Kapelle, das Museum 2c. Wiesbaden ist die Vaterstadt Wilhelmy's, des größten Violinvirtuosen Deutschlands, sowie die des berühmten Malers K n a u s. Eine Stunde von Wiesbaden, gegen Norden, liegt das herzogliche Jagdschloß „Platte", von dessen Dache man eine herrliche Aussicht genießt. Nordöstlich von Wiesbaden, am Maine, finden wir Hochheim mit seinem weltberühmten Weine und einer Champagnerfabrik. Andere Städte Nassau's sind H ö ch st am Main, südwestlich von Frankfurt, am Zusammenfluß der Nidda und des Mains. L i m b u r g a. d. Lahn, in der Mitte des Landes, hat einen prachtvollen Dom, ein katholisches Priesterseminar und ist Bischofssitz. Andere nassauische Städte an der Lahn sind noch: W e i l b u r g mit einem schönen Schlosse, D i e z, bedeutender Bergbau und berühmt durch sein auf einem Felsen an der Lahn gelegenen Zuchthause, (Marmorschleiferei). N a s s a u, hier führt eine schöne Ketten-

brücke über die Lahn; auf dem linken Ufer liegt die Ruine des Stammschlosses der ehemaligen Grafen von Nassau, aus deren Geschlecht der deutsche Kaiser Adolf v. Nassau war; eines Steinwurfes weit von dieser Burg — (so war die Grenzbestimmung beider Nachbarn) ragen die Trümmer des Stammschlosses der Freiherrn von und zum Stein hervor, deren bedeutendster Nachkomme der preuß. Minister von Stein war, bekannt durch seine Vaterlandsliebe, sein echtes deutsches Wesen, und seine Thätigkeit während der Freiheitskriege.* Im Sommer 1872 wurde diesem edlen Manne bei seiner Stammburg ein Denkmal gesetzt, bei dessen Einweihung der deutsche Kaiser und Kronprinz zugegen waren. Westlich von Nassau liegt die von vier Bergen eingeschlossene, vielbesuchte Badestadt Ems a/L. von der Natur gleichsam zum Curort auserkoren. (Kriegserklärung 1870.)

Ferner sind noch folgende nassauische Städte, am Rhein gelegen, zu erwähnen: Biebrich, schräg gegenüber von Mainz, mit einem schönen, dem Herzoge Adolf von Nassau gehörigen Schlosse. Es liegt eine Stunde von Wiesbaden und war Sommerresidenz des Herzogs von Nassau.

18. Lehrstunde.

Rüdesheim, mit seinem berühmten Wein. Gegenüber liegt das großh. hessische Städtchen Bingen. Oberhalb Rüdesheim bis gegenüber der Nahemündung wird der Höhezug des Gebirgs, das rechts den Rhein begleitet, Niederwald genannt, der viel besucht wird und auf dem in nächster Zeit zur Erinnerung an die Siege 1870/71 eine Statue, die wachthaltende Germania vorstellend, die nach der Grenze hinübersieht, errichtet wird. Johannisberg, Aßmannshausen, Geisenheim,

* Stein starb den 29. Juli 1831. Am bezeichnetsten ist seine in Frücht bei Nassau angebrachte Grabschrift: „Demüthig vor Gott, hochherzig gegen Menschen, der Lüge und des Unrechten Feind, hochbegabt in Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn in Kampf und Sieg, Deutschlands Mitbefreier.

Hattenheim (Markobrunner), Lorch, gegenüber Oberwesel, und Caub sind berühmte Weinorte. Bei Caub ging in der Neujahrsnacht 1813 Blücher über den Rhein; ein Gedenkstein auf der linken Seite bezeichnet die Uebergangsstelle. (Gedicht v. Kopisch.) Mitten im Rheine steht hier die Pfalz. Bedeutende Schieferbrüche; Ruine Guttenfels. Unterhalb Caub liegt St. Goarshausen, gegenüber St. Goar. Ueber der erstern Stadt erhebt sich die Ruine Katz, 1/4 St. von ihr unterhalb ist die Ruine Maus, (feindliche Brüder genannt) und über St. Goar die Ruine, der früheren Festung Rheinstein. (Bei St. Goarshausen ist bedeutender Salmfang.) Zehn Minuten oberhalb St. Goarshausen springt ein gewaltiger Fels in den Rhein vor. Es ist der sagenreiche Lorleifelsen, mit dem berühmten, dreifachen Echo. (Heine: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.) Unterhalb St. Goarshausen finden wir noch das Kloster Bornhofen, (Wallfahrtskirche) das Städtchen Braubach mit der Ruine Marburg (früher nass. Staatsgefängniß), schräg gegenüber dem gewerbreichen Städchen Boppard und Lahnstein mit der restaurirten Ruine Laheck. Bei Rense, Lahnstein schräg gegenüber, finden wir den Königsstuhl, auf dem die Churfürsten dem Volke den Kaiser vorführten, und auch manchmal Versammlungen dort abhielten. Lahnstein gegenüber erblicken wir das unbeschreiblich schön gelegene, neurestaurirte Schloß Stolzenfels, das schon so oft Malern den Stoff zu Bildern gegeben hat. Von Lahnstein aus berührt der Rhein auf beiden Seiten altpreußisches Gebiet. Preußen ist ein Königreich, das 352,200 □Km. (6396 □Ml.) und 23⁹/₁₀ Mill. Bewohner hat. Die Hauptstadt ist Berlin a. d. Spree. (Siehe politische Geogr.)

Bei Lahnstein mündet die Lahn in den Rhein; sie entspringt auf dem Ederkopfe, einer Erhöhung des sauerländischen Gebirgs, im Keller eines Löhnhauses und ist ein kahnbarer Nebenfluß des Rheins auf der rechten Seite. An der oberen Lahn sind noch die Städte Marburg und Wetzlar zu erwähnen; in Wetzlar hatte von 1693 bis 1806 das Reichskammergericht, an welchem noch Göthe Referendar war, seinen Sitz. Nahe

bei Wetzlar liegen die Besitzungen der Fürsten von Solms mit dem schönen Schloß und Städtchen Braunfels, bedeutender Bergbau. Das sauerländische Gebirg, (auf dem die Lahn entspringt, zwischen Sieg und Ruhr) ist ein einförmiges, sich nach Nord-Westen hinziehendes, mit metall- und steinkohlenreichen Hügeln besetztes Plateau, von 324—710 m. (1000—2500′) Höhe. (Ursprünglich mag wohl das Sauerland Süderland geheißen haben, im Gegensatze zum Münster'schen Nordland.) Der südlichste Theil des sauerl. Gebirgs, zwischen der Lenne und Eder heißt auch das Rothhaar- oder Rothlagergebirg; das hauptsächlich aus Grauwacken und Sandsteinen besteht. Am äußersten Nordrande gegen das Tiefland hin, zieht sich der noch 324 m. (1000′) hohe, schmale, waldlose Haarstrang, ein kahles Kreidegebirg, das Westfalen quer durchschneidet. Doch kehren wir wieder zum Rhein zurück. Nördlich von Lahnstein bis Wetzlar rechts der Lahn, erhebt sich wie schon bemerkt, der Westerwald. Er steht in Nordwesten mit dem Siebengebirge in Verbindung, das aus sieben Kuppen besteht, von denen es seinen Namen hat. Eine dieser Kuppen heißt Drachenfels mit der Ruine Rolandseck. (Dieselbe erinnert an die Sage vom hörnernen Siegfried.) Von Lahnstein aus fließt der Rhein, wie schon erwähnt, durch altpreußisches Gebiet. Auf der rechten Seite liegt Westfalen mit einem Theile von Rheinpreußen, auf der linken das übrige Rheinpreußen. Das Gebirg in Rheinpreußen ist die Eifel; sie liegt zwischen der Maas und dem Rhein, nördlich von der Mosel und Sure. (Der Name ist wohl von der Wurzel Eif abzuleiten, und zwar in der Bedeutung, wie sie in Eifer vorkommt, wonach Eifel soviel als brennendes Land bedeuten würde, ein Name, der wohl den vulkanischen Ursprung bezeichnet.) Die Eifel bildet ein vorherrschend vulkanisches, 452—552 m. (1400—1700′) hohes Plateau, mit tiefen, engen Thälern, einzelnen Bergrücken, Kegelbergen und ausgebrannten Kratern, in deren Vertiefungen sich kleine Teiche und See'n befinden, unter denen der Laacher-See der bekannteste ist. Der Dichter Wolfg. Müller v. Königswinter singt von ihm:

Schau dort in's Thal! Wir sind am Laachersee! —
Ob rings die Höhe auch grüne Wälder krönen:
Hier wohnt ein tiefes, unnennbares Weh,
Klaglieder hörst du durch die Buchen tönen.
Man sagt, daß er vor Zeit ein Krater war,
Feu'r spie die Erde hier mit grausem Stöhnen;
Jetzt liegt er still, tiefblau, durchsichtig klar,
Das hohe Schilf umflüstert rings das Ufer,
Und drüber fliegt der Wasservögel Schaar,
Ein ferner Hirt ist hier der einz'ge Rufer.

Die hohe Ebene der Eifel hat keine Waldungen, ist aber mit unabsehbaren Torfmooren bedeckt; Torf besteht aus halbverwesten Sumpfgewächsen und verschiedenen, erdigen Theilen, die von Erdharz durchdrungen sind, wodurch er ein guter Brennstoff wird. Der Ackerbau wird bis zur Höhe von 530 m. (1700′) betrieben; die höher gelegenen Orte tragen Heidekraut und sind sogenanntes Schiffelland. Nirgends wollen die Leute dort in der Eifel wohnen, überall „fängt sie erst drei Stunden weiter an“. „Aber sie schämen sich ihrer mit großem Unrecht“, sagt Simrok; denn die Eifel ist kein unwirthliches Land, auch weder so einförmig wie der Hundsrücken, noch so rauh und wüst wie der Westerwald; ihr Plateau unterbrechen zahlreiche, tief und eng eingeschnittene Thäler, und die vulkanischen Kegel, die aus ihm hervorragen, geben ihm Mannigfaltigkeit und Schönheit. Die hohe Veen ist das Westende der Eifel, — eine weite, traurige, 486—649 m. (1500—2000′) hohe Ebene, ohne Hügel und ohne Waldungen, bedeckt mit Torfmooren.

Die Eifel liegt dem Westerwald gegenüber, wie der Hundsrücken dem Taunus.

Städte in Rheinpreußen sind: Koblenz, an dem Einfluß der Mosel in den Rhein (30,000 E.). Ueber die Mosel führt eine Steinbrücke, über den Rhein eine Schiffbrücke nach dem Städtchen Ehrenbreitenstein, über demselben, dicht am Rhein erhebt sich auf einem 129 m. (400′) hohen Felsen die Festung Ehrenbreitenstein. Sie bildet mit der stark befestigten und mit vielen Forts umgebenen Stadt Koblenz, einen mächtigen

Schutzwall gegen Frankreich. Die Umgegend von Koblenz ist entzückend schön. Die Festung Ehrenbreitenstein ist ein prachtvoller Aussichtspunkt. Eine Eisenbahnbrücke führt von Koblenz nach Lahnstein. Die Gegend von Mainz bis Koblenz heißt Rheingau. Von dieser Strecke hat des Dichters Wort: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben," besonders Geltung, denn Rebe an Rebe deckt den Rücken des Gebirgs. (Einige Geschichtschreiber sagen, der römische Kaiser Probus habe italienische, andere — die Kreuzfahrer hätten morgenländische Reben hier angepflanzt.) Von Mainz bis Bingen fließt der Rhein nach Westen; diese Strecke ist parallel der Strecke vom Bodensee bis Basel, wenn auch viel kleiner. Von Bingen aus, durch Berge eingezwängt, windet er sich im Zickzack durch schroffe, meistens unbewaldete Schieferhöhen, die mit Burgen und Landhäusern geschmückt sind, hindurch, fließt an lieblichen Städtchen und Dörfern, die fast alle in der Römerzeit gegründet wurden, vorbei, und ist gerade diese Strecke das Reiseziel vieler Fremden. Die Gebirge des Rheingaus gehören zum niederrheinischen Schiefergebirge und sind im Großen und Ganzen ein wellenförmiges Plateau von durchschnittlich 487 – 519 m. (15—1600′) Höhe.

Die Strecke von Koblenz bis Trier, der Mosel entlang, bildet das Moselthal. Dieses ist ein fruchtbares Weinland, dessen Bewohner fast alle Winzer sind.

19. Lehrstunde.

Trier (23,000 E.) liegt unterhalb des Einflusses der Saar in die Mosel, im Mittelpunkt aller Straßen, die in das schöne und gesegnete Moselthal führen. Sie ist vielleicht die älteste Stadt Deutschlands, jetzt Regierungssitz, war sie bis über das 4. Jahrhundert hinaus Residenz der Imperatoren und zweite Stadt des Weltreichs, darnach fast 1500 Jahre lang die mächtigste Hauptstadt geistlicher Fürsten. Berühmt sind ihre uralte

Moselbrücke, die römische Porta nigra (das schwarze Thor) 38 m. (115′) lang — und der aus dem 4. Jahrhunderte n. Chr. stammende Dom, die altgothische Liebfrauenkirche.

An der Saar liegen Saarlouis und Saarbrücken, umgeben von Steinkohlenlagern. (1870 Schlacht.)

Die Mosel, welche in der Nähe des welschen Belchen entspringt, und höchst auffallende Krümmungen macht, nimmt als größten Zufluß die Saar, von den Vogesen kommend auf, und mündet bei Koblenz in den Rhein, ist also ein Nebenfluß des Rheins auf der linken Seite.

Unterhalb Koblenz, auf der rechten Seite des Rheins, liegt das gewerbreiche und doch so stille Städtchen Neuwied, Residenz der Fürsten von Wied. (Herrnhuter.) Unbedeutender, jedoch in schöner Lage, sind die Rheinstädte Andernach auf der rechten, Königswinter (Wohnort des Dichters Wolfg. Müller) und Remagen auf der linken Seite des Rheins.

Mit einer herrlichen Aussicht auf das Siebengebirg, auf der linken Seite des Rheins, breitet sich in anmuthiger Lage die Universitätsstadt Bonn (22,000 E.) aus. Bonn ist die Vaterstadt des großen Tondichters L. v. Beethoven, dem hier eine Bildsäule errichtet ist, und K. Simrock, des vortrefflichen Bearbeiters des Nibelungenlieds.

Arndt, der wackere Kämpfer und begeisterte Sänger für Deutschlands Freiheit in den Zeiten der französischen Fremdherrschaft, starb hier. (Was ist des Deutschen Vaterland.) Auf dem alten Zoll bei Bonn ist ihm ein Denkmal errichtet. (Unkelsteine.) Unterhalb Bonn erblicken wir das alte, ehrwürdige Köln, Regierungssitz, die größte Handelsstadt am Rhein. Weltberühmt ist sein bis jetzt noch unvollendeter, in gothischem Style erbauter Dom mit prachtvollen Gemälden aus dem 15. Jahrhundert. (Er wurde am 14. Aug. 1248 von dem Erzbischof Konrad v. Hochstetten gegründet, und durch die Fürsorge der Könige von Preußen, Fr. Wilhelm III., besonders aber durch den kunstliebenden Fr. Wilhelm IV. und den jetzigen deutschen

Kaiser, sowie durch die in ganz Deutschland verbreitete Lotterie des Kölner Dombauvereins, wird er seiner Vollendung entgegengeführt.) In ihm werden viele Reliquien, wie die der heiligen drei Könige u. s. w. aufbewahrt, weßhalb er auch als Wallfahrtskirche stark besucht wird. Vor der französischen Revolution hatte Köln über 200 Kirchen und Kapellen, und der sechszehnte Mensch war damals ein Geistlicher, weßhalb es auch die heilige Stadt, oder das deutsche Rom genannt wurde. Jetzt ist Köln Sitz des Erzbischofs. Köln ist wahrscheinlich von den Römern gegründet worden, hat viele merkwürdige, alterthümliche Gebäude (Kaufhaus, Gürzenich u. a.) und war bis 1801 freie Reichsstadt. Durch starke Forts, die es im Halbkreise umgeben, ist es befestigt. Bedeutende Fabriken (Eau de Cologne; von dem jährlich mehr als eine halbe Million Flaschen versandt werden). Köln ist die Vaterstadt des berühmten Malers Rubens. Durch eine im October 1859 dem Verkehr übergebene sehr schöne Eisenbahnbrücke ist Cöln mit Deutz verbunden. Köln ist nicht nur die größte, sondern auch die reichste Stadt des Niederrheins, belebt durch Dampfschifffahrt und hier zusammentreffende Eisenbahnen.

Andere Städte der Rheinprovinz sind: Mühlheim a. Rh. (rechten Seite) bedeutende Fabrikstadt, sowie Düsseldorf ehem. Residenz der Herzöge von Berg, berühmte Malerschule; ist die Rheinhafenstadt für die gewerbreichen Städte im Wupperthal.

Weltruf hat sich durch seine Industrie das Wupperthal erworben. Städte: Elberfeld und Barmen, eine wahre Doppelstadt im Wupperthale, mit mehr als 120,000 E.; wichtige Fabriken in allerlei Stoffen. Solingen, Remscheid und Lennep sind Hauptsitze der rheinischen Eisen- und Stahlwaaren-Industrie.

Gleich industriereich ist das Ruhrthal, besonders wegen den Steinkohlenlagern, die 440 □Km. (8 □Ml.) einnehmen; ihnen verdankt Essen (Krupp's berühmte Gußstahlfabrik — Riesenkanone), Werden und Mühlheim an d. Ruhr Aufschwung und Reichthum; ebenso Ruhrort an der Mündung, mit berühmter Schiffswerfte.

Wesel, Festung am Rhein und der Lippe, und Emmerich am Rh. sind wichtige Handelsstädte. Crefeld, links vom Rhein, nimmt durch seine Manufakturen in Sammt und seidenen Tüchern die erste Stelle ein. Ganz im Westen der Rheinprovinz liegt das alte Aachen, Regierungssitz mit 63,000 E., ist die uralte Residenz Karls d. Großen, dessen Grab der ehrwürdige Münster (berühmte Reliquien) birgt. Früher war Aachen Krönungsstadt der deutschen Kaiser. (Schiller: Graf v. Habsburg.) Aachen und das nahgelegene Burtscheid sind gleich berühmt wegen ihren heißen Schwefelquellen und bedeutender Tuchfabrikation. Jülich a. d. Roer, Eupen, Düren und Malmedy Manufakturstädte, besonders in Tuch- und Lederfabrikation.

20. Lehrstunde.

Städte in Westfalen sind: Arnsberg a. d. Ruhr, Regierungssitz. Die Ruhr ist ein Nebenfluß des Rheins auf der rechten Seite; sie kommt vom sauerländischen Gebirge und fließt bei Ruhrort in den Rhein. Hamm, der Kreuzungspunkt aller Lippestraßen und Eisenbahnen; Iserlohn, bedeutende Bergbau- und Fabrikstadt. Dortmund (rothe Erde), hier war sonst der Hauptsitz des Vehmgerichts. Siegen a. d. Sieg, bedeutender Bergbau. Die Sieg ist ein Nebenfluß des Rheins auf der rechten Seite, und mündet unterhalb Königswinter. Münster (27,000 E.) an einem Nebenflüßchen der Ems, ist Regierungsstadt und hat eine katholisch-theologische und philosophische Fakultät (1631 gestiftet). Hier hatten um 1533 die Wiedertäufer ihren Sitz. (Thomas Münzer, Johann Matthiesen und Backelson.)

An dem hohen, alten Lampertusthurme hängen noch die drei eisernen Käfige, in welchen die Leichname der Wiedertäuferhäuptlinge zu Staub wurden. Im Rathhaussaale zu Münster wurde 1648, am Schlusse des 30jährigen Krieges, der westfälische Frieden unterzeichnet; in welchem Katholiken und Protestanten gleiche Rechte und freie Religionsübungen zugesichert wurden.

Minden, Regierungssitz; befestigt, (Westfälische Pforte). Bielefeld, bedeutende Leinenindustrie. Rehme bedeutendes Soolbad. Paderborn, Dom, Stiftung Karls d. Großen. Enger, Grab und Denkmal Wittekinds des Sachsenanführers in den Kriegen gegen Karl d. Gr. — Die Bewohner Westfalens sind ein biederer, thätiger Volksstamm; — die Viehzucht ist ansehnlich, die westfälischen Schinken weit und breit berühmt. In der Provinz Westfalen liegt der Teutoburger-Wald. Auf einem seiner schönsten Punke, dem Grottenberg, erhebt sich das Denkmal Hermann's oder Arminius, des Fürsten der Cherusker, welcher unsere Vorfahren im Jahre 9 n. Chr. von dem römischen Joche befreite. An dem Westabhange des Teutoburger-Waldes, in der Nähe von Lippspring, entspringt die Lippe, — ein Nebenfluß des Rheins auf der rechten Seite, — welcher bei Wesel mündet. Unterhalb Wesel verläßt der Rhein das deutsche Gebiet, und tritt, in mehrere Arme gespalten, (links Waal, rechts Yssel, links Leck, rechts Vechte) in Holland ein und mündet unfern der holländischen Residenzstadt Haag in die Nordsee. (Wiederholung.)

21. Lehrstunde.

Wir Deutsche können stolz sein auf unsern, in tausendfachen Liedern verherrlichten Rhein. Von seiner Quelle bis zur Mündung wird er von Menschen deutschen Stammes bewohnt; wegen seiner klaren, grünen Fluth, seinen rebenbedeckten Hügeln, deren Gipfel mit alten Burgen oder Ruinen gekrönt sind, seiner romantischen Gegenden, herrlichen Thälern und seiner Bedeutung in Geschichte und Sage, — hoch gerühmt, und in der ganzen Welt gekannt, — ist er deßhalb auch der geliebteste aller deutschen Flüsse, und mit Begeisterung spricht jeder Deutsche von seinem Rhein. Nord und Süd, Ost und West, schaart sich zu seinem Schutze zusammen, — und „fest und treu" wird stets die deutsche Wacht am Rheine ausharren. —

Zusammenstellung.

Die den Rhein begleitenden Gebirge sind: Rechts: der Schwarzwald, das Neckargebirg, der Odenwald, der Taunus, der

Westerwald, das Siebengebirg und das sauerländische Gebirg. Links: die Vogesen, das saarbrückische Gebirge, der Hundsrück und die Eifel.

Die in den Rhein sich ergießenden Nebenflüsse sind rechts: der Neckar, der Main, die Lahn, die Sieg, (die Wupper), die Ruhr und die Lippe. Links: die Ill, die Nahe und die Mosel.

Die am Rheine sich hinziehenden Länder sind: Rechts: Baden, Hessen, preußische Provinz Nassau, preußische Provinz Westfalen und ein Theil von Rheinpreußen. Links: Schweiz, Elsaß-Lothringen, Rheinbayern, Rheinhessen und Rheinpreußen.

Fragen und Aufgaben zur mündlichen und schriftlichen Wiederholung.

Zu welchen Gebirgen gehören die des Mittelrheins? Wie heißen die Gebirge des Oberrheins? Was kannst du vom Schwarzwald, Odenwald, Hundsrück u. s. w. erzählen? Wie heißen die höchsten Punkte der oben genannten Gebirge? Unter welchem Breite- und Längegrad liegt Straßburg? Was ist von Straßburg zu erzählen? Erzähle die Sage vom Mäusethurm und Drachenfels! Welcher Fluß mündet bei Coblenz in den Rhein auf der linken Seite? Wo kommt er her, und welche bedeutenden Städte liegen an ihm? Was ist von diesen Städten zu erzählen? Wo erheben sich herrliche Münster? Was kannst du von dem Main erzählen? Was von der Lahn? Welcher Fluß kommt vom Schwarzwald, der bei Mannheim mündet? Was kannst du von Baden erzählen? Was von Bayern? Was von Wiesbaden, Konstanz, Worms, Speier? Was ist Torf, aus was besteht er, und wo findet er sich? Was ist von Münster zu erzählen? u. s. w. u. s w.

22. Lehrstunde.

II. Die Ems.

Die Ems ist ein Nachbarfluß des Rheins auf der rechten Seite. Sie entspringt an dem Westabhange des Teutoburger-

waldes, auf der durch ihre Pferdezucht bekannten Sennerhaide, fließt in den Dollart, der erst 1277 und 1278 durch das Versinken von 50 Ortschaften entstanden ist, — und durch die 5 Km. (3/4 Ml.) breit heraustretende Oster- und Wester-Ems (durch die Insel Borkum geschieden) in das eigentliche Meer. Rechts von Osnabrück herkommend, unweit der ostfriesischen Grenze, nimmt sie die Haase auf, die auf den letzten Ausläufern der Weserberge entspringt. Dieser Fluß sendet in seinem Oberlaufe einen Arm, die Else, zur Lippe'schen Werre.

Die Ems fließt ganz in der Ebene, durch wiesige Gegenden, oft durch Moore,* und trägt in den letzten Meilen ihres Laufes sogar Seeschiffe. Der Lauf der Ems ist 320 Km. (43 Ml.) lang; ihr Wasser ist zum Theil salzig, zum Theil schlammig und deßhalb wenig fischreich. Ihre Wichtigkeit für Handel und Schifffahrt wird dadurch erhöht, daß sie seit 1818 durch einen Kanal mit der Lippe, hierdurch aber mit dem Rhein in Verbindung gebracht wurde. Die Ems durchfließt den nordöstlichen Theil Westfalens und den westlichen Theil der preußischen Provinz Hannover; sie gehört also ganz der norddeutschen Tiefebene an. Städte an der Ems sind: Meppen am Einflusse der Haase, — Papenburg mitten in Sümpfen, ein betriebsames

* Moor nennt man sumpfiges, morastiges Land von meist schwarzer Beschaffenheit in Folge der Beimischungen von verwesten Pflanzentheilen. Man unterscheidet Grünmoore, welche auf ihrer Oberfläche mit Rasen und hohen Gräsern überzogen sind; Hochmoore, wenn das Moor hoch liegt, und Schwarz- und Haidemoore, auf denen blos Haidepflanzen wachsen. Sowohl zum Heugewinn wie zur Weide sind die Moore nur von geringem Nutzen; durch den Torfstich nur, durch den für ganz Norddeutschland der Brennstoff gewonnen wird, sind sie ertragsfähig und nützlich. Die Umwandlung der Moore in ertragsfähiges Land, bedingt das Verbrennen (im Frühjahr und Herbst) der dürren Pflanzenschichte, wodurch der so lästige Höhen- und Moorrauch entsteht. Die Moorstriche gehören zu den trostlosesten Gegenden des deutschen Landes. Kein Baum, kein Strauch unterbricht die unabsehbaren Flächen, lautlos liegen sie da, wenn nicht der Schrei des Kiebitzes oder der klagende Ton des Moorhuhns die Stille unterbricht. Die Moore sind spur- und pfadlos und nur für die Eingeborenen und Kundigen mittels langer Bretter, welche sie an die Füße schnallen, gangbar.

Städtchen, — Leer a. d. Ems, bedeutende Handelsstadt, ebenso Aurich im Innern, — weit größer aber ist Emden, auf einem 3 m. (12′) hohen Werf, etwas nördlich von der Emsmündung, wohlgebaut und durch Handel, Gewerbe, Häringsfischerei bedeutend; früher war es viel bedeutender. Das Land der untern Ems heißt auch Ostfriesland; dazu gehören noch mehrere Inseln, unter ihnen Norderney (Seebad) und Borkum. (S. Wesergebiet — Hannover.)

23. Lehrstunde.

III. Die Weser.

Die Weser ist einer der Hauptflüsse Deutschlands. Sie entsteht aus der 225 Km. (30 Ml.) langen Werra und der 157 Km. (21 Ml.) langen Fulda. Beide vereinigen sich bei der hannövrischen Stadt Münden und erhalten dann den Namen Weser. Dieselbe bricht sich von hier aus anfangs noch durch Gebirge, besonders durch die westfälische Pforte (Porta Westphalica) bei der westfälischen Stadt und Festung Minden; fließt aber dann in ebenem Lande fort bis zu ihrer Mündung in die Nordsee. Nimmt man die Werra, wie gewöhnlich geschieht, als den eigentlichen Quellarm an, so hat der Weserstrom eine Länge von 520 Km. (70 Ml.).

Die Weser ist eine der bedeutendsten Wasserstraßen für Deutschlands Handel, indem sie aus der Vereinigung bereits schiffbarer Flüsse entsteht, und bis Elsfleth aufwärts für Seeschiffe fahrbar ist; die Mündung jedoch ist mit Sandbänken angefüllt und die Beschaffenheit des Fahrwassers der oberen Weser bereitet dem großen Verkehre, besonders im Sommer, wegen der Seichtigkeit, wodurch sie oft Monate lang unfahrbar ist, große Hindernisse.

Man pflegt die Weser einzutheilen:

I. in die obere Weser, bestehend aus Werra und Fulda, von dem Ursprung dieser Flüsse bis nach Münden, und

II. in die untere Weser, von Münden bis zur Nordsee.

Die Werra entspringt auf dem Thüringer=Wald. Dieser, ein kettenartiger Gebirgszug, zieht sich von der Werraquelle bis Eisenach 90 Km. (12 Ml.) lang, 15—22 Km. (2—3 Ml.) breit hin, und ist gleichsam eine nordwestliche Fortsetzung des Frankenwaldes.

An der einen Seite liegt das Werrathal, auf der andern fließt die Ilme., vom Behrberge kommend, zur Saale.

Die höchsten Punkte des Thüringer=Waldes sind der Schneekopf und der mit einem Thurm gezierte Behrberg 1006 m. (3100'). Der Thüringerwald ist fast überall, selbst bis auf seine höchsten Erhebungen hinauf bewaldet, meistens zwar nur mit Nadelholz, doch auch hin und wieder mit kräftigem Laubholz. Seine mit prachtvollen Felsengruppen geschmückten Thäler sind von den lieblichsten Flüßchen und üppigsten Wiesen durchzogen und mit Recht wird er „der Park von Deutschland“ genannt. Ueber den Rücken des Gebirgs, wie auch über den Frankenwald, läuft ununterbrochen ein fahrbarer Weg, der sogenannte Rennsteig hin, der den uralten Grenzweg zwischen Sachsen und Franken bildete, und wahrscheinlich als Vertheidigungslinie benutzt wurde. (Rennsteig ist von dem Worte „Rain“ d. h. Grenze, also Grenzsteg abzuleiten.) Treu und bieder, wie seine Natur, ist das Volk. Das Gebirg hat fleißige Bewohner, in denen noch der alte Kerngeist: Gastlichkeit, unverdorbener Sinn und heilige Treue herrscht.

Aus den zerfallenen, schaurigen Ruinen redet noch Heldenkraft und Ritterlichkeit in vernehmlicher Sprache zu ihnen herab, und begeistert sie zu treuer Vaterlandsliebe, die sich in ihren Volksliedern, die zugleich auch ihre Minnelieder sind, ausspricht. Aus dem Holze ihres Waldes machen sie Schachteln, Rahmen zu Schiefertafeln, allerlei Spielwaaren rc.; besonders in der Gegend von Sonneberg. Diese bunte Waare ist auf allen Jahrmärkten zu sehen und selbst die Kinder in Amerika freuen

sich, wenn ein Schiff mit Sonneberger Spielwaaren ankommt. Der Inselberg 960 m. (2956') in Sachsen-Gotha und Preußen, ist auch eine bedeutende Erhebung des Thüringer-Waldes. Als einst in grauer Vorzeit das Land und die Gebirge rings umher mit ungeheuerem Wasser bedeckt waren, soll noch die Spitze des Inselbergs allein hervorgesehen haben, wie eine Insel aus dem Meere, daher der Name Inselberg. Er wird wegen seiner schönen Aussicht am Meisten besucht; auf ihm lassen sich über 150 Dörfer, Städte und Schlösser überblicken. Oben steht ein Haus zur Bewirthung. Am Fuße des Berges liegt Schnepfenthal, berühmt durch die Erziehungsanstalt Salzmanns.

Ein Dichter singt vom Inselberg:

„Sieh' dort den Inselberg
Auf dem Gebirge ragen,
Einst ward von Wogenschaum
Sein Riesenleib geschlagen,
Und nur sein Porphyrhaupt,
Gerundet, röthlichbraun,
Von Möven dicht umschwärmt
Als Fels im Meer zu schau'n."

Ein anderer, wohl der merkwürdigste Berg Thüringens, ist der Kyffhäuser 475 m. (1465' hoch) in Preußen gelegen, an dessen Fuße sich eine Niederung, das gesegnete Helmethal oder die Goldene Aue befindet. Dieser Berg hat seinen Namen von dem alten Schlosse Kyffhausen, (früher hieß der Berg Kypfhausen, d. h. Haus auf der Kuppe,) welches vor Zeiten auf seinem Gipfel stand und von dem noch jetzt Trümmer zu sehen sind.

Hier, wo die deutschen Kaiser einst in ihrer Herrlichkeit thronten, — wuchert jetzt dichtes Gestrüpp; die Sage aber hat wie immergrüner Epheu ihre Arme um das alte Gemäuer geschlungen und weiß uns viel Wunderbares zu vermelden.

Tief im Schooße des Kyffhäusers,
Bei der Ampel rothem Schein,

Sitzt der alte Kaiser Friedrich
An dem Tisch von Marmorstein.
— — — — — — — —
Er ist niemals gestorben. u. s. w.

24. Lehrstunde.

Auf der linken Seite der Werra, in Sachsen-Weimar, ist noch der kleine und große Hörselberg 361 m. — 455 m. (1113—1403′) bemerkenswerth, wegen den Sagen vom treuen Eckhardt und Tannhäuser. Ferner ist noch im Weimar'schen der Kickelhahn 890 m. (2744′), auf dem sich ein Aussichtsthurm befindet, zu erwähnen, der eine allerliebste Rundsicht bietet. Der große Dichter Göthe besuchte auf seinen Reisen gar oft diese schöne Gegend, besonders ein vom Kickelhahn südwestlich auf einer Anhöhe im Walde gelegenes Häuschen, von dem man eine herrliche Aussicht genießt, — später Göthehäuschen genannt. Hier schrieb er bei seiner Anwesenheit im Jahre 1783 mit Bleistift an das Fensterbrett:

Ueber allen Gipfeln ist Ruh,
In allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch:
Die Vöglein schweigen im Walde
Warte nur, warte nur, balde,
Ruhest du auch!

Dieses Häuschen, das lange der Anziehungspunkt vieler Fremden war, ist leider im Winter 1872 — 73 durch die Unvorsichtigkeit einiger Holzhacker, die sich in ihm ein Feuer angezündet hatten, abgebrannt.

Im nordwestlichen Theile des Thüringerwaldes ist noch der Wartburgberg 425 m. (1310′) zu erwähnen. Auf ihm erhebt sich die Wartburg, die jetzt wieder in ihrer ursprünglichen Gestalt hergestellt ist. Sie wurde im Jahr 1067 von Ludwig dem Springer erbaut, der sich durch einen kühnen Sprung von dem Schlosse Gibichenstein bei Halle

in die Saale herab aus der Gefangenschaft befreit haben soll. Sie war lange Zeit die Residenz der thüringischen Landgrafen und im 13. Jahrhundert der damaligen großen Dichter Vereinigungspunkt.

Hier wirkte die fromme, heilig gesprochene Elisabeth, und zur Zeit des Landgrafen Hermann sollen hier die größten Dichter und Sänger einen Wettkampf abgehalten haben. (Sängerkrieg auf der Wartburg. Sänger: Wolfram von Eschenbach, — Walther von der Vogelweide, — Heinrich von Ofterdingen u. s. w.) Die Wartburg ist ferner durch den 10-monatlichen Aufenthalt Luthers berühmt, der während dieser Zeit das neue Testament übersetzte. Heute noch wird Luthers Arbeitszimmer gezeigt, in welchem sein Bett, Schreibtisch, Stuhl, ein Stück von einem Mammuthsknochen, der ihm als Fußschemel diente, eingerahmte Handschriften Luthers u. a. m. zu sehen ist. (1817 wurde hier von deutschen Studenten das sogenannte Wartburgfest gefeiert.) Am Fuße des Wartburgberges, 1/2 Stunde von seinem Gipfel entfernt, breitet sich, in einer Bucht des Hörselthales, des Hauptpasses zwischen dem nordöstlichen und südwestlichen Deutschland (thüringische Pforte) die schöne Stadt Eisenach (12,000 Einwohner) mit bedeutenden Färbereien aus. Eisenach ist eine Stadt im Großherzogthum Sachsen-Weimar, das 3636 □-Km. (66 □-Ml.) und 275,000 Einwohner hat. Die Hauptstadt ist Weimar an der Ilm (14,500 Einwohner), eine der denkwürdigsten Städte Deutschlands. Hier lebten und starben Schiller, Göthe, Wieland, Herder, weßhalb es auch das deutsche Athen genannt wird. Die Hauptkirche enthält die besten Bilder von Lucas Kranach. Im Südwesten liegt das Lustschloß Belvedere. Andere Städte Sachsen-Weimar's sind: Jena a. d. Saale, Universität. 1806 Schlacht zwischen den Franzosen und Preußen. Apolda, betriebsame Fabrikstadt. (Wollenwaaren). Ilmenau, a. d. Ilm, ein beliebter Aufenthaltsort Göthe's; hier dichtete er „den Fischer“. Getrennt, in Bayern, liegt Ostheim vor d. Rhön.

Am Südabhange des Thüringerwaldes breitet sich 2475 □Km. (45 □Ml.) weit das Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen aus. (172,000 E.)

Hauptstadt ist Meiningen a. d. Werra (8500 E.); an der bayrischen Grenze die Ruine der Burg Henneberg. Bei Salzungen, an der Werra, das Dorf Möhra, wo Luthers Eltern ansässig waren; in der Nähe der Badeort Liebenstein und das Schloß Altenstein. Sonneberg berühmt durch seine Holzwaaren. Getrennt vom Hauptlande liegt, zwischen Preußen und Weimar, Camburg a. d. Saale.

Am Nordabhange des Thüringerwaldes finden wir das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha. (1970 □Km. = 35¾ □Ml. und 164,260 E.) Hauptstadt ist Gotha (17,000 E.) in schöner Gegend. Im der Nähe Schnepfenthal und die Sternwarte Seeberg. Ruhla, Dorf auf der Grenze von Weimar und Gotha, und zu beiden halb gehörig, bedeutend durch seine Messerfabrikation. Hier der Schmied der bekannten Geschichte: „Landgraf werde hart".

25. Lehrstunde.

Nordöstlich vom Thüringer-Wald liegt das Herzogthum Altenburg (1321 □Km. = 24 □Ml.; 138,000 E.) Hauptstadt ist Altenburg an d. Pleiße. (18,000 E.) Andere Städte sind Orlamünde, Eisenberg und Kahla, keine über 5000 E.; das feste Schloß Leuchtenberg, oberhalb Kahla auf hohem Gipfel, gewährt eine interessante Aussicht. Das Großherzogthum Weimar, das Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha und das Herzogthum Altenburg, werden auch die vier sächsischen Herzogthümer genannt; das Hauptgebiet liegt rings um den Thüringerwald an der Saale und Werra.

Die Werra bringt die Gewässer Thüringens zusammen und führt sie der Weser zu.

Die Fulda hat ihre Quelle auf dem Rhöngebirge (Dammersfeld). (Siehe Rhön und Kurhessen.)

Die Fulda bringt die Gewässer des Hessenlandes zur Weser.

Werra und Fulda vereinigen sich bei der hannövrischen Stadt Münden. Bis 1866 war Hannover ein Königreich, jetzt ist es eine preußische Provinz. Die Hauptstadt ist Hannover a. d. Leine (80,000 E.). Hier wurde der Astronom Herschel geboren. Auf dem Exerzierplatze steht die schöne Waterloosäule, am Fußgestelle sind französische Kanonen eingemauert und auf langen Tafeln stehen die Namen derer, die für die Freiheit des Vaterlandes am 18. Juni 1815 bei Waterloo den Tod mit den Waffen in der Hand fanden. „Den Siegern von Waterloo, das dankbare Vaterland!" lautet die Inschrift an dieser Säule. Die Spitze ziert die Siegesgöttin der alten Römer. Hannover ist eine schön gebaute Stadt. In der Nähe ist das Welfenschloß und das Schloß zu Herrenhausen.

Andere Städte Hannover's sind: Göttingen a. d. Leine, Universitätsstadt mit einer Bibliothek von 30,000 Bänden. Ein schönes Denkmal erinnert an Bürger, Dichter des Liedes vom braven Mann. Clausthal und Goslar am Harz; bedeutender Bergbau. (Heinrich IV.) Lüneburg und Celle, letztere an der Aller, bemerkenswerth weil sich zwischen diesen beiden Städten die zehn Meilen lange sogenannte Lüneburger Haide hinzieht. Diese Haide ist ein ödes, trauriges Land ohne Höhen, ohne Thäler, ohne See'n und ohne alles Laubholz. Alles ist leer, trocken und kalt. Eine große Menge von kleinen, schwarzen Schafen, Haidschnucken genannt, nährt sich hier von den mageren und gewürzhaften Haidekräutern, und Millionen von Bienen schwärmen auf ihren Blüthen umher. Die Menge dieser Bienen ist so groß, daß man von ihnen jährlich 290,000 Thaler für Wachs und Honig gewinnt. Auf dem Wege von Celle nach Lüneburg trifft man nur wenige Dörfer an. Bei dem Städtchen Verden, mündet die Aller in die Weser; die Aller ist ein Nebenfluß der Weser auf der rechten Seite, und nimmt auf ihrer linken

Seite die Ocker und Leine auf. An der Ocker liegt Braunschweig, Hauptstadt des Herzogthums Braunschweig; es ist 3690 □Km. (67 □Ml.) groß und zählt 282,400 E. Es ist in fünf getrennte Stücke getheilt, von denen die drei nördlichen in der norddeutschen Ebene liegen, die sich sämmtlich an Hannover anschließen. Braunschweig hat 42,000 E. Es hat viele Fabriken und jährlich zwei recht besuchte Messen. Wurst und Honigkuchen, sowie sein gutes Bier (Braunschweiger Mumme), sind weit berühmt. Hier erfand Jürgens 1530 das Spinnrad. Unter mehreren Monumenten zeichnet sich das des großen Denkers und Dichters Lessing aus. Andere Städte Braunschweigs sind: Wolfenbüttel a. d. Ocker mit berühmter Bibliothek. Kalwörde, Stadt mit Gebiet an der Ohre im preußischen Regierungsbezirk Magdeburg. Blankenburg am Nordfuße des Harzes mit hochgelegenem Schlosse. — Bei dem Dorfe Rübeland an d. Bode ist die Baumannshöhle. Sie ist eine der merkwürdigsten Tropfsteinhöhlen Deutschlands. Den Namen trägt sie von ihrem Entdecker, dem Bergmanne Baumann.

Rechts von der Weser erhebt sich aus der Tiefebene, frei und kühn, zwischen Saale und Leine, der Harz, das bedeutendste Gebirg Norddeutschlands. Seine Länge beträgt 90—111 Km. (12—15 Ml.), seine Breite 30—37 Km. (4—5 Ml.); er zieht sich durch Preußen, Braunschweig und Anhalt. Die Hauptmasse des Gebirgs besteht aus Grauwackenbildung, mit Ausnahme des Brocken und Ramberges, deren Bestandtheile Granit sind. Der ganze Harz ist eine Zusammensetzung waldiger, plateauartiger Gebirgsmassen, die vielfach verschlungene Thäler bilden. Gewöhnlich wird der Harz in den Oberharz (den höheren nordwestlichen Theil) und in den Unterharz 324 m. (1000′) niedrigeren, südöstlichen Theil) geschieden. Der Oberharz ist weniger angebaut und nur mit Nadelholz bewachsen, ist aber durch seinen Reichthum an Mineralien berühmt, besonders an Silber. Zur Zeit der Regierung Kaiser Otto's I. wurden durch einen sächsischen Edelmann, dessen Pferd im Walde des Harzes eine Silberstufe hervorscharrte, die Silberlager des Harzes entdeckt. Man forschte

weiter nach und legte 938 das erste Bergwerk im inneren Deutschland an, wodurch Kunstfleiß und Handel außerordentlich gewannen.

Ferner ist der Oberharz reich an Eisen, Blei, Kupfer, Zink, Arsenik u. s. w. Jährlich werden circa 40,000 Kilo Silber in dem Harze an's Tageslicht befördert, — aus dem Rammelsberge sogar Gold, das jährlich etwa 5 Kilo betragen soll, das früher zu Dukaten geschlagen wurde.

26. Lehrstunde.

Der Unterharz ist weniger reich an Metallen, dagegen trägt er aber prachtvollen Laubwald; besonders schön entwickelt findet man hier die Buche. Getraide wird noch auf den Höhen gezogen, und kommt selbst noch auf der Hochebene fort. Um den östlichen Fuß des Gebirges herum entspringen sehr viele Salzquellen, — bei Staßfurt ist eins der reichsten Steinsalzlager. Die bedeutendsten Erhebungen sind: der Brocken auch Blocksberg genannt 1140 m. (3508'). Bemerkenswerth auf demselben ist die Roßtrappe. Sie hat ihren Namen von einem oben in einen Felsengipfel gehauenen, riesengroßen Roßhuf, der aller Wahrscheinlichkeit nach den heidnischen Priestern diente, um sich hineinzustellen und zu weissagen. (Sage von dem eingesunkenen Roßhufe.) Auf dem Brocken finden sich zwei Felsblöcke, der eine heißt Hexenaltar, der andere Teufelskanzel. In der Nähe ist eine sehr alte, nie versiechende Quelle, welche Hexenbrunnen heißt. In der Nacht des ersten Mai's, so lautet die Sage, halten die Hexen am Hexenaltar ihre Zusammenkunft; deßhalb macht noch jetzt das Volk in der Walpurgisnacht (vom 30. April zum 1. Mai) mit Kreide drei Kreuze an die Hausthüren. Denn:

Die Hexen zu dem Brocken zieh'n,
Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.

Da sammelt sich der große Hauf,
Herr Urian ist oben auf.

Eine große Anzahl Granitblöcke, welche den Berg und die Umgebung bedecken, haben wohl Veranlassung zu dem Namen Blocksberg gegeben. Früher war der Brocken bis zur Spitze bewaldet; jetzt aber hört in einer gewissen Höhe der Baumwuchs auf und nur isländisches Moos und Bergkräuter bedecken sein kahles Haupt. Er gewährt eine ungemein weite und herrliche Aussicht über Gebirge und Ebene bis zur Elbe hin. — Ein schönes Haus, das Brockenhaus genannt, ladet die müden Reisenden zur Einkehr ein. Auf jeden gefühlvollen und naturliebenden Besucher übt er einen überwältigenden Eindruck aus und Göthe schrieb nach einer Brockenreise in sein Tagebuch: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest!“ Auf dem Harzgebirge halten sich eine Menge Köhler und Vogelfänger auf. Mit Frühjahrsanfang ziehen Erstere von ihren Familien mit zweiräderigen Kohlenkarren fort auf die Höhe, um aus dem Holze des Waldes Kohlen zu brennen, und kehren erst im Spätherbste wieder nach Hause zurück. Im Walde wohnen sie in Hütten, die sie aus jungen Tannenbäumchen bauen und mit Baumrinde und Rasen bedecken; die Lebensweise dieser Leute ist sehr einfach. Die allernothwendigsten Lebensmittel besorgen ihnen gewöhnlich an einem Tage der Vor- und einem Tage der Nachwoche die Frauen der Köhler. Die Vogelfänger und Vogelheerde des Harzes haben einen alten Ruf. Kaiser Heinrich I., der Finkler genannt, (919—936) saß an einem Vogelheerde des Harzes, als ihm die deutsche Kaiserkrone überbracht wurde. In der Frühe des Morgens zieht der Vogelfänger, die Leimruthe in der Hand, die Lockvögel im Bauer, in den Wald, um Gefangene zu machen. Wenn die Sonne hoch am Himmel steht, zieht er sich erst mit einer großen Zahl Gefangener zufrieden zurück. Der Vogelfang bringt den Bewohnern des Harzes manch schönes Stück Geld ein. Ein großer Theil der gefangenen Vögel kommt auf die Märkte zum Verkaufe, ein anderer wandert in Käfigen auf dem Rücken der Händler in die weite Welt. Da flattert der Stieglitz

neben dem Dompfaffen, der Zeisig neben dem Hänflinge, der Krammetsvogel neben der Weindrossel u. s. w., alle bemüht, ihren Bauer zu durchbrechen. (Beide letztgenannten Vögel werden wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches gefangen.) Andere Erhebungen des Harzes sind der metallreiche Rammelsberg bei Goslar 681 m. (2100′) und die Teufelsmauer, zu den Vorbergen des Harzes gehörend, eine aus Quadersandstein bestehende Felsenmauer von 292—324 m. (900—1000′) Höhe. Von dem Harze fließen verschiedene Flüsse ab: die Ocker vom Oberharze, die Ilse vom Brocken, welche mehrere Harzflüsse aufnimmt, unter welchen die Innerste der bedeutendste ist.

Die untere Weser nimmt 112 Km. (15 Ml.) oberhalb ihrer Mündung ihren größten Nebenfluß auf der rechten Seite, die Aller auf. Diese entspringt einige Meilen westlich von Magdeburg und ist durchaus ein Kind des Tieflandes. Auf dem linken Ufer empfängt die Weser, unterhalb der Allermündung, die breite, schiffbare Hunte, welche aus dem unbedeutenden Dümmer-See abfließt. Von da ab trägt der Strom, mit Hülfe der Fluth, welche noch in die Hunte tritt, Seeschiffe und zeigt Hang zur Werderbildung.

An der Hunte liegt Oldenburg. Oldenburg ist ein Großherzogthum, das 6400 □Km. (116¼ □Ml.) und 295,250 E. hat. Das Hauptland liegt im westl. Theil der Tiefebene, welches mit Torfmooren, Geest- und Marschboden* bedeckt ist. Die

* Marschen nennt man hier den in Flußthälern und Küstenniederungen aufgeschwemmten, äußerst fruchtbaren Boden, der auch anderswo Aue oder Börde heißt. Wo Marschboden ist, enthält das Wasser viele Salztheile; denn Kalkerde und Talkerde sind nur aus den Basen der Salze entstanden, — diese verbunden mit Humus bilden den Schlamm, welcher den feinen Sand und die sonstigen Reste des Meerwassers zusammenhält. Aus diesem Grunde finden wir an der Ostsee fast gar keinen Seemarschboden, weil das Meerwasser der Ostseeküste weniger Salztheile enthält. — Von der Marsch ist die höher gelegene, hügelige, trockene und weniger fruchtbare Geest (d. h. plattdeutsch „trocken") zu unterscheiden, die aus Sand und Gerölle besteht, meist mit Nadelholz bewachsen, und gewöhnlich am Rande bebaut ist. Die Marschen sind von unzähligen Entwässerungsgräben durchzogen,

Haupterwerbszweige sind Viehzucht und Ackerbau; wichtig ist der Handel, der auf mehr als 600 Schiffen betrieben wird. An Holz ist überall Mangel, der aber durch die ungeheuren Torflager gedeckt wird. Hauptstadt ist Oldenburg a. d. Hunte mit (12,000 E.). Herbart und Schlosser waren Oldenburger. Eine andere Stadt ist Jever im Norden, an einem Kanal, gewerbreiche Handelsstadt. Am Eingange in den Jahdebusen ist ein deutscher Kriegshafen. Wangeroog, Insel mit 600 E., ist ein besuchtes Seebad.

27. Lehrstunde.

Zu Oldenburg gehört noch das Ländchen Eutin, nördlich von Lübeck, und das Ländchen Birkenfeld, südlich vom Hundsrück. Eutin liegt am fischreichen, gleichnamigen See; hier dichtete Voß seinen 70jährigen Geburtstag und die Louise. Birkenfeld a. d. Nahe; die Industrie hat ihren Hauptzweig in der Steinschleiferei, namentlich Achat.

Unterhalb der Allermündung (Verden) liegt auf beiden Seiten der Weser die deutsche Reichsstadt Bremen mit 70,000 E., mit dem Gebiete aber 104,090 E. und 256 □Km. ($4^3/_4$ □Ml.). Bremen ist eine bedeutende Handelsstadt, die schon zu Karl des Großen Zeiten vorhanden war. Sie liegt in flacher, sandiger Gegend, 112 Km. (15 Ml.) von der Nordsee. Die Altstadt, der größere Theil der Stadt, liegt auf dem rechten Ufer der Weser, hat alterthümliche Gebäude mit Erker, — enge und krumme Straßen. Die Neustadt, der kleinere Theil, hat

und werden nach und nach dem Meere abgewonnen, mit hohen Deichbauten eingefaßt, auf deren Außenseite die Watten liegen. Die Marschen sind fett und üppig und sowohl zum Getreidebau, als zur Viehzucht besonders geeignet. Die Bewohner des Marschlandes haben bis heute die altdeutsche Art treulich bewahrt; religiös, voll praktischen Sinnes, von Gemeingeist beseelt, muthig und ernst, ausdauernd und fleißig, erfreuen sie sich meistens eines großen Wohlstandes.

breitere Straßen, aber unansehnliche Gebäude, und ist mit der Altstadt durch Brücken verbunden. Unter dem Dome ist der Bleikeller, in dem sich die Leichen unversehrt erhalten. Berühmt ist das Rathhaus mit seinem Keller, in welchem die sogenannten zwölf Apostel liegen, große Stückfässer des edelsten Weines. (Der älteste Rheinwein, den man hier aufbewahrt, ist vom Jahre 1624.) Bremen unterhält einen großen Handel mit Amerika, und schickt über 200 eigene Schiffe auf den Handel. Unterhalb Bremen liegt Bremerhafen. Großer Seehandel; über 6000 Schiffe laufen ein und aus. An der Mündung der Weser in die Nordsee erweitert sich dieselbe zu einer Art Meerbusen.

Zusammenstellung.

1) Die zum Wesergebiete gehörenden Gebirge sind: Der Thüringerwald, — das Rhöngebirg, — rechts der Harz und links der Teutoburgerwald.

2) Die Nebenflüsse der Weser sind: Rechts die Aller mit der Ocker und Leine; links die Hunte.

3) Die Länder des Wesergebiets sind: Die Thüringischen Lande, die pr. Provinz Hessen-Kassel, — das Herzogthum Braunschweig, die pr. Provinz Westfalen und das Gebiet der freien Stadt Bremen.

Fragen zur mündlichen und schriftlichen Wiederholung.

Aus welchen zwei Flüssen entsteht die Weser? Wo entspringt die Werra? Wo ist die Quelle der Fulda? Wie lang ist der Lauf beider Flüsse, von ihrem Ursprung bis zu ihrem Zusammenfluß? Wie lang ist der Lauf der Weser? Was ist von den Nebenflüssen der Weser zu bemerken? Wie heißen die höchsten Erhebungen der zum Wesergebiete gehörenden Gebirge? Welche Flüsse fließen von ihnen ab? Was ist vom Thüringerwalde, dem Rhöngebirge, dem Harze und dem Teutoburgerwalde zu erzählen? Woran erinnern die Namen Fulda, Kassel, Hannover, Göttingen, Braunschweig, Rübeland, Lüneburg, Weimar u. s. w.?

28. Lehrstunde.

IV. Die Elbe.

Die Elbe ist ein deutscher Fluß. Sie entspringt auf der böhmischen Seite des Riesengebirgs und ergießt sich nach einem 950 Km. (118 Ml.) langen Laufe in die Nordsee. Man theilt den Lauf der Elbe ein:

I. in das Gebiet der Oberelbe (Böhmen),
II. in das Gebiet der Mittelelbe, von dem Durchbruche der Elbe bis Magdeburg, und
III. in das Gebiet der Niederelbe von Magdeburg bis zur Mündung.

Die Oberelbe wird von hohen Gebirgen ringsum eingeschlossen. Da, wo sie sich durch dieselben bricht, nennt man die Gegend das böhmische Paradies. Das höchste Gebirg, welches den Oberelbkessel umgibt, ist das Riesengebirg, das im Alterthume als Sitz riesenhafter Götter oder Asen galt. Es zieht sich von der Quelle der Elbe bis zum böhmischen Paradies 150 Km. (20 Ml.) lang hin. Auf der Westseite fließt die Elbe ab, auf der anderen der Bober. Es ist das höchste Gebirg Deutschlands, dessen höchste Erhebungen die Schneekuppe und die Sturmhaube 1447 m. (4950′) sind. Der Versuch, hier oben Getreide anzusäen, ergab, daß drei Jahre zur völligen Entwicklung desselben gehörten. Im Jahre 1688 wurde auf der Schneekuppe eine Kapelle gegründet, die später zu einem Hospiz für Reisende eingerichtet wurde. Ein neuerbautes Gasthaus, in welchem mehr als 150 Personen übernachten können, ladet die große Anzahl der Fremden, welche alljährlich die Höhe ersteigen, zum Besuche ein. Es dürfte aber auch schwer sein, einen zweiten Aussichtspunkt in Deutschlands Gebirgen zu finden, der diesem gleichkäme. Als unser vielgefeierter Freiheitsdichter Theodor Körner die Schneekuppe bestiegen hatte, schrieb er in hoher Begeisterung:

„Hoch auf dem Gipfel,
Deiner Gebirge
Steh' ich und staun' ich
Glühend begeistert,
Heilige Koppe,
Himmelanstürmerin!
Weit in die Ferne
Schweifen die trunkenen,
Freudigen Blicke;
Ueberall Leben,
Ueppiges Streben,
Ueberall Sonnenschein.
Blühende Fluren,
Schimmernde Städte,
Dreier Könige
Glückliche Länder
Schau' ich begeistert,
Schau ich mit hoher
Inniger Lust."

Der Rücken des Riesengebirgs ist mit Nadelholz bewachsen; auf der Höhe wachsen nur noch Flechten und isländisches Moos. Auf dem ganzen Gebirge findet man zerstreut liegende Wohnungen, nirgends Dörfer. Die Häuser und Ställe sind niedrig; die Dächer sind mit Schindeln gedeckt und reichen auf der Wetterseite bis beinahe auf den Boden herab. Die Bewohner des Gebirgs nähren sich von Viehzucht, Garnspinnerei und Weberei. — Bedeutend ist die Butter- und Käsebereitung, deren Produkte wichtige Handelsartikel geworden sind, besonders der Kräuterkäse (Kuppen- oder Koppenkäse), dem ein gewürziges Pulver von Majoran, Thymian, Bergsalbe und Schafgarbe beigemischt ist.

Die Witterung des Gebirges ist höchst unbeständig; eben scheint die Sonne über Berg und Thal, plötzlich ziehen sich dichte Wolken zusammen, schwere Gewitter entladen sich, — und nach kurzer Zeit ist wieder alles vorbei. Als den Urheber dieser raschveränderlichen Witterung sehen die Bewohner den tückischen Berggeist „Rübezahl" an, — der in tausenden von Sagen lebt. (Namenssage von Rübezahl u. s. w.)

An das Riesengebirg reiht sich das sächsische Erzgebirg. Es zieht sich von der Durchbruchsstelle der Elbe bis zum Fichtelgebirge hin, ist 165 □Km. = (22 Ml.) lang und seine höchste Erhebung ist der Keil- oder schwarze Waldberg 1266 m. (3900′). Auf der Südseite liegt das Egerthal quer vor; nach Norden zu fließen die zwei Mulden und die weiße Elster ab. Viele Wege führen über das Gebirge und verbinden Sachsen mit Böhmen. Das Clima des Gebirgs ist besonders im südwestlichen Theile sehr rauh, und die Gegend von Karlsfeld und Johanngeorgenstadt heißt nicht mit Unrecht das „sächsische Sibirien". Den Namen Erzgebirg trägt es mit vollem Recht, denn es birgt in seinem Innern reiche Erzlager; mehr als 600 Erzgruben beschäftigen über 12,000 Bergleute. Wie sichs denken läßt, findet man daher auch hier eine überaus große Zahl von Metallfabriken, die Sensen, Sicheln, Spaten, Blechwaaren, Blasinstrumente, Nadeln, Knöpfe, Scheeren u. s. w. fertigen. Ein Hauptindustriezweig des Erzgebirges ist ferner die Spitzenklöpplerei; mehr als 30,000 Spitzenklöpplerinnen zählt man hier. Die Lehrmutter des Spitzenklöppelns ist Babara Ullmann, die zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Annaberg lebte, und ihre Kunst von einer Nonne erlernt haben soll. Geschichtlich merkwürdig ist das Erzgebirg durch den Prinzenraub. An das Erzgebirge, da wo sich die Quelle der Zwickauer-Mulde befindet, schließt sich südwestlich das Elstergebirge oder das Voigtländische Bergland an, eine hügelige Hochebene mit tiefen Thälern, die sich bis zur Saale hinzieht. Das Elstergebirg ist in seinen höheren Gegenden weniger rauh als das Erzgebirg.

29. Lehrstunde.

Vom Fichtelgebirge südöstlich bis zur Donau, zieht sich der Böhmerwald 225 Km. (30 Ml.) lang hin; seine höchste Erhebung ist der Arber 1476 m. (4543′). Auf der Ostseite entspringt die Moldau, westlich der Regen, südlich die Ilz. (Zwischen Regen und Donau zieht sich der bayrische Wald

hin.) Der Böhmerwald ist ein mit großen Wäldern bedecktes Gebirge; das Holz wird hier zur Glasfabrikation benutzt. Böhmisches Glas ist in ganz Europa berühmt. Häufig wird auch im Gebirge Granat gefunden, ein dunkelrother Stein, dessen Verarbeitung (Schleifen 2c.) eine Hauptbeschäftigung der Bewohner bildet.

Die Moldau sammelt die Gewässer Böhmens und führt sie zur Elbe. Die Moldau ist ein Nebenfluß der Elbe auf der linken Seite. — An ihr liegt die schöne Stadt Prag 145,000 E.), Hauptstadt Böhmens. Böhmen, ein Königreich, gehört dem Kaiser von Oesterreich. Die meisten Bewohner Böhmens sind Czechen (Slaven); an den Grenzen und in den bedeutendsten Städten sind Deutsche einheimisch. — Prag hat drei Stunden im Umfange, 48 Kirchen, 15 Klöster und zwei Brücken. Auf einer derselben steht das Standbild Nepomuks, des Lieblingsheiligen der Böhmen, der, weil er nicht das Geheimniß der Ohrenbeichte der Königin verrathen wollte, vom Kaiser Wenzel in die Moldau gestürzt wurde.

Prag hat ein schönes Schloß, größer als das zu Wien, und die älteste Universität, gestiftet von Carl IV. 1347. Neben der Stadt liegt der Ziskaberg, wo die Hussiten im Jahre 1420 den ersten Sieg erfochten. Andere Städte Böhmens sind: Joachimsthal mit reichen Silbergruben; hier wurden die ersten Thaler geprägt. Karlsbad an der Eger, berühmt durch seine acht warmen Quellen, darunter der Sprudel, 60° Hitze. In Töplitz und Marienbad sind auch bedeutende Gesundbrunnen. Eger, eine schöne Stadt an der Eger, mit den Ruinen des Schlosses, in dem Wallenstein ermordet wurde.

Die Eger kommt aus dem Fichtelgebirge und ist ein Nebenfluß der Elbe auf der linken Seite. Nordöstlich von Prag, nach dem Riesengebirge zu, finden wir Gitschin und die Festungen Königgrätz und Josephstadt. (Schlacht bei Königgrätz zwischen den Preußen und Oesterreichern den 3. Juli 1866.)

Wenn wir der Elbe, nachdem sie das Erzgebirg durchbrochen hat, folgen, so empfängt uns hier eine Gegend, die ebenso schön,

als fruchtbar ist. Die nächste Stadt, welche uns entgegenwinkt, ist Dresden (150,000 E.), auf beiden Seiten der Elbe gelegen. Dresden ist die Hauptstadt des Königreichs Sachsen, das 14,970 □Km. (272 □Ml.) groß ist und 2,225,240 gutmüthige und überaus fleißige Einwohner hat. Ausgezeichnete Kunst- und Bauwerke Dresdens sind: die Elbbrücke, 468 m. (1440′) lang, 11 m. (36′) breit, unterhalb derselben die neue Eisenbahnbrücke (Marienbrücke), — das Schloß mit dem grünen Gewölbe, einen Schatz von Edelsteinen, Perlen, Kostbarkeiten und Seltenheiten aller Art enthaltend, — das Schauspielhaus, die kathol. Kirche, das Museum mit der Bildergallerie, eine der reichsten in Europa (Raphaels sixtinische Madonna), — die Brühl'sche Terrasse, eine prachtvolle Anlage an der Elbe. Dresden hat wegen seiner Lage und Umgebung, sowie wegen seiner reichen Kunstsammlungen den Namen „das deutsche Florenz" erhalten. In der Nähe die königlichen Schlösser Pillnitz und Moritzburg; am Anfange des an Steinkohlenlagern reichen Plauen'schen Grunde die Forstschule Tharand.

30. Lehrstunde.

Andere berühmte Orte Sachsens sind: Königstein, Felsenfestung 362 m. (1114′) in der sächsischen Schweiz; gegenüber der Lilienstein 415 m. (1280′), welcher eine Erhebung des Elbsandsteingebirgs, oder der sächsischen Schweiz ist. Dieses Elbsandsteingebirg ist eine von der Elbe durchbrochene Senkung des ganzen mitteldeutschen Gebirgszuges, voll einzelstehender Berge, tiefer Schluchten (Gründe) und wunderbarer Felsbildungen.

Freiberg (20,000 E.), hat die vorzüglichste Bergschule Europa's. Schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurden die reichen Silberbergwerke in der Umgegend Freibergs entdeckt, die von Annaberg, Schneeberg und Johanngeorgenstadt erst seit dem 15. Jahrhundert. Zwickau (22,000 E.) und Chemnitz (55,000 E.), bedeutende Fabrik-

städte; erstere berühmt wegen ihrer reichen Gewinnung von Roheisen und höchst ansehnlichen Steinkohlenbergwerken, letztere wegen der großen Baumwollenmanufakturen. Annaberg (12,000 E.) der Spitzenklöpplerei, Seidenweberei und Posamentierarbeiten wegen berühmt. Glauchau, Merane, Bautzen (Pulverfabrik) in der Lausitz an der Spree (Schlacht 1813 den 20. und 21. Mai) und Reichenbach sind blühende Fabrikstädte. Zittau unweit der Neisse, ringsum lauter Weberdörfer; nördlich davon ist das Dorf Herrenhut, wo Graf Zinzendorf 1722 die erste Brüdergemeinde gründete. Meißen (11,000 E.). Im Schlosse daselbst ist die berühmteste und älteste Porzellanfabrik. Von Meißen bringt uns die Eisenbahn nach Leipzig (86,000 E.). Leipzig liegt an der Pleiße und der weißen Elster, welche Nebenflüsse der Saale auf der rechten Seite sind, die sich bei Leipzig vereinigen und oberhalb Halle münden. Jährlich werden in Leipzig zwei Messen gehalten, auf denen sich Leute aus allen Weltgegenden zusammen finden. Leipzig ist die berühmteste Handelsstadt Norddeutschlands, und heißt auch öfters die Königin des Buchhandels, denn es gibt dort über 100 Buchhandlungen. In der Johanniskirche erinnert ein einfaches Denkmal an den frommen Lieder- und Fabeldichter Gellert. (Erinnerungen an Leibnitz u. Bach.)

Geschichtlich denkwürdig ist Leipzig mit seiner Umgebung durch drei große Schlachten. Die erste war 1631. (Gustav Adolf König von Schweden gegen Tilly kaiserl. General bei Breitenfeld.) Die zweite 1632 bei dem Dorfe Lützen, wo Wallenstein, Anführer der kaiserl. Truppen, die Kaiser Ferdinand II. gegen die Protestanten schickte, Gustav Adolf besiegte, in welcher Schlacht Gustav Adolf sein Leben verlor. Ein einfaches Denkmal bezeichnet die Stelle, wo er gefallen. Die dritte Schlacht wurde 1813 den 18. und 19. October geschlagen, in welcher Napoleons Macht gebrochen und Deutschland von dem französischen Joche befreit wurde. Noch ist Grimma an d. Mulde zu erwähnen; oberhalb der Stadt fließen die Freiberger- und Zwickauer-Mulde zusammen. (Wo entspringen sie?)

(Wiederholung.)

31. Lehrstunde.

Die Mulde ist ein Nebenfluß der Elbe auf der rechten Seite. An ihr liegt Dessau (16,000 E.). Dessau ist Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Anhalt, das 2323 □Km. (43 1/5 Ml.) groß ist und 181,830 fleißige Einwohner zählt. Oestlich von Dessau ist der schöne Park von Wörlitz. Andere dessauische Städte sind: Köthen, wichtig als Eisenbahnknotenpunkt; hier treffen drei Eisenbahnen, die Magdeburg-Leipziger, die Berlin-Anhaltische, und die nach Bernburg zusammen.

Bernburg (12,000 E.) und Ballenstädt am Unterharze, gewesene Residenzen.

Unterhalb der Muldemündung wird die Elbe abermals durch einen Zufluß von der linken Seite verstärkt, — durch die Saale. Diese kommt vom Fichtelgebirg und ist nicht mit der fränkischen Saale, welche ein Nebenfluß des Maines ist, zu verwechseln. An der Saale liegt Rudolstadt. Diese Stadt und Sondershausen an d. Wipper sind die Residenzstädte der zwei Fürstenthümer Schwarzburg in Thüringen (136,000 E.). In der Nähe der oberen Saale, nördlich vom Frankenwalde, finden wir die zwei fürstlichen Linien Reuß mit 125,000 E., Gera, Fabrikstadt mit 14,000 E., Greiz, Schleiz und Ebersdorf Residenzen.

Ferner liegt an der Saale die preußische Stadt Merseburg, zu der Provinz Sachsen gehörig. In der Nähe liegt Keuschberg, bei welchem Heinrich I. im Jahre 933 die Hunnen oder Ungarn schlug. Unter Merseburg treffen wir auf Halle (46,000 E.) mit dem Frankeschen Waisenhause. Dem menschenfreundlichen Franke und dem Componisten Händel sind in Halle Monumente errichtet. Halle hat eine Universität, die besonders viel von Theologen besucht wird, und 1694 gegründet worden ist. Auf einer Anhöhe vor der Stadt erhebt sich das Schloß Gibichenstein. (Wo war die Rede von diesem Schlosse?) An der Saale finden wir noch Naumburg mit

bedeutendem Handel; in seiner Umgebung Weinbau und die Lehranstalt Schulpforta. Bei Naumburg mündet die Unstrut, welche auf dem Eichsfelde entspringt und ein Nebenfluß der Elbe auf der linken Seite ist. An der Unstrut liegt Langensalza, bekannt wegen seinen Schulbuchhandlungen und der Schlacht zwischen den Preußen und Hannoveranern 1866. An der Elbe liegen noch die Festungen Torgau und Wittenberg; letztere war ehemals Universitätsstadt; Luthers Grab und Monument. Unweit der Mündung der Saale in die Elbe dehnt sich die Stadt und Festung Magdeburg aus. Sie hat drei Vorstädte und 90,000 E. Hier erfand der Bürgermeister Otto von Guerike die Luftpumpe und Elektrisirmaschine. Im 30jährigen Kriege (1631) wurde Magdeburg von den Kaiserlichen belagert und auf Befehl des Generals Tilly in Asche gelegt. Der Dom nur und wenige Häuser blieben verschont; entsetzlich war das Blutbad, welches dieser Mensch anrichtete.

Andere bedeutende Städte der Provinz Sachsen sind: Erfurt (38,000 E.), befestigt. Sie ist Regierungssitz und durch ihren großartigen Gartenbau berühmt. In dem Thurme des Domes hängt die sehenswerthe, große Glocke „Maria Gloriosa", welche 275 Ctr. schwer ist. In dem jetzigen Waisenhaus, früher Augustinerkloster, zeigt man die Zelle, in der Luther als Mönch wohnte. Suhl jenseits des Thüringerwaldes, nahe der Werra, wichtige Bergstadt. Nordhausen an der goldenen Aue und Mühlhausen an der Unstrut, durch Schweinemast, Branntweinbrennerei und Getreidehandel blühend, — ehemals Reichsstädte. Halberstadt (24,000 E.) hat einen schönen Dom. Quedlinburg, nahe dem Harze, Klopstocks Geburtsort.

Von Magdeburg bis zur Mündung in die Nordsee erstreckt sich das Niederelbgebiet. Auf der rechten Seite nimmt hier die Elbe die Havel mit der Spree auf. An der Spree liegt die schöne Hauptstadt Preußens, Berlin mit 700,000 E. Berlin hat 5 Stunden im Umfange. Sehenswerth ist das Museum, das königl. Schloß, das große Invalidenhaus, die Universität, die Synagoge in der Oranienburger Straße,

das Opern- und Schauspielhaus, die Hedwigskirche, die bienenkorbartig gebaut ist, und das Licht von oben erhält, die neue Schloßbrücke mit ihren Statuen, das brandenburger Thor, auf dem man die Siegesgöttin Viktoria auf einem Viergespann, in der rechten Hand das eiserne Kreuz haltend, erblickt, — das Monument Friedrich des Großen unter den Linden, vor dem königl. Palaste, von Bildhauer Rauch gefertigt, die Bildsäulen der Feldherrn des siebenjährigen Krieges auf dem Wilhelmsplatze, sowie diejenigen der Generäle Blücher, Scharnhorst und Bülow vor dem neuen Rathhause. Berlin hat blühende Fabriken und ansehnlichen Handel. Es ist der Sitz des Reichstages und des preußischen Landtages. Die Umgegend Berlin's ist sehr eben und sandig. Ein Hauptvergnügungsort der Berliner ist der Thiergarten vor dem Brandenburger Thore. Es ist ein großer, mit Spaziergängen und Fahrstraßen durchzogener Park, worin Kaffeewirthschaften, Karussels und Schaubuden aller Art zerstreut sind. Die Einwohner Berlin's sind ein witziger, dabei gutmüthiger, freiheitsliebender, fleißiger und biederer Menschenschlag. Zu den besten Söhnen Berlin's gehören Wilhelm und Alexander v. Humboldt, die Gebrüder Grimm und Ludwig Tieck. Alexander v. Humboldt ist der Vater der neueren Naturwissenschaft, alle Erdtheile hat er bereist, — Wilhelm v. Humboldt und die Gebrüder Grimm sind bedeutende Sprachforscher, Ludwig Tieck ein bedeutender Dichter.

In der Nähe Berlin's ist das Lustschloß Charlottenburg mit dem königl. Mausoleum.

32. Lehrstunde.

In der Nähe Berlin's, an der Havel, in angenehmer Lage, liegt Potsdam mit 42,000 E. und einigen königl. Schlössern, worunter das berühmte Sanssouci; Friedrich des Großen Grab in der Garnisonskirche. Spandau, Festung und die alte Stadt Brandenburg (25,000 E.) liegen beide an der Havel.

Küstrin, Festung, und Frankfurt a. d. Oder (41,000 E.) gehören noch zu der Provinz Brandenburg, von der Berlin Provinzialhauptstadt ist.

Durch den Finow=Canal ist die Oder mit der Havel, durch den Müllroser=Canal die Oder mit der Spree und durch den Plauenschen Canal die Elbe mit der Havel verbunden.

Achtzehn Meilen von der Mündung der Elbe entfernt, liegt die deutsche Reichsstadt Hamburg. Sie ist die wichtigste Handelsstadt Deutschlands. Ihr Gebiet umfaßt 4100 Km. (7 1/2 □Ml.) mit 310,000 E. Die Stadt, am rechten Elbufer gelegen (eigentlich an der Alster, welche innerhalb der Stadt ein großes, viereckiges Bassin bildet) hat 180,000 E. — Die Ebbe und Fluth kommt bis Hamburg und verliert sich hier in den vielen Elbarmen, welche hier zahlreiche Inseln bilden.

Gegenüber von Hamburg liegt die hannöversche Stadt Harburg (12,000 E.), bedeutende Fabrikstadt; unmerklich ist der Uebergang in das holsteinische Altona. Hamburg hatte das Unglück, daß es durch einen großen Brand vom 5. bis 10. Mai 1842 über 4000 Häuser verlor, — welche jetzt aber wieder desto schöner und prachtvoller aufgebaut sind und den sogenannten neuen Stadttheil bilden, dessen schönster Theil am Alsterbassin, der Jungfernstieg ist, eine breite, mit mehreren Baumreihen besetzte Straße, welche das Bassin von drei Seiten umgibt. In der Neustadt ist die Michaeliskirche, welche den höchsten Thurm Deutschlands hat. Hamburg ist der erste Seehafen des europäischen Festlandes; sein Handelsverkehr schließt sich an London und Liverpool an. Der Anblick des Hafens mit seinen hunderten von Masten und Wimpeln, bietet für den Fremden ein prachtvolles Schauspiel. Der Hafen wird jährlich von 4500 Seeschiffen besucht, sodaß man ein= und auslaufend 9000 Schiffe zählt.

Zum Hamburger Gebiet gehören oberhalb der Stadt die Vierlande, durch Getreide=, Gemüse= und Obstbau ausgezeichnet, mit dem Städtchen Bergedorf und am linken Ufer der Elbemündung das Amt Ritzebüttel mit Cuxhafen.

Reisen wir von Hamburg nordöstlich, so betreten wir zunächst holsteinisches Gebiet. Schleswig-Holstein, früher Herzogthümer, sind seit 1866 mit Preußen vereinigt. Die Grenze zwischen Schleswig und Holstein ist die Eider und der Kanal von Kiel (Kriegshafen). Schleswig-Holstein umfaßt 17,620 □Km. (320 □Ml.) mit 955,000 E. Im östlichen Theile Holsteins wechseln schöne Wälder, See'n und Gefilde mit einander ab; an der Elbmündung sind fette Marschen. Mitten hindurch ziehen Haidestriche, von Süden nach Norden, bis zu Jütland hinein. Städte in Schleswig: Schleswig, an der inneren Spitze des langen, schmalen Meerbusen Schley (12,000 E.); Flensburg (23,000 E.) an gleichnamiger Föhrde. Husum, Friedrichsstadt und Tondern, bedeutender Handel und Austernfang. (Düppeler Schanzen 18. April 1864.) Vor dem Eingange in die Flensburger Föhrde liegt die anmuthige Insel Alsen 331 □Km. (6 □Ml.) mit Stadt und Schloß Sonderburg; ferner gehören noch zu Schleswig-Holstein die Nordsee-Inseln Römö, Sylt, Föhr, Amrum, Pelworm und Nordstrand. Der westliche Küstenstrich und die genannten Inseln heißen Nordfriesland. In Holstein: Kiel mit Hafen an d. Ostsee (20,000 E.), Universität.

Altona an der Elbe, bei Hamburg (52,800 E.), große Handelsstadt, mit Frabriken aller Art. Vor den Thoren liegt das Dorf Ottensen mit seinem berühmten Kirchhofe, auf dem sich die Gräber Klopstocks, seiner Meta, seiner Wittwe, des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, sowie der 1813 vertriebenen und in Ottensen verstorbenen 1100 Hamburger befinden. Rendsburg (9700 E.), Festung am Eider-Kanal.

Wandsbeck, Flecken, berühmt durch den Dichter Claudius.

33. Lehrstunde.

Das Herzogthum Lauenburg, seit 1865 mit Preußen vereinigt, hat 770 □Km. (14 □Ml.) mit 5100 E. Städte:

Lauenburg an der Elbe, Ratzeburg am See, der denselben Namen führt, ein kleiner Theil der Stadt gehört zu Mecklenburg, — Mölln (Eulenspiegels Grab).

An Holstein lehnt sich das Gebiet der freien Stadt Lübeck 287 □Km. ($5^1/_5$ □Ml.) mit (50,000 E.), an der Trave, die sich in die Ostsee ergießt, an. Lübeck hat eine sehr alterthümliche Bauart; besonders beachtenswerth ist das Rathhaus mit dem alten Hansasaale und der Dom. Im 13. Jahrhundert stand Lübeck an der Spitze der berühmten Hansa, d. i. Handelsgesellschaft, welche mehr als 80 Städte verband, sehr mächtig war, und Heer- und Wasserstraßen vollständig sicherte. Zwei Meilen von Lübeck liegt Travemünde, Hafen und Seebad.

Grenzländer nach der Ostsee hin sind die beiden Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. Ersteres hat 13,306 □Km. ($244^2/_3$ □Ml.) 551,840 E.; letzteres 2725 □Km. ($49^1/_2$ □Ml.) 99,000 E. Das Land ist mit zahllosen See'n bedeckt und wird durchzogen von einem Höhenzuge, der sich stellenweise über 185 m. (570') erhebt.

Schwerin (24,000 E.), Hauptstadt, liegt an dem Westufer des Schweriner See's und ist auf den übrigen Seiten von fünf kleinen See'n umgeben, zwischen denen Wiesen, Gärten und Alleen lieblich abwechseln. Südlich von Schwerin liegt das Dorf Wöbbelin. Hier ruht, von kräftigen Eichen umschattet, der begeisterte Freiheitskämpfer und Dichter von 1813 „Theodor Körner", der hier von tückischen Kugeln getroffen, im jugendlichen Alter, für Deutschlands Freiheit sein Leben aushauchte. (Du Schwert an meiner Linken! Vater, ich rufe Dich 2c.)

Andere Orte Mecklenburg-Schwerins sind Wismar (14,000 E.), Hafenstadt, Rostock an der Warnow (27,000 E.), bedeutendste Stadt des Landes, mit Universität, Blüchers Monument, See- und Handelsstadt. (Hafen Warnemünde.)

In Mecklenburg-Strelitz ist Neu-Strelitz die Hauptstadt (8000 E.). Andere Städte sind: Neu-Brandenburg, am Tollensee, — Ratzeburg, das mit Ausnahme seines Doms bis 1864 Dänemark gehörte, und Schöneberg, betriebsame Landstadt.

Mecklenburg ist in den meisten Strichen ein fettes und gutes Land. Berühmt ist seine Pferdezucht.

Bei Cuxhafen mündet die Elbe in die Nordsee. 60 Km. (8 Ml.) von Cuxhafen, vor der Elb- und Wesermündung finden wir die baumlose Felseninsel Helgoland, welche den Engländern gehört. Sie hat ungefähr eine Stunde im Umfange, und besteht aus dem oberen und unteren Theile. Auf dem oberen, einer über 64 m. (200′) aus dem Meere ragenden Felswand, steht die eigentliche kleinere Stadt; der untere ist ein Vorland aus röthlichem Thon und Rollsteinen, wo sich auch einige Häuser befinden. Auf einer, 1/4 Stunde entfernten Sanddüne, Sandinsel genannt, werden von den zahlreichen Fremden die Seebäder genommen. Bei den Eingeborenen herrscht vorzugsweise noch deutsches Element, sie haben viele alte, deutsche Sitten und Gebräuche bewahrt und schätzen ihren Felsen über alle Länder der Welt.

„Grün ist das Land, roth ist die Kant, weiß ist der Strand:
Das ist das Zeichen von Helgoland."

34. Lehrstunde.

Die deutsche Nordseeküste ist so niedrig, daß nur durch Dämme oder Deiche, dem Eindringen des Meeres Einhalt gethan werden kann; nur hier und da bieten die Dünen einen natürlichen Schutz. Während früher das Meer ungestört Land wegriß, wodurch Dollart, Zuider-See und Jadebusen entstanden sind, sucht man jetzt dem Meere noch Watten, d. i. Sand- und Schlammbänke, die zur Ebbezeit blos liegen, abzugewinnen; solche eingedeichte Stellen oder Polder sind äußerst fruchtbar. Die schon genannten Inseln vor der Küste sind als Ueberreste größerer Inseln oder auch als versunkenes Festland anzusehen, und sind meistens vor der Fluth durch Dünen geschützt.

Die Nordsee wird auch deutsches Meer genannt und hat eine Wasserfläche von ungefähr 660,000 □Km. (12,000 □Ml.) Flächenraum, welche, als ein Theil des atlantischen Oceans betrachtet wird, und sich zwischen England, Holland, Dänemark und Norwegen, und von der Meerenge von Calais bis zu den

Schetländischen Inseln erstreckt. Durch die Meerenge von Ca lais ist die Nordsee mit dem an den Westen Europa's anstoßenden Theil des atlantischen Meeres, zunächst mit dem Canal La Manche, durch den Kattegat mit der Ostsee in Verbindung gesetzt. Ihr Wasser hat einen stärkeren Salzgehalt, als das der Ostsee. Ihren Zufluß von Süßwasser erhält die Nordsee von Süden her durch die Elbe, Weser, Ems, die Rheinmündungen und die Schelde, von Westen durch die Themse, Humber und den Thy, von Osten durch die Eider (welche sie mit der Ostsee durch den Eiderkanal verbindet) und durch viele kleine Flüsse Schleswigs und Norwegens. Zu ihren bedeutendsten Meerbusen gehören an Deutschlands Küste der Dollart, der Jadebusen, seit 1854 von Preußen erworben, — und jetzt zu einem deutschen Kriegshafen (Wilhelmshafen) umgewandelt, die Weser- und Elbmündung. Die Nordsee hat Ebbe und Fluth, welche sich am stärksten an den Küsten von Holland und England zeigen.

Wegen der zum Theil bedeutenden Sandbänke ist die Schifffahrt auf der Nordsee gefährlich. Der Handelsverkehr auf derselben wird mittels der Kanäle in Frankreich, die in den Rhein und in die Schelde münden, sowie durch den Ludwigskanal mittels des Rheins und der Donau mit dem Schwarzen Meere in Verbindung gesetzt. (Wiederholung.)

35. Lehrstunde.

Zusammenstellung.

Die zum Elbgebiete gehörenden Gebirge sind: Das Fichtelgebirg, das Erzgebirg, das Riesengebirg, das Elstergebirg oder das Voigtländische Bergland, das Elbsandsteingebirg oder die sächsische Schweiz, die Mährische Höhe und der Böhmerwald.

Die Nebenflüsse der Elbe sind: Rechts: die schwarze Elster, oberhalb Wittenberg, die Havel (aus Mecklenburg-Strelitz) und die Spree, welche sie bei Spandau aufnimmt. Links: die Moldau bei Melnik (vom Böhmerwald), die Eger bei Leitmeritz (Fichtelgebirg), die Mulde unterhalb Dessau (Freiberger und Zwickauer

Mulde vom Erzgebirg), die Saale (vom Fichtelgebirg), (die Pleiße, Ilm, Unstrut, Bode und weiße Elster) und endlich die Ohre bei Magdeburg.

Die Länder des Elbgebiets sind: Das Königreich Böhmen, das Königreich Sachsen, die preußische Provinz Sachsen, das Herzogthum Sachsen-Weimar, Meiningen-Hildburghausen, das Herzogthum Anhalt Dessau, preußische Provinz Magdeburg, zur linken Seite hat alsdann die Elbe die preußische Provinz Hannover, zur rechten die Großherzogthümer Mecklenburg, das Gebiet der freien Stadt Hamburg, die preußische Provinz Schleswig-Holstein und das Gebiet der freien Stadt Lübeck.

Fragen und Aufgaben zur mündlichen und schriftlichen Wiederholung.

Was weißt du vom Riesengebirg, Erzgebirg ꝛc. zu erzählen? Welche Erinnerungen knüpfen sich an Prag? Welche an Dresden, Meißen ꝛc.? Was hast du von der Nordsee behalten? Auf welchem Wege kann man aus der Nordsee in die Ostsee gelangen? u. s. w. (Siehe die früheren Fragen bei der Weser und bilde ähnliche über die Elbe.)

36. Lehrstunde.

V. Die Oder.

Die Oder ist der deutsche Tieflandsstrom. In ihrem Bereiche mischen sich germanische und slavische Elemente. Ihr Lauf ist 890 Km. (120 Ml.) lang; der grade Abstand von der Quelle bis zur Mündung beträgt nur 594 Km. (80 Ml.). Man kann den Lauf der Oder abtheilen in den der Ober- und Niederoder. Die Oberoder geht bis zur Mündung des Bober, die Niederoder von der Mündung des Bober bis zum Ausfluß in die Ostsee. Sie hat ihre Quelle auf dem mährischen Gesenke, das ein Theil des oberschlesischen Gebirges oder der Sudeten ist. Die Sudeten ziehen sich nach S. O. bis zum Jablunkapaß, wo die Karpathen beginnen; sie scheiden die Quellgebiete der

Oder und March; am südlichen Ende entspringt die Weichsel; höchste Erhebung ist der Altvater 1495 m. (4600′). Die Oder durchfließt das große preußische Schlesien der Länge nach, bewegt sich durch Brandenburg und Pommern bis zur Ostsee, schiffbar wird sie erst bei Ratibor.

Die nächste Stadt an der Oder ist Breslau (208,000 E.). Sie ist die Provinzialhauptstadt der preußischen Provinz Schlesien, welche die volkreichste unter allen preußischen Provinzen ($3^1/_2$ Mill. E.) ist. Die Provinz hat viele gewerbreiche Städte und Dörfer; im südlichen Theile Bergbau und Steinkohlengruben. Eine große Anzahl von Fabriken, Webereien und Garnspinnereien geben den Bewohnern Arbeit und Brot; sehr besucht sind die schlesischen Wollmärkte. Eine vorzügliche Leinwand wird in Schlesien gefertigt, die unter dem Namen schlesisches Leinen weit und breit berühmt ist. Ebenso bekannt sind die Schleier, welche massenhaft von den fleißigen Schlesiern gewoben werden. Martha Maibaum (um's Jahr 1623) wird als die Mutter der Schleierweberei bezeichnet. Für die Besucher Breslaus ist besonders die schöne Magdalenenkirche mit der Armensünderglocke interessant, welche den „armen Sündern" auf ihrem letzten Gange vom Rathhause bis zur Richtstätte geläutet wird. (Sage und Gedicht derselben.) Auf dem rechten Ufer der Oder steht der katholische Dom mit einem Hochaltar von gediegenem Silber. Die früheren Festungswerke sind geschleift und in schöne Spaziergänge umgewandelt. Die Vorstädte sind meist neu und schön, das Innere ist größtentheils alterthümlich. Unter seinen Plätzen ist der Große Ring der Hauptverkehrsplatz; in seiner Mitte steht das Rathhaus. Vom Elisabethenkirchthurme genießt man eine schöne Aussicht; bei hellem Wetter sieht man sogar das Riesengebirg. Breslau hat eine berühmte Universität; unter seinen Monumenten zeichnet sich das Blüchermonument aus. Zwei Meilen im Westen von Breslau ist das Dorf Leuthen, wo der alte Fritz 1757 mit 30,000 Mann über 80,000 Oesterreicher siegte; unweit des Schlachtfeldes ist ihm ein Denkmal errichtet. Auf der linken Seite der Oder, unterhalb Breslau,

fließt die Katzbach in die Oder. An ihr liegt die feste Stadt Liegnitz mit großen Tuchmanufakturen. In der Nähe das Kloster Wahlstadt mit den Schlachtfeldern von 1241 (Tartarenschlacht, in welcher der Herzog Heinrich von Liegnitz fiel), 1760 (eine der vielen Schlachten, welche der alte Fritz in dem siebenjährigen Kriege [1756 bis 1763] gegen Maria Theresia von Oesterreich geschlagen hat) und 1813. (Am 26. August 1813 erfocht hier Blücher einen glänzenden Sieg über das Heer Napoleons I.; 17,000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und 101 Kanonen erobert. Viele Franzosen, welche sich durch Schwimmen retten wollten, ertranken in der Katzbach.) Die Katzbach kommt vom Katzbachgebirge, das sich dem Riesengebirge vorlagert. Andere Städte Schlesiens sind: Neiße, Glatz, Glogau, Festungen. Unterhalb Glogau fließt die Katzbach in die Oder. Hirschberg und Schmiedeberg, sind wohlhabende Fabrikorte, Warmbrunn, vielbesuchter Badeort, alle drei in herrlicher Ebene, am Fuße des Riesengebirgs. Grüneberg zwischen Oder und Bober; hier wächst noch Wein. Als dem durchreisenden Friedrich II. von diesem Weine präsentirt wurde, sagte er: „Sehr gut, sehr gut, wohl dem, der ihn nicht zu trinken braucht".

Die Bober ist ein Nebenfluß der Oder auf der linken Seite. Bober und Queis kommen vom Riesengebirge. Eine andere schlesische Stadt ist Görlitz (30,000 E.) an der Lausitzer Neiße in schöner Lage, gewerbreich. Die Lausitzer Neiße ist auch ein Nebenfluß der Oder auf der linken Seite und kommt vom Isergebirg, einem rauhen und wenig bewohnten Gebirge, das mit dem Riesengebirge in Verbindung steht, bei der Queisquelle beginnt und drei parallele Züge enthält. (Es hat seinen Namen von dem böhmischen Worte Jesero, d. i. Sumpf oder See). Seine bedeutendsten Erhebungen sind die schwarzen Berge, 798 m. (2457'), der Iserkamm 1299 m. (4000') und die hohe Tafelfichte 974 m. (3000'). Zu bemerken ist noch die hohe, sumpfige Iserwiese, 1 Meile lang, 1/4 Meile breit; diese trennt die

Tafelfichte vom hohen Mittel-Iserkamm, an den sich im Süden die Wohlischen Kämme anschließen, die eine Höhe von 974 m. (3000') haben und der Buchberg, der höchste Basaltkegel Deutschlands, sowie der Jeschken von dem die Spree nach Norden fließt. Diese Gegend hier, an der Elbe, heißt die sächsische Schweiz. An das Isergebirge schließt sich westlich das granitisch-basaltische Lausitzergebirge. Es ist eine plateauartige Masse, welche das ganze nordöstliche Böhmen, — zwischen Iser und Elbe, — ferner einen Theil Sachsens und Schlesiens bedeckt.

37. Lehrstunde.

Von der Lausitzer Neiße ist die Glatzer Neiße zu unterscheiden, beide Nebenflüsse der Oder auf der linken Seite. Die Glatzer Neiße kommt vom Glatzer Schneeberg. Das Glatzergebirge ist im N. W. vom oberschlesischen Gebirge gelegen, dessen höchste Erhebungen die Mense 1104 m. (3400') und der Schneeberg 1461 m. (4500'), woran die Quellen der March und Neiße sind. (Felsen bei Adersbach.)

Eine andere Stadt an der Oder ist Frankfurt (41,000 E.). Es hat jährlich drei stark besuchte Messen. Viel Leinsamen wird hier zu Markte gebracht. Eine 260 m. (800') lange Brücke führt über die Oder nach der Vorstadt am rechten Ufer. Die Ufer der Oder sind hier und weiter abwärts sehr flach und niedrig, sodaß bei lange anhaltendem Regenwetter der Fluß aus seinen Ufern tritt und Ueberschwemmungen verursacht. Eine dieser Ueberschwemmungen kostete dem edlen Herzoge Leopold von Braunschweig im Frühjahre 1785 das Leben, der es für seine hülfsbedürftigen Mitmenschen einsetzte. Ihm ist hier ein Denkmal errichtet. Um sich gegen solche Ueberschwemmungen zu schützen, hat man mächtige Dämme gebaut, die sich meilenweit längs der Oder hinziehen.

Ferner ist Küstrin zu nennen, eine starke Festung, — liegt am Einflusse der Warthe in die Oder. (Frankfurt und Küstrin

gehören zu welcher Provinz?) Die Warthe (von der Tarnowitzer Höhe) mündet bei Küstrin, wird verstärkt durch die Netze und ist ein Nebenfluß der Oder auf der rechten Seite. Die Warthe ist der einzig schiffbare Fluß, welcher fast so groß ist, als die Oder selbst, den sie auf der rechten Seite aufnimmt; die Netze wird durch den Netzekanal mit der Brahe verbunden, die bei Bromberg (Stadt in Posen) in die Weichsel mündet. Auf der linken Seite der Oder besteht auch eine Verbindung und zwar mit der Elbe, — doch können diese Kanäle nur kleinere Schiffe tragen.

An der Warthe liegt Posen (53,000 E.); Posen ist die Provinzialhauptstadt der preußischen Provinz Posen oder preußisch Polen, das von der Warthe durchflossen wird. Flach, meistens sandiger Boden, viele Waldungen. Fast die Hälfte der Bevölkerung redet deutsch, in der Hauptstadt Posen spricht die Mehrheit deutsch. Die Stadt Posen ist stark befestigt, meist auf dem linken Wartheufer gelegen; auf dem rechten Ufer steht der einfach würdige Dom. Schön ist der Marktplatz, in dessen Mitte das Rathhaus mit seinem hohen Thurme steht. Posen ist eine wichtige Handelsstadt und macht viele Geschäfte nach Polen. Rawitsch und Fraustadt, preußisch polnische Städte von 10—12,000 Einwohner. Andere Städte in Polen sind: Bromberg (24,000 E.); Bromberg liegt am Bromberger Kanal, an dem Weichselzuflusse Brahe. In der Nähe liegt Schneidemühl. Hier bildete sich die erste deutschkatholische Gemeinde; Stifter derselben ist Johannes Ronge. Endlich ist noch Gnesen zu erwähnen, Begräbnißort des heiligen Adalbert und ehemalige Residenz des Primas des polnischen Reiches, und der Goplosee, bedeutend in der polnischen Geschichte.

Eine andere Stadt an der Oder ist Stettin (76,000 E.), die alte Hauptstadt Pommerns, jetzt noch Hauptstadt der preußischen Provinz Pommern, — gleichsam der „Hafen von Berlin". Sie ist eine starke Festung, welche Deutschland auf der Nordseite schützt. Stettin treibt bedeutenden Handel und Seehandel wodurch die Stadt sehr belebt wird. Ihre engen Straßen führen

bergauf, bergab. Auf dem Paradeplatz steht das Denkmal Friedrich des Großen, das ihm seine Pommern setzten. Die Provinz Pommern wird in Vor- und Hinterpommern eingetheilt. Städte: Stralsund, feste Hafenstadt in Vorpommern, (gegenüber liegt Rügen) mit 27,000 Einwohner. Greifswalde, Universität; E. M. Arndt. Bergen auf der Insel Rügen mit den Vorgebirg Arkona. Rügen hat 1100 □Km. (20□Ml.) Hier stand eine Festung der Heiden und ein Haupttheiligthum des Götzen Swantewit, jetzt ein Leuchtthurm. Im nordöstlichen Theile der Insel Rügen ist die Stubbenitz, ein schöner Buchenwald mit düsterem See, an dem die alten Deutschen der Mutter Hertha Geheimgottesdienst gefeiert haben sollen. Kolberg, feste Hafenstadt in Hinterpommern.

Die Oder fließt in das 52 m. (7 Ml.) lange, 45 m. (6 Ml.) breite Stettiner Haff*, woran der Hafen Swinemünde liegt. Diesem Haff lagern zwei Inseln, Usedom und Wollin vor, daher drei Mündungen: Peene, Swine (die wichtigste für die Schifffahrt) und Dievenow. Unter den Ostseeinseln seien hier noch erwähnt Alsen (Uebergang 1864) und Fehmarn. Deutsche Küstenflüsse der Ostsee sind: Eider, Trave, Warnow, Persante und Stolpe. (S. Ostsee.)

38. Lehrstunde. (Wiederholung.)

39. Lehrstunde.

Zusammenstellung.

1) Die zum Odergebiete gehörenden Gebirge sind: Die Sudeten, das Katzbachgebirge, das Isergebirge, die Lausitzer Berge oder Wohlischen Kämme, das Lausitzergebirge und das Glatzergebirge.

2) Die Nebenflüsse der Oder auf der rechten Seite sind: Die Warthe mit der Netze. Links: Die Glatzer Neiße (Ohlau,

* Das Wort Haff wird an der Südküste der Ostsee für solche Mündungsbusen gebraucht, welche durch Sanddünen oder Inseln beinahe vom Meere abgeschnitten sind; ihr Wasser ist süß.

an der Breslau liegt, unbedeutend), die Katzbach, die Bober mit der Queis und die Lausitzer Neiße.

3) Die von der Oder durchflossenen Länder sind: Schlesien, Brandenburg und Pommern, sämmtlich preußische Provinzen.

Fragen zur mündlichen und schriftlichen Wiederholung.

Wo entspringt die Oder? Welche Gebirge reihen sich nach den verschiedenen Weltgegenden hin an das Mährische Gesenke? Zu welchem Gebirge rechnet man das Mährische-Gesenke? Was ist von den einzelnen Gebirgen zu sagen? Wie heißen die Kanäle, wodurch Elbe und Oder miteinander verbunden sind? Welches sind die Namen der bis jetzt dagewesenen Kanäle? Wozu dienen diese Kanäle? Bilde mir die Sätze vom dem, was über die Oder gesagt ist um; d. h. sage mir die Gedanken der einzelnen Sätze mit andern Worten. An welches Flußgebiet grenzt das der Oder? u. s. w.

40. Lehrstunde.

VI. Die Weichsel.

Die Weichsel ist nur in ihrem nördlichen Theile deutsch. Sie entsteht aus der weißen, kleinen und schwarzen Weichsel, die sich in dem 2800 Einwohner zählenden Dorfe Weichsel vereinigen, und von dem 1299 m. (4000′) hohen Baranio in den Beskiden entspringen. Die Weichsel hat also ihre Quelle auf den Karpathen, nahe des Jablunkapasses in österreichisch Schlesien. Ihr Lauf ist 1040 m. (140 Ml.) lang, ihr grader Abstand von der Quelle bis zur Mündung in die Ostsee beträgt 520 Km. (70 Ml.); sie hat drei Mündungen, deren zwei, namentlich die Nogat, das frische Haff bilden. Das Gebiet der Weichsel ist meistens Flachland, nur in der Nähe des Gebirges uneben. Lauf der Weichsel: Von dem Dorfe Weichsel, bei welchem der Fluß einen 58 m. (180′) hohen Wasserfall bildet, geht er in einem von Felsen begrenzten Thale bis zur

Stadt Schwarzwasser, wo er das Gebirgland verläßt; dann fließt er an Krakau vorüber, eilt dann auf der Grenze zwischen Galizien und Polen bis zur Sanmündung hin, tritt unterhalb derselben ganz auf polnisches Gebiet und zwei Meilen von Thorn auf preußisches; unweit der Küste sind viele Landseen, darunter der Spirding.

Unter ihren zahlreichen Nebenflüssen sind links die Pilica und rechts der San, der Bug und die Brahe für die Schifffahrt von Wichtigkeit. Ins frische Haff fließt noch der Pregel. Schiffbar wird die Weichsel schon bei Krakau, für größere Fahrzeuge aber erst bei Zawichost, nach Aufnahme des San. Durch den Bromberger=Canal steht die Weichsel mit der Netze und so mit der Warthe und Oder in Verbindung.

Die Weichsel wird nach den Sprachen in den südlichen oder polnischen und in den nördlichen oder deutschen Theil eingetheilt. An der polnischen Weichsel finden wir folgende Orte: Krakau (53,000 E.) in Westgalizien (Oesterreich), in der Nähe Wieliczka mit berühmten Steinsalzgruben, ebenso Bochnia Lemberg (Ostgalizien) (74,000 E. — 30,000 Juden), Brody (20,000 E. — 10,000 Juden) und Tarnopol im Dniestergebiet lebhafte Handelsstädte und Warschau (163,000 E. — 40,000 Juden) Hauptstadt von Russisch=Polen.

In dem nördlichen oder deutschen Theile der Weichsel nebst Küstenstrich bis jenseits des unteren Niemen sind folgende Orte:

Thorn, Copernikus Geburtsort, Marienburg mit der denkwürdigen Burg der deutschen Hochmeister. Elbing, rechts der Nogat (28,000 E.), nahe dem frischen Haff. Danzig (90,000 E.), Festung und Seehandelsstadt. Am Pregel liegt Königsberg, der ins frische Haff und bei Pillau, dem eigentlichen Hafen Königsbergs, ins Meer fließt. Königsberg ist Provinzialhauptstadt der preußischen Provinz Preußen, hat eine berühmte Universität und 100,000 Einwohner. In Königsberg lebte der große Philosoph Kant, dem hier ein Denkmal gesetzt ist. — Die Sternwarte hat durch den Astronomen Bessel eine hohe Bedeutung erlangt. Alle genannten Städte an der

deutschen Weichsel gehören zu der preußischen Provinz Preußen, zu der ferner noch kommen: Dirschau an der Weichsel, über welche hier eine prachtvolle Eisenbahnbrücke, 867 m. (2668′) lang, führt; das Weichseldelta, bewohnt von Mennoniten, geschützt durch Deiche und Dämme, besteht aus dem fettesten Weizenboden. Tilsit am Niemen, der ins kurische Haff fließt, im fetten Marschlande; Frieden 1807. (Was ist von diesem Friedensschluß zu sagen?) Memel, nördlichste Stadt Preußens, berühmt wegen der Bernstein-Baggerei. Am Reichlichsten wird an den Strand von Pillau Bernstein angespült. — Mohrungen, Herders Geburtsort. Gumbinnen ist ein unbedeutender Ort in dem Landstriche, den man Preußisch-Lithauen nennt. Das obere Niemengebiet, wo die Stadt Willna liegt, ist Russisch-Lithauen. (Wiederholung!)

41. Lehrstunde.

Betrachten wir nochmals übersichtlich die deutschen Flüsse welche sich in die Nord- und Ostsee ergießen, so finden wir Folgendes: Elbe, Oder und Weser haben merkwürdige Aehnlichkeit in den Verhältnissen ihres Stromsystems; denn, wie die Oder ihre meisten Nebenflüsse, — und zwar Gebirgsströme, auf ihrer linken Seite erhält, und rechts einen einzigen bedeutenden zweiarmigen Niederungsstrom empfängt, so erhält auch die Elbe links die Mulde und Saale, dann aber rechts auch einen zweiarmigen, größtentheils Niederungsstrom, die Havel mit der Spree. Ebenso hat die Weser von links her unbedeutende Zuflüsse, während sie rechts die Aller mit der Leine aufnimmt. Alle Flüsse des deutschen Tieflandes haben das Eigenthümliche, daß sie das Stromgebiet der zunächst östlich gelegenen Flüsse durch einen rechten Nebenfluß nahe berühren. So der Rhein und die Weser durch die Lippe, Weser und Elbe durch die Aller, die Elbe und Oder durch die Havel und Spree, die Oder und Weichsel durch Warthe und Netze.

Zusammenstellung.

1) Das Gebirge des Weichselgebiets sind die Karpathen.

2) Die bedeutenden Nebenflüsse rechts sind: Der San, der Bug und die Brahe; links: die Pilica.

3) Länder, durch welche die Weichsel fließt, sind: Galizien (Oesterreich), russisch Polen und die preußische Provinz Preußen.

Fragen.

Wie ist der Bernstein entstanden? Wo wird er am Meisten gefunden, und was wird daraus gefertigt? Welches Volk des Alterthums kannte ihn schon und trieb Handel mit ihm? u. s. w. u. s. w. wie bei den andern Flüssen.

42. Lehrstunde.

Die Oder und Weichsel sind unter den bedeutendsten deutschen Flüssen diejenigen, welche sich in die Ostsee ergießen. Die Ostsee heißt auch baltisches Meer. Sie ist ein Theil der Nordsee und mit dieser mittelst des Sundes und des großen und kleinen Beltes verbunden. Ihr Flächeninhalt beträgt 412,500 □Km. (7500 □Ml.). Trotzdem ihre Wellen minder furchtbar, als die der Nordsee sind, so ist sie doch durch die von heftigen Stürmen begleiteten Wechsel der Winde für die Seefahrer gefahrvoll. Die Hauptbusen der Ostsee sind der Bottnische, Finnische und der Rigaische. Unbedeutend sind der Alsensund, der kleine Belt, Schley, die Flensburger-, Eckernförder-, Kieler- und Lübecker-Bucht, der Gellen, der Bodden und Putziger Wick; das Kurische-, das Frische- und das Pommersche-Haff sind Süßwassergolfe der Flüsse Niemen, Pregel, Weichsel und Oder.

Das Wasser der Ostsee ist kälter und klarer, als das des Oceans; es enthält fünfmal weniger Salztheile, als der Atlantische Ocean, und das Eis hindert jährlich 3 bis 4, zuweilen 5 Monate lang die Schifffahrt. Ebbe und Fluth sind, wie

in allen Binnenmeeren, wenig bemerkbar; doch steigt und fällt das Wasser zu Zeiten, vermöge der verschiedenen Wassermenge, welche je nach der Jahreszeit von den Flüssen zugeführt wird. Bei stürmischem Wetter findet man an den Küsten Preußens und Kurlands Bernstein, den die Wellen an das Ufer spülen. Es ergießen sich circa 250 Flüsse in die Ostsee, darunter aus Deutschland: Trave, Warnow, Oder, Rega, Persante, Weichsel, Pregel und Niemen. Unter den Inseln, welche zu Deutschland gehören, ist nur die Insel Rügen zu nennen.

Durch den Eider-Kanal hängen Nord- und Ostsee zusammen, wodurch vorzüglich in milden Wintern die Getreideausfuhr nach Holland und Frankreich erleichtert wird. Auch der Göthakanal, welcher die Flüsse und See'n Südschwedens verbindet, setzt die Ostsee mit der Nordsee in Verbindung. Die wichtigsten deutschen Handelshäfen der Ostsee sind: Travemünde (Lübeck), Wismar, Rostock, Stralsund, Stettin, Swinemünde, Danzig und Weichselmünde, Elbing, Königsberg mit Pillau und Memel. Kriegshafen: Kielerhafen.

43. Lehrstunde.

VII. Die Donau.

Die Donau, in ihrem untern Laufe Ister genannt, entsteht aus drei Quellflüssen des Schwarzwaldes, — der Brigach, Brege, und der Schloßquelle von Donaueschingen. Sie richtet sich im Allgemeinen zuerst östlich, in Ungarn südlich, dann wieder östlich und mündet nach einem 2850 Km. (380 Ml.) langen Laufe ins schwarze Meer; gerader Abstand des Meeres von der Quelle 1650 Km. (220 Ml.). Ihren Lauf pflegt man einzutheilen in den oberen (deutsche Donau) bis Passau, den mittleren (ungarische Donau) bis Orsowa, und den untern (wallachisch-bulgarische oder türkische Donau) bis zur Mündung ins schwarze Meer.

Wir haben uns nur mit der deutschen Donau zu befassen. Sie wird rechts von der schwäbisch-bairischen Hochebene 438—446 m. (1350—1380′) links von der rauhen Alp, dem fränkischen Jura und dem bairischen Walde begleitet. Von diesen Gebirgen und den Alpen erhält sie bedeutende Zuflüsse; rechts die Iller (bei Ulm) von den Vorarlberger Alpen, den Lech (unterhalb Augsburg) von eben daher, die Iser und Inn (bei Passau) aus den bayrischen Alpen; links empfängt sie die Altmühl (vom fränkischen Jura), die Naab (vom Fichtelgebirg) und den Regen (vom Böhmerwald), welche alle drei in der Nähe von Regensburg münden.

Städte an der deutschen Donau sind: Donaueschingen, wo der Fluß den Namen erhält, Ulm, an der Illermündung, Ingolstadt, Regensburg und Passau an der Mündung des Inn. Erstere Stadt ist badisch, letztere sind bayrisch. (S. Baiern.)

Die Donau ist die Hauptstraße Deutschlands in den Orient; neben dem Rhein ist sie der eigentliche geschichtliche Strom Deutschlands. Während aber vom Rhein hauptsächlich die Cultur über Deutschland kam, drang von der Donau vielfach die Verwüstung.

44. Lehrstunde.

Fragen.

Was ist vom Schwarzwald zu erzählen? Was weißt du von Baden? Welche Flüsse entspringen außer der Donau noch auf dem Schwarzwalde? Wie ist der Lauf der deutschen Donau? Welche Hauptstadt liegt an der mittleren Donau? Was ist vom fränkischen Jura zu erzählen? Woraus besteht sein Inneres? Woraus das des Schwarzwaldes? Zu welcher Gebirgsgruppe gehört der Schwarzwald und der fränkische Jura? Welche Gebirge zählt man zum süddeutschen Bergland? Wo entspringt die Naab? Welche andern Flüsse entspringen daselbst? Welche Richtung nehmen die auf dem Fichtelgebirg entspringenden

Flüsse? Welche Gebirge stehen mit dem Fichtelgebirg in Verbindung? Was weißt du vom Ludwigskanal? Kann man von Passau zu Wasser nach Hamburg fahren? Welches ist dieser Weg? Kann man von Kiel zu Wasser nach Konstantinopel durch Deutschland fahren? Welchen Wasserweg muß man dann einschlagen? Welches ist der Wasserweg von Frankfurt a/M. nach Mannheim u. s. w. u. s. w. (S. Einleitung: Bodenbeschaffenheit.)

III. Politische Geographie Deutschlands.

45. Lehrstunde.

Wie schon gesagt, ist Deutschland seit 1871 ein Kaiserreich, das aus 25 einzelnen Staaten besteht — und zwar:

I. aus vier Königreichen. (Preußen, Baiern, Sachsen und Würtemberg.)

a. Das Königreich Preußen.

Das Königreich Preußen ist 352,200 □ Km. ($6396\frac{1}{3}$ □ Ml.) groß und hat $24\frac{3}{4}$ Mill. Einwohner. Hauptstadt ist Berlin. Es zerfällt, abgesehen von Lauenburg, Hohenzollern und Jadegebiet*, in 11 Provinzen mit 28 Regierungsbezirken und 6 Landrosteien: 1. Provinz Preußen mit Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder. 2. Prov. Posen mit Posen und Bromberg. 3. Prov. Pommern mit Stettin, Cöslin, Stralsund. 4. Prov. Brandenburg mit Potsdam und Frankfurt. 5. Prov. Schlesien mit Breslau, Oppeln, Liegnitz. 6. Prov. Sachsen mit Magdeburg, Merseburg, Erfurt. 7. Hessen-Nassau mit Kassel und Wiesbaden. 8. Prov. Rheinland mit Koblenz, Aachen, Trier, Köln, Düsseldorf. 9. Prov. Westfalen mit Münster, Minden, Arnsberg. 10. Prov. Hannover mit Hannover, Osnabrück, Aurich, Hildesheim, Lüneburg, Stade. 11. Prov. Schleswig-Holstein mit Schleswig. Altona

(Nenne noch andere Städte außer den genannten Regierungsstädten in den einzelnen Provinzen mit ihren Merkwürdigkeiten.)

---

* Das Jadegebiet beträgt 3,14 □ Km; mit der zu Marinezwecken benutzten Wasserfläche aber 14 □ Km. ($\frac{1}{4}$ □ Ml.) 6000 E., 1854 erworben; Wilhelmshaven, Kriegshafen der deutschen Flotte.

b. Das Königreich Baiern.

Das Königreich Baiern hat 75,865 □Km. (1377 3/4 □Ml.) und 4 7/10 Mill. Einwohner. Hauptstadt ist München. Es wird in 8 Provinzen eingetheilt: 1. Oberbaiern. Städte: München, Ingolstadt Reichenhall, Berchtesgaden u. s. w. 2. Niederbaiern. Städte: Landshut, Passau. 3. Schwaben. Städte: Augsburg, Nördlingen, Lindau. 4. Oberpfalz. Städte: Regensburg, Amberg. 5. Oberfranken. Städte: Baireuth, Bamberg. 6. Mittelfranken. Städte: Ansbach, Fürth, Erlangen, Nürnberg. 7. Unterfranken. Städte: Würzburg, Aschaffenburg, Kissingen. 8. Rheinpfalz. Städte: Speier, Landau. (Nenne noch andere bedeutende Städte in Baiern!)

c. Das Königreich Sachsen.

Das Königreich Sachsen ist 14,970 □Km. (272 □Ml.) groß und hat 2,225,240 Einwohner. Hauptstadt ist Dresden. Es wird in vier Bezirke eingetheilt: 1. Dresden. Städte: Pirna, Meißen, Freiberg, Königstein. 2. Bautzen. Städte: Herrnhut, Zittau. 3. Leipzig. Städte: Grimma, Möckern. 4. Zwickau. Städte: Chemnitz, Reichenbach, Annaberg, Plauen. (Gib noch andere Städte in Sachsen an? Was hast du von ihnen behalten?)

d. Das Königreich Würtemberg.

Das Königreich Würtemberg ist 19,500 □Km. (354 □Ml.) groß und hat 1,818,484 Einwohner. Hauptstadt ist Stuttgart. Es wird in 4 Kreise eingetheilt: 1. Neckarkreis. Städte: Stuttgart, Eßlingen, Heilbronn. 2. Schwarzwaldkreis. Städte: Reutlingen, Tübingen. 3. Donaukreis. Städte: Ulm, Friedrichshafen (am ?). 4. Jaxtkreis. Städte: Ellwangen, Hall.

(Was weißt du von Würtemberg? Welche Orte zählen unsere bedeutendsten Dichter zu ihren Söhnen? Nenne noch andere Orte mit ihren Merkwürdigkeiten in Würtemberg!)

46. Lehrstunde.

II. aus 6 Großherzogthümern. (Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Sachsen-Weimar-Eisenach.)

a. Das Großherzogthum Baden.

Das Großherzogthum Baden hat 15,310 □Km. (278 □Ml.) und 1,461,428 Einwohner. Hauptstadt ist Karlsruhe. Baden wird in 11 Kreise getheilt: 1. Constanz. Orte: Meersburg, Ueberlingen, Radolphzell, Stockach. 2. Waldshut. Orte: Jestetten, Bonndorf, St. Blasien. Säckingen. 3. Villingen. Orte: Donaueschingen, Triberg. 4. Lörrach. Orte: Schopfheim, Schönau, Müllheim. 5. Freiburg. Orte: Staufen, Breisach, Emmendingen, Waldkirch. 6. Offenburg. Orte: Lahr, Kork, Oberkirch, Wolfach, Haslach. 7. Baden. Orte: Achern, Gernsbach, Rastatt. 8. Karlsruhe. Orte: Durlach, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, Philippsburg. 9. Mannheim. Orte: Schwetzingen, Weinheim, Ladenburg. 10. Heidelberg. Orte: Wiesloch, Sinsheim, Eppingen. 11. Mosbach. Orte: Adelsheim, Mosbach, Walldürn, Wertheim.

(Nenne noch andere Städte Badens! Was weißt du von den genannten?)

b. Das Großherzogthum Hessen.

Hessen hat 7676 □Km. (139 □Ml.) und 852,000 Einwohner. Hauptstadt ist Darmstadt. Es wird in 3 Kreise eingetheilt: 1. Starkenburg. Orte: Darmstadt, Offenbach. 2. Rheinhessen. Orte: Mainz, Bingen, Worms. 3. Oberhessen. Orte: Gießen, Friedberg.

(Was weißt du von den genannten Orten zu erzählen?)

c. u. d. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Mecklenburg-Schwerin hat 13,306 □Km. (241 1/3 □Ml.) und 560,628 E.; Mecklenburg-Strelitz 2725 □Km. (49 1/2

□Ml.) und 89,770 Einwohner. Hauptstädte: Schwerin und Strelitz. Städte in Schwerin: Wöbbelin, Rostock, Wismar. Städte in Strelitz: Neustrelitz, Ratzeburg.

e. **Das Großherzogthum Oldenburg.**

Das Großherzogthum Oldenburg hat 6400 □Km. (116 1/4 □Ml.) und 315,995 Einwohner. Hauptstadt ist Oldenburg. Zu Oldenburg gehört das Ländchen Eutin nördlich von Lübeck, und das Ländchen Birkenfeld, südlich des Hundsrücks. Orte: Eutin, Birkenfeld.

(Welches sind die Grenzen Oldenburgs? In wie viel Theile zerfällt es?)

f. **Das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.**

Das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach hat 3636 □Km. (66 □Ml.) und 282,928 Einwohner. Hauptstadt ist Weimar. Orte: Jena, Ilmenau, Eisenach.

(Sachsen-Weimar zerfällt in drei Theile. Welches sind die Grenzen? Was ist von den einzelnen Städten zu sagen.

47. Lehrstunde.

III. aus 5 Herzogthümern: Braunschweig, Anhalt, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Altenburg.

a. **Das Herzogthum Braunschweig.**

Das Herzogthum Braunschweig hat 3690 □Km. (67 □Ml.) und zählt 282,400 Einwohner. Es zerfällt in 5 Theile. Hauptstadt ist Braunschweig. Orte: Wolfenbüttel, Blankenburg, Rübeland.

b. **Das Herzogthum Anhalt.**

Das Herzogthum Anhalt hat 2323 □Km. (42 1/5 □Ml.) und 181,830 Einwohner. Hauptstadt: Dessau. Es zerfällt in 2 Theile. Orte: Wörlitz, Köthen, Bernburg, Ballenstedt.

c. Das Herzogthum Sachsen=Meiningen.

Dieses Herzogthum hat 2476 □Km. (45 □Ml.) und 172,000 Einwohner. Hauptstadt: Meiningen. Orte: Hildburghausen, Saalfeld, Liebenstein, Möhra.

(Nenne noch andere Städte Meiningens.)

d. Das Großherzogthum Sachsen=Koburg=Gotha

hat 1970 □Km. (35¾ □Ml.) und 164,260 Einwohner. Hauptstadt: Gotha. Orte: Koburg, Ruhla, Schnepfenthal.

(Sage etwas über die genannten Städte!)

e. Das Herzogthum Sachsen=Altenburg

hat 1321 □Km. (24 □Ml.) und 138,000 Einwohner. Hauptstadt: Altenburg. Es zerfällt in zwei Haupttheile. Orte: Orlamünde, Kahla, Eisenberg.

IV. aus 7 Fürstenthümern: Schwarzburg=Rudolstadt, Schwarzburg=Sondershausen, Waldeck und Pyrmont, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg=Lippe und Lippe=Detmold.

1. **Das Fürstenthum Rudolstadt** hat 968 □Km. (17½ □Ml.) und 74,000 Ew. Hauptstadt: Rudolstadt. Städte: Schwarzburg, Frankenhausen.
2. **Schwarzburg=Sondershausen.** Dieses Fürstenthum hat 860 □Km. (15⅔ □Ml.) und 68,000 Bewohner. Hauptstadt Sondershausen. Ort: Arnstadt.
3. **Das Fürstenthum Waldeck** und Pyrmont hat 1121 □Km. (20⅓ □Ml.) und 60,000 Ew. Hauptstadt: Arolsen. (Heimat Rauchs und Kaulbachs.) Pyrmont.
4. **Das Fürstenthum Reuß ältere Linie,** 275 □Km. (5 □Ml.) und 45,000 Ew. Hauptstadt Greiz.
5. **Das Fürstenthum Reuß jüngere Linie,** 829 □Km. (15 □Ml.) 88,000 Ew. Hauptstadt Schleiz. Städte: Gera, Lobenstein, Ebersdorf.

6. **Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe** enthält 443 □Km. (8 □Ml.) und hat 33,000 Einwohner. Hauptstadt: Bückeburg.

7. **Das Fürstenthum Lippe-Detmold** hat 1134 □Km. (20 3/5 □Ml.) und 115,000 Einwohner. Hauptstadt: Detmold.

V. aus 3 freien Städten: Lübeck, Hamburg, Bremen.

1. Das Gebiet der freien Stadt Lübeck hat 287 □Km. (5 1/5 □Ml.) und 50,000 Einwohner.
2. Das Gebiet der freien Stadt Hamburg hat 410 □Km. (7 1/2 □Ml.) und 310,000 Einwohner.
3. Das Gebiet der freien Stadt Bremen hat 256 □Km. (4 2/3 □Ml.) und 104,090 Einwohner.

VI. aus Elsaß und Deutsch-Lothringen,

hat 14,492 □Km. (263 1/5 □Ml.) und 1,650,000 Einwohner. 1870 zu Deutschland zurückgekommen. Städte: Mühlhausen, Colmar, Schlettstadt, Straßburg, Weißenburg, Metz, Diedenhofen.

48. Lehrstunde.

(Wiederholung der politischen Geographie.)

49. Lehrstunde.

Uebersichtliche Zusammenstellung einiger deutschen Städte nach ihren Einwohnerzahlen.

In die Klasse der deutschen Städte von 700,000 E. gehört nur Berlin.

In die Klasse von 200,000 E. gehören: Hamburg und Breslau.
" " " " 170,000 " " Dresden, München, Elberfeld, Barmen.

In die Klasse von 130,000 E. gehört: Cöln.

In die Klasse von 107—114,000 E. gehören: Magdeburg, Königsberg, Leipzig.

In die Klasse von 80—90,000 E. gehören: Stuttgart, Frankfurt a/M. Danzig, Hannover, Straßburg, Nürnberg, Bremen.

In die Klasse von 60—70,000 E. gehören: Stettin, Aachen, Altona, Düsseldorf, Chemnitz, Braunschweig.

In die Klasse von 40—50,000 E. gehören: Crefeld, Posen, Erfurt, Halle, Kassel, Mainz, Mühlhausen, Metz, Augsburg, Carlsruhe, Mannheim.

In die Klasse von 20—30,000 E. gehören: Flensburg, Brandenburg, Lübeck, Elbing, Münster, Coblenz, Bromberg, Ulm, Halberstadt, Wiesbaden.

In die Klasse von weniger als 20,000 E. gehören: Heilbronn, Baireuth, Speier, Freiburg, Pforzheim, Oldenburg, Gotha, Hanau.

(Diese Zusammenstellung kann von den Schülern noch erweitert werden. Fragen: Unter welchem Breite- und Längegrad liegt Berlin, Mainz, Carlsruhe u. s. w.? Welches ist der Zeitunterschied zwischen Mannheim und Berlin? Wo in beiden Städten geht die Uhr vor? u. s. w. In welchen Ländern liegen die genannten Städte? Welches sind die Länder der einzelnen Staaten? u. s. f.

50. Lehrstunde.

Deutschland, unser Vaterland, gehört zu den schönsten Ländern, das die Sonne in ihrem Laufe begrüßt. — Sein Boden, fähig zu jeglichem Anbau, ernährt nicht nur seine Bewohner, sondern hat noch Ueberfluß an Erzeugnissen aller Art, die in andere Länder ausgeführt werden. Ein Schriftsteller sagt: „In ihrem Innern verbirgt die deutsche Erde große und reiche Schätze. Aus vielen und unerschöpflichen Quellen sprudelt sie freiwillig den Menschen Heilung zu und Gesundheit und Heiterkeit. Den fleißigen Bergbewohner belohnt sie bald mit dem edelsten Gewürz, dem Salz, bald mit Silber und Gold, hinreichend für den Ver-

kehr und den Schmuck des Lebens, bald mit Eisen in Menge, dem Manne zur Waffe, zu Schutz und Schirm dem Volk."

Ebenso, wie der Deutsche auf sein Land stolz sein kann, kann er es auch auf sein Volk sein, das durch seine vortrefflichen Schuleinrichtungen sich zu der gebildetsten Nation der Erde erhoben hat. — Schon in früheren Jahrhunderten zeigte sich der deutsche Geist im Dichten und Bilden, wie in manchen Gewerben, von rühmlicher Seite. Die prächtigen Kirchen, im Mittelalter erbaut, dienten andern Völkern Europas zum Muster. Die Dome zu Straßburg, Freiberg, Cöln u. s. w. sind sprechende Denkmale deutschen Kunstsinns. Unter den hohenstaufischen Kaisern ertönten die Minnelieder eines Walthers von der Vogelweide, Wolframs von Eschenbach u. a., und im 16. Jahrhundert der Meistergesang eines Hans Sachs, Peter Fischers u. a.; zugleich erinnern uns aus dem 16. Jahrhundert die Namen, Albrecht Dürer, Hans Holbein u. a. m. an die Malerei, welche Kirchen und andere öffentliche Gebäude mit Gemälden schmückte, die heute noch nicht übertroffen, wir bewundernd betrachten. Im 18. Jahrhundert blühten aufs Neue Künste und Wissenschaften auf, die in der Gegenwart noch in Blüthe stehen: Zuerst die Musik (Händel, Bach, Mozart, Beethoven u. a. m.), dann die Poesie (Klopstock, Lessing, Göthe, Voß, Schiller u. a.), — Philosopie (Leibnitz, Kant, Fichte, Schleiermacher, Feuerbach), — Geschichte (Müller, Schlosser, Droysen u. a. m.), — Naturwissenschaft (Werner, Humboldt, Liebig u. s. w.), — Malerei, Sculptur und Architektur (Cornelius, Lessing, Kaulbach, — — Dannecker, Rauch, — Schinkel u. a. m.). Endlich sind noch die vielen Entdeckungen und Erfindungen der Deutschen: Glasmalerei, Schießpulver, Buchdruckerkunst und Kupferstecherei, Taschenuhren, Luftpumpe, Elektrisirmaschine, Dampfmaschine, Lithographie, elektromagnetischer Telegraph, Schraubendampfer u. s. w. u. s. w.) zu erwähnen, welche die Geschichte aus unserer Zeit und aus früherer verzeichnet hat.

Unter allen Völkern der Erde glänzt also das deutsche Volk durch seine Wissenschaft hervor, was es durch die bedeu-

tendsten Leistungen in den gesammten wissenschaftlichen Fächern genugsam bewiesen hat und stets noch beweist.

Trotz all den hohen Vorzügen und Eigenschaften des Volkes und Landes, haben die Deutschen ihre Einfalt in Sitten und Tugend bewahrt, und sind stets darauf bedacht, immer noch höher in der Bildung des Geistes zu steigen, sie weiter zu pflanzen, zu erhalten, zu fördern und sie zu kräftigen in sittlicher Macht.

Kennt ihr das Land, so wunderschön,
In seiner Eichen grünem Kranz?
Das Land, wo auf den sanften Höh'n
Die Traube reift im Sonnenglanz?
Das schöne Land ist uns bekannt:
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, vom Truge frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb' und Treu'
Den Schmerz des Erdenlebens stillt?
Das gute Land ist uns bekannt:
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreise froher Menschen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentweiht
Der Glaube an Vergeltung thront?
Das heil'ge Land ist uns bekannt:
Es ist das deutsche Vaterland.

Heil dir, du Land so hehr und groß
Vor allem auf dem Erdenrund!
Wie schön gedeiht in deinem Schooß
Der edlen Freiheit stiller Bund!
D'rum wollen wir dir Liebe weih'n
Und deines Namens würdig sein.

Bemerkung: Für die Höhen-, Längen- und Inhaltsverhältnisse gelten folgende Reduktionszahlen: 10,000 Pr. Fuß = 3248 m.; 1 geogr. M. = 7,4204 Km.; 1 geogr. □Ml. = 55,06289 □Km.

Berichtigung: Seite 20, Zeile 4 von oben und Seite 21, Zeile 9 von oben lies: „Hornisgrinde" statt: „Hornisgründe". Seite 27, Zeile 15 von oben lies: „Sie ist eine Festung" statt: „Sie hat eine Festung".

Druckfehler-Berichtigungen.

Seite V. (Einleitung) Zeile 8 von unten setze hinter „für" noch die.
Seite 3 Zeile 3 von oben lies „Rhöngebirg" statt Röhnbebirg.
" 7 " 2 " unten lies „Schüler" statt Schülern.
" 8 " 9 " " " „Göttingen" statt Göttigen.
" 9 " 5 ist „Ober- und Niederdeutsche" klein zu schreiben.
" 19 " 10 von oben lies „allemannische" statt schwäbische.
" 20 " 4 " " lies „Hornisgrinde" statt Hornisgründe.
" 21 " 9 " " lies „Hornisgrinde" statt Hornisgründe.
" 23 " 2 " unten " „amme" statt anne.
" 23 " 15 " oben " „Hardt" statt Hart.
" 26 " 11 " " sind bei „Km." die Klammern zu streichen.
" 27 " 15 " " lies „Sie ist eine Festung" statt Sie hat eine Festung.
" 27 " 20 " " ist „Interessantesten" klein zu schreiben.
" 28 " 9 " unten sind „waren früher" zu streichen.
" 28 " 10 " " lies „letzterer Stadt" statt beider Städte „unbenutzt" statt geschleift.
" 29 " 19 " oben ist „7676 [ ] Km." zuzufügen.
" 29 " 3 " unten setze nach „Main" einen Strichpunkt.
" 37 " 17 ist „I. südlich der Donau" zu streichen.
" 41 " 2 von oben vor „seit" setze einen Strichpunkt.
" 41 " 6 " " lies „1866" statt 1666.
" 41 " 11 " unten " „deutschen" statt deutscher.
" 46 " 18 " oben " „Städtchen" statt Städchen.
" 48 " 4 " unten setze hinter „Rhein" ein Komma.
" 48 " 2 " oben lies „Höh'n" statt Höhe.
" 58 Gedichtszeile 2 von oben lies „Aus" statt Auf.
" 61 Zeile 14 von oben lies „Im" statt In.
" 64 " 2 " " " „Deutschlands" statt Deutschland.
" 68 " 10 " " setze hinter „laufen" noch jährlich.
" 74 " 3 " " lies „den großen" statt der großen.
" 75 " 4 " " füge „[ ] Ml." bei.
" 81 " 3 " unten streiche vor „als" das Komma.
" 82 " 1 " oben lies „Shetländischen" statt Schetländischen.
" 90 " 7 " unten füge zu „der" noch hier.
" 91 " 17 " oben setze nach „Flüsse" ein Komma.

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.